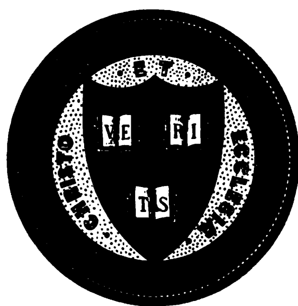

VE
RI
TAS

Altorientalische Forschungen

von

Hugo Winckler.

Erste Reihe.

(I—VI. 1893—1897.)



LEIPZIG.
Verlag von Eduard Pfeiffer.
1897.

Altorientalische Forschungen

von

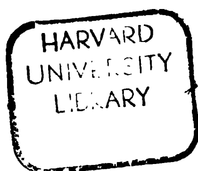
Hugo Winckler.

VI.

Zur babylonischen verfassung. — Die eroberung von Kirbit und die zeit der ersten unternehmungen Assurbanipals. — Kimmerier, Ašguzäer, Skythen. — Zum babylonisch-chaldäischen feudalwesen. — Necho und Nebukadnezar in Ribla. — Die medische mauer. — Pittakos? — Bruchstücke von Keilschrifttexten. — Einige altbabylonische inschriften. — Einzelheiten und nachträge. — Verzeichnisse.



LEIPZIG.
Verlag von Eduard Pfeiffer.
1897.


HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

Inhalt.

Zur babylonischen verfassung.

Die im folgenden zum ersten male zu erklären versuchte urkunde giebt einen beitrag zum babylonischen verfassungsrecht,[1] welcher, soviel ich sehe, bis jetzt noch nicht gewürdigt ist, trotzdem die urkunde von mir bereits seit drei jahren (Keilschrifttexte II s. 10 K. 233) veröffentlicht worden ist.[2] Bezold bezeichnet sie in seinem Catalogue als „report from the Babylonians to the king (?) on public affairs".

dib-bi ša (amílu) Babilai ina pa-[*ni*] šarri id-bu-bu 2. um-ma šarrâni bílî-ni ul-tu íli ša ina kussî u-ši-bu 3. a-na ka-ṣa-ri ki-di-nu-ti-ni u ṭu-ub lib-bi-ni pa-ni-šu-nu šak-nu 4. u a-ni-ni ša a-na ṣi-ri-í-ni im-lu-u 5. ša (amíltu) Ílamî-tu ša (amíltu) Ta-ba-lu-i-tu ša (amíltu) Aḫ-la-mi-tu a-na šu-ul-lim 6. šarrâni bílî-ni li-kin(? MAT)-nu ki-i iḳ-bu-u 7. ilâni uzna rapaš-tu u lib-bi rap-šu il-tak-nu-ku-nu-ši 8. kul-lat mâtâti (? MAT. KI) Ba-bi-lu ri-kis ma-ta-a-ti 9. XX ina I ma-la a-na lib-bi ir-ru-bu ki-din-ut-su ka-aṣ-rat 10. u bur-taš išti-

Klage der Babylonier vor dem könig 2. : Die könige, unsere herrn, sobald sie den thron bestiegen, 3. war ihr denken darauf gerichtet unsere rechte zu wahren und auf unser wolbefinden, 4. und wir, dass wir diejenigen, die unser gefild (?) bewohnen,[3] 5. frauen, sei es aus Elam, Tabal, oder Aramäerinnen, schutz bieten sollten, 6. haben die könige, unsere herren, festgesetzt,[4]) indem sie sagten: 7. „„die götter haben offenen verstand und klugen sinn euch gegeben. 8. (für) alle länder ist Babylon das band der

---

[1]) über ḳaṣâr kidinûtu s. die Sargonstellen und oben s. 402.

[2]) Die ebenda s. 17 veröffentlichte proclamation Assurbanipals K. 4447, worin er die kidinûtu Babylons zu wahren verspricht, scheint keine antwort auf unsere klage zu sein, sondern eine antrittsproclamation (also vielleicht 647).

[3]) „gefild" ṣîru kann zweifelhaft erscheinen, vgl. jedoch das häufige: malû ṣîri, und ṣîru als gegensatz zu alu, also „offenes land".

[4]) statt lû ukînu?

ín bît Ba-bi-lu šum-šu a-na ki-din ša-kin 11.kalbu ma-la a-na lib-bi ir-ru-bu ul id-da-ki 12. šarrâni bílî-ni i-du-u ki-i Í-ṭí-ru u marî-šu 13. šípâ ša šar (mâtu) Aššur abi-ku-nu iṣ-ba-tu 14. a-di í-li ša Šu-zu-bu mâr Ga-ḫal il-li-kam-ma 15. gab-bi-šu-nu i-du-ku šípâ[*šar*] mât Aššur ša iṣ-ba-tu [u?] ip(?)-par-ši-[du?] 16. maṣartu ša bît bíli-šu-nu it-taṣ-ru Šu-zu-bu a-na [. . . . . . irub] 17. kap-pi u šípâ ša Í-ṭí-ru [*u*] mârî-šu a-di . ? . . . . 18. i-na pa-an bíli-ia (?) in-da-ḫar-šu-nu-ti u (?) . . . . 19. u Kud-din-nu ina Ba-bili iḫ-ḫu-za it-ti-ši-na . . . . 20. ? ? ? a-ṣi-tu ši-i mi-nu-u ḫi- . . . . 21. . . . . pl. ša bît Í-ṭí-ru gab-bi- . . . .

lücke

länder.[1]) 9. zwanzig,[2]) welche hinein kommen, deren rechtssicherheit ist garantirt““ 10. und „burtaš-ištín-bît Babilu“ ist als name dem privileg beigelegt.[3]) 11. ein hund, der hineinläuft (nach Babylon), darf nicht getötet werden. 12. die könige, unsere herren, wissen, dass Íṭíru und seine söhne 13. die füsse des königs von Assur, eures vaters, ergriffen haben. 14. als Šuzub, sohn Gaḫals, kam 15. und alle tötete, welche die füsse des königs von Assur ergriffen hatten, und (da) geflohen waren 16. diejenigen, welche die wache im hause ihres herrn hielten, ist Šuzub in . . . . . . eingedrungen 17. und hände und füsse Íṭírus und seiner söhne samt . . . ., das 18. er vor meinem herrn erworben[4]) hatte und (? die frauen, welche N. N. ?) 19. und Kudinnu in Babylon geheiratet hatten, mit ihnen (fem.!) . . . . 20. . . . . sie (fem.

---

[1]) d. h. also „verkehrscentrum“.

[2]) „zwanzig zu eins“. das bedeutet doch wol, dass vereinigungen von zwanzig personen in einer gesellschaft das betreten babylonischen gebiets friedlich gestattet ist. mehr gilt als einfall. man würde sich diese bestimmung besonders aus der besorgnis vor der umwohnenden nomadisirenden bevölkerung und ihren räuberischen neigungen zu erklären haben.

[3]) was der wörtliche sinn des namens dieses privilegs ist, ist nicht klar. die besondere benennung erklärt sich aus dem anfang der betreffenden verfassungsbestimmung, welche so angefangen hat; also wie „Habeas-corpus-acte“.

[4]) maḫâru kaufen? die bedeutung hängt von der ergänzung der vorhergehenden lücke ab. ich denke etwa an „familia“ (kimtu) o. ä. also: die hausangehörigen, welche er vor meinem herrn d. i. dem könig erworben hatte. es steht hier das männliche suffix, während in z. 18 („mit ihnen“) das weibliche, wie es scheint von denselben personen. handelt es sich etwa auch hier um weibliche angehörige, wie im folgenden? — „vor meinem herrn“: es bleibt wol keine andere erklärung übrig trotz der auffälligen schreibung AN.ÍN. der schreiber spricht hier einmal aus versehen in der ersten person (Bíl-uballiṭ Rs. 11).

sg.) was [sind meine vergehen ? ?
. . . . . . 21. . . . . . . die . . . . . .
des hauses Íṭíru allesammt

lücke

Rs. 1. gab-bi ? ? a-na . . . . . .
. . . . 2. amílâti nak (?)-
ra-a-tu nu- ? . . . .
. . . . 3. u šarrâni bílî-ni ul-tu nap-
ḫar mâtâti (?) . . . . 4. ki-
di-nu-ta-ni ki-i u-ša-nu (?)-[u . . . .
. . . 5. al-la šarrâni maḫ-ru-ti ḫu-
. . . . 7. u a-na šu-mi
ša Babili amílâti ša ina [Babili . . .
. . . 8. ki-di-nu-us-si-na it-ti-ni ḳ[aṣ-
rat] 9. ṭâbâti ša šarrâni bílî-ni i-bu-
[šu-in-ni] 10. a-na ap-pi lu-ší-ṣu-[u]
11. ina ṣilli-ku-nu Bíl-uballi-iṭ ri-
. . . . 12. u-mu-us-su
i-na ma-ḫar Marduk [Zîr-banî-tu ?]
13. šarrâni bílî-ni ik-tar-[ra-ab].

Rs. 1. alle . . . .
. . . . 2. ausländische frauen
. . . . 3. und die kö-
nige, unsere herren, da alle länder
4. unsere gerechtsame, wenn sie sie
ändern . . . . 5. siehe die
früheren könige . . . .
7. und auf den namen Babylons war
allen frauen, welche in [Babylon
verheiratet sind] 8. ihr recht bei
uns gesichert. die woltaten, welche
die könige, unsere herren, uns er-
wiesen haben, mögen sie in ewig-
keit währen lassen. unter eurem
schutze betet Bíl-uballiṭ . . . . . .
. . . . . 12. alltäglich vor Marduk
und Zîr-banît 13. für die könige,
unsere herren.

Die veranlassung der urkunde ist folgende: (ein babylonischer fürst oder patricier) Íṭíru hat beim könig von Assyrien zuflucht gesucht, ist von diesem aufgenommen worden und lebt in Babylon, oder in babylonischem gebiet (im ṣíru? nicht in der stadt? s. anm. 3 s. 469). dort überfällt ihn sein gegner Šuzub mâr Gaḫal, tötet (?) ihn und schleppt, wie es scheint, die frauen seines hauses gefangen fort, darunter auch die, welche seine söhne (? z. 18 u. 19 zwei genannt?) in Babylon geheiratet hatten. darüber geht nun die beschwerde an „die könige, unsere herren". das sind Assurbanipal und Šamaš-šum-ukîn. da der brief an beide gerichtet ist, so muss man annehmen, dass er in einer zeit geschrieben war, wo Šamas-šum-ukîn sich noch in Assyrien aufhielt, das war aber wol nur ganz im anfang seiner regierung der fall, nachdem er mit Assurbanipal gleichzeitig gekrönt worden war und noch beide gleichzeitig mit Assarhaddon regierten, also nach dem Ijjar 668 und vor dem Nisan 667, wo

Šamaš-šum-ukîn sich doch wol spätestens nach Babylon begab. der „könig, euer vater“ (z. 13) ist Assarhaddon.

Nun hat uns ein merkwürdiger zufall offenbar eine erwähnung der ereignisse erhalten, welche diese schlussfolgerung auf das treffendste bestätigt und zugleich durch unsere urkunde ihre aufklärung erhält. es ist die angabe der babylonischen chronik (IV, 38), dass am 20. Ṭebit des anfangsjahres von Šamaš-šum-ukîn (668) „in Babylon Bíl-íṭir festgenommen und getötet“ worden sei. es kann nicht zweifelhaft sein, dass es sich um dieselbe person handelt.[1]) das ereignis, das einen landfriedensbruch schlimmster art bedeutete, muss grosses aufsehen erregt haben, da es in der chronik besonders verzeichnet wurde.

Wichtiger ist die urkunde jedoch durch die aufschlüsse, welche sie über die verfassungsmässigen rechte und die verfassungsurkunde Babylons giebt. danach bestand eine besondere, nach ihrem anfange „burtaš-ištín-bît-Babilu“ genannte urkunde, welche den Babyloniern ihre rechte sicherte. es scheint auf zwei durch Šuzubs landfriedensbruch verletzte bestimmungen dieser charta bezug genommen zu werden: einmal, dass niemandes persönliche sicherheit in babylonischem gebiete angetastet werden soll, zweitens, dass keine frau, welche auf babylonischem gebiete lebt, in die sklaverei geschleppt werden darf; auch die fremden geniessen denselben schutz (vs. 5 rs. 2). das ist also eine über das metoikenrecht weit hinausgehende bestimmung, die ausdrücklich (z. 7/8) als aus den bedürfnissen des grossen babylonischen verkehrs hervorgegangen bezeichnet wird. in trupps bis zu 20 mann darf daher jeder frei um seinen geschäften nachzugehen babylonischen boden betreten, und steht dann unter demselben schutze wie jeder babylonische bürger auch, selbst der hund, der auf babylonisches gebiet läuft, darf nicht getötet werden.[2])

---

[1]) Zur namensverkürzung vgl. Šuzubu = Nírgal-ušízib und Mušízib-Marduk.

[2]) Erklärt sich aus dem stadtfrieden mit das ungehinderte herumlaufen der hunde im alten wie im neuen orient? ein reizendes idyll von den zuständen der grossen babylonischen städte in dieser beziehung giebt uns eine bemerkung Assurbanipals, welche, da sie von Jensen in KB. nicht richtig

Wir haben es hier mit einem falle zu tun, der uns zeigt, welche entwicklung das recht des schutzfriedens eines tempels, das uns in Arabien unter einfachen verhältnissen, in Mekka und den sonstigen märkten, entgegentritt, auf dem boden der babylonischen kultur genommen hat.

---

wiedergegeben ist, wol in ihrer bedeutung nicht allgemein bekannt ist. Abp. IV, 79 ff.: die leichen (der einwohner von Babylon, Kutha, Sippar), welche die pest gefällt hatte und die durch mangel und hunger verendet waren, den rest (so: riḫît = riḫâti) des frasses der hunde und schweine, welche die strassen versperrten und die plätze füllten: ihre gebeine liess ich von Babylon etc. herausbringen.“ also hunde und schweine laufen ungehindert in den strassen umher und besorgen deren „reinigung“. nur in einem ausnahmsfalle sieht man sich genötigt, einmal menschliche kraft dafür in anspruch zu nehmen. es sah in diesen grossen kulturcentren also ebenso aus wie in unsern städten des mittelalters.

Die eroberung von Kirbit und die zeit der ersten unternehmungen Assurbanipals.

Der text K. 2846 (nach eigener copie von 1886, original noch nicht veröffentlicht. Bezolds Catalogue: „Portion of a historical text mentioning Assurbanipal, the land of Kaš-ši-i [in keilschrift gedruckt] etc.“) ist auf den ersten blick als ein bericht Assur-

---

1. . . . . ? *Det. pers.* (?). U-a
2. . . . . n]am-lugal-la (= rîš šarrûti)
3. . . . . ki-]rib (mâtu) Kaš-ši-i
4. . . . . -a (?) iš-ta-ni mi-lik-šu-un
5. . . . . -u šar (mâtu) Aššur (ki)
6. . . . . la i]k-nu-šu a-na ni-ri-ia
7. . . . . ? da KAR.pl. i-tab-ba-ku
8. . . . . -dan i-tí-ib-bu-šu i-dib-bu-ub zi-rat
9. [mât Aššur a-na-ku Aššur]-bâni-apli šarru dan-nu šar (mâtu) Aššur (ki)
10. [5]) ? Nûr-íkal-u(šam ?)-mu í-mid ri-ši-ia
11. š]a iḫ-mu-ṭu da-ba-bi ki-i-nu
12. a-na (a]lu) Kir-bi-ti aš-pur-šu ma
13. . . . . ḫar-ra-na u-ṣa-aṣ ?]-bit-su
14. . . . . aš-pur ma
15. . . . . s]u(?)-un

16/17. abgebrochen.

18. . . . . ? -ra-niš
19. . . . . ? u (?) ? u-ší-rib ma
20. . . . . -ta-din iṣ-ba-tu ik-šu-du ma
21. . . . . ? ?-nu i-na-ru i-na kakkî
22. . . . . -nu u-ši (šal ?) UT ma
23. . . . . a (?) a-li-ki pa-ni-šu-un
24. . . . . ma a-na la ba-ri-i-šu
25. . . . . i-na ga-ši-ši]i-lu-ul ma ala u-šal-mi
26. . . . . a-na ki-rib Ni-na-a(ki)
27. . . . . ki . . . gal a-ḫa I-ri-ša

banipals über den feldzug gegen Kirbitu, den er nur in den ältern seiner inschriften erwähnt, und der auch in der babylonischen chronik für das anfangsjahr Šamaš-šum-ukîns (668) angeführt wird, zu erkennen. es ist nur die rechte seite des stückes erhalten, sodass uns über den feldzug selbst, der übrigens durchaus unbedeutend war, dabei nichts wesentlich neues bekannt wird, merkwürdiger ist der text fast durch seine abfassung in babylonischer schrift, sowie als eine der ersten urkunden, welche Assurbanipal hat abfassen lassen, da sie noch im selben jahre 668 niedergeschrieben sein muss.[1])

[1]) über die aufzählung bei Assurbanipal an fünfter stelle s. die erklärung Gesch. s. 336, anm. 68 (jedoch ist das über 667 als šattu rîš gesagte hinfällig: es war 668).

1\. . . . . Ua[1])
2\. . . . . im anfangsjahr meiner regierung
3\. . . . . in Kašši[2])
4\. . . . . es wurde verwirrt ihr verstand,
5\. [sie planten verrat] gegen den könig von Assyrien,
6\. [sie . . . . und] unterwarfen sich nicht meinem joche.
7\. ? ? gossen sie aus[3])
8\. zu verüben, dachte er feindschaft
9\. gegen Assyrien. ich Assurbanipal, der mächtige könig, könig von Assur,
10\. Nûr-îkalli-umu, meinen beamten,[4])
11\. [meine(n) treue diener], welche(r) sich beeiferten[5]) in treuer gesinnung,
12\. [mit einem heere] nach Kirbit entsandte ich ihn,[5])
13\. . . . ., liess ihn marschiren
14\. . . . . schickte ich
15\. ihn . . . . . .
16/17. abgebrochen.
18\. . . . . wie . . . . . .
19\. . . . . brachte er hinein
20\. ? nahm, eroberte er (sie?)
21\. ? warfen nieder mit waffen.
22\. ?
23\. . . . .,[6]) ihren führer,
24\. . . . ., damit man ihn nicht sähe (?)
25\. . . . . hängte er auf pfähle rings um die stadt herum.
26\. . . . . brachte er] nach Nînive,
27\. -ki-?-gal, den bruder von Iriša[7])

28. . . . . ?-bu šarru-u-ti
29. . . . . liš-šam-ki-tu ga-ri-šu

30. . . . . ? pl. ru-ḳu-ti
31. . . . . ? balâṭi liš-bi
32. . . . . ?-ri-šu

---

33. . . . . mu-an-na (= šattu?)
34. . . . . -ga-a
35. . . . . -ti

Anmerkungen.

1) Meine copie zeigt das personenzeichen vor U-a, sodass dieses also ein eigenname (eines empörers?) sein würde.

2) Damit ist die lage von Kirbit näher bestimmt, vgl. dazu Kaššî bei Sanherib.

3) vgl. die angabe des andern berichtes über die bedrängung von Dûr-ilu („gossen aus schrecken, verwüstung o. ä.")

4) Es muss hier der name des (oder der?) im andern berichte als solche bezeichneten šu-par-šak stehen,[1] dessen benennung als í-mid ri-ši (wörtlich: „kopfstütze" *imdu*) lässt vermuten, dass hier eine assyrische wiedergabe dieses titels vorliegt[2] (der ich allerdings nur puristischen wert beimessen möchte. man sagte wol allgemein šuparšak).

5) Schwanken zwischen plural und singular scheint hier wie im andern bericht vorzuliegen (sehr häufig). das lässt es als möglich erscheinen, dass in z. 10 in der lücke noch ein anderer name genannt war.

6) Da vor alik pani noch ein *a* erhalten ist, so denkt man an Tan-da-ai, jedoch ist das sehr fraglich.

7) Sonst noch nicht bekannt.

8) Unterschrift.

---

1) Zur lesung šu-par-šak = ספרסכיא statt אפרסכיא Esra 5, 6 etc. s. Andreas bei Marti, Bibl.-aram. Gramm. also doch nicht šu-ud-šak.

2) Man kann nicht etwa (Tel-Amarna) ša ríši kopfstütze des bettes (statt des kopfkissens benutzt) als šu-par ríši = ímid ríši lesen. die vielen ähnlichen bildungen mit ša verbieten das.

28. . . . . königtum(s?)
29. . . . . mögen niederschlagen seine feinde
30. . . . . ferne . . . . . .
31. . . . . lebens[fülle] möge er geniessen,
32. . . . . seine . . . . . .

---

33. . . . . jahr[3])
34. . . . .
35. . . . .

Hiermit ist der bericht zu vergleichen, der uns in den zusammenfassenden inschriften vorliegt (s. die übersetzung KB. II s. 174):

„Kirbit, das in Ḫa-li-í-ḫa-as-ta liegt, die einwohner vertrauten auf ihre unzugänglichen berge, fürchteten die herrschaft Assyriens nicht. Tandai, ihr häuptling,[1]) der sich meinen vätern nicht unter das joch gebeugt hatte, Jamutbal beständig geplündert und seine fluren verwüstet hatte: wegen jener taten flehten mich die einwohner von Dûr-ilu an und baten meine herrschaft.[2]) meine beamten (šuparšakî-ia), meine statthalter gegen sie (Kirbit!) entbot ich, wir (!) eroberten Kirbit, schleppte (singular!) fort seine einwohner. die einwohner jenes ortes, meine gefangenen, führte ich aus ihrer heimat weg, siedelte sie in Ägypten an“.

Unmittelbar an diesen bericht schliesst sich auf der tafel K. 2675 (III R 29) der über die gesandschaft von Gyges von Lydien an,[3]) während von der unterwerfung von Mukallu von Tabal, Jakinlû von Arvad u. s. w., die im Rassam-prisma wie im prisma B unmittelbar nach den ägyptischen feldzügen erzählt werden, nichts erwähnt wird. umgekehrt folgt in prisma

---

[1]) ḫazanu (ideogr. bîl ali = vorsteher einer ansiedelung), besonders von den häuptlingen der barbaren. s. oben s. 246.

[2]) Das heisst: „sie baten mich, ihren herrn“ nicht: „sie baten um meine herrschaft“ (Jensen). Dûr-ilu ist ja eine stadt seines reiches!

[3]) D. h. derjenigen, durch welche er sich in den schutz Assyriens vor den Kimmeriern stellte. von seinem widerstande und späterem tode, wie sie das Rassamprisma erzählt, wird natürlich noch nichts erwähnt. (in prisma B wird die sendung eines teiles der beute aus dem Kimmeriersiege hinzugefügt, wovon K. 2675 noch nichts weiss.)

B der feldzug gegen Kirbit erst auf die erwähnung der gesandschaft von Gyges.

Daraus ergiebt sich zur genüge, dass diese ereignisse ebenfalls noch für 668 oder doch für 667 anzusetzen sind, dass sie also ebenso wie der erste ägyptische zug Assurbanipals noch unter Assarhaddons regierung begonnen wurden, wie denn für die unterwerfung Jakin-lûs von Arvad das direct bezeugt ist, da die eine orakelanfrage an den Sonnengott, welche auskunft über den zu erwartenden erfolg einer gesandschaft nach Arvad verlangt, von Assurbanipal als regent, noch zu lebzeiten Assarhaddons, also im jahre 668 abgeschickt worden ist.[1]) dessen antwort, sowie die gesandschaft von Tabal und die von Lydien sind also bald darauf in Ninive eingetroffen, wir dürfen annehmen, dass es anfang 667 der fall gewesen ist, also bedeutend früher, als man gewöhnlich geglaubt hat.[2])

Das scheint nur einem bedenken zu unterliegen: nämlich, dass K. 2675 noch die niederlage Tanut-Ammons erwähnt, welche man viel später anzusetzen geneigt ist, ohne freilich einen festen anhaltspunkt zu haben.[3]) die berichte Assurbanipals, welche ja auch nicht den zweck haben, die zeitliche reihenfolge der

---

[1]) Knudtzon 64. „Assurbanipal, sohn Assarhaddons, des königs von Assyrien“!

[2]) Bestätigt wird das durch RM. 281 (unveröffentlicht). in prisma B wird als sechster der zug gegen Urtaku von Elam erzählt (nach dem gegen Man). es heisst da (nach besiegung Tarkû's): a-di a-na-ku ki-rib (mâtu) Mu-uṣ-ri u (mâtu) Ku-u-si [ušibu ina (mâtu) Aššur] ina la a-ša-bi-ia Ur-ta-ku šar (mâtu) I'-lam-ti a-na mit-ḫu-ṣi [ummanâti-ia illik] Nirgal u I-šum mi-ḫi-iṣ la nab-la-ti ím-ḫa-ṣu-šu u ma . . . . Ur-ta-ku šar (mâtu) I'-lam-ti ina ḳaḳ-ḳar ba-la-ṭi šípâ-šu u[l . . . . arkû-nu Tan-da-ma-ni-í mâr aḫati-šu ša [Tar-ku-u etc. „während ich in Ägypten und Kuš weilte und mich in Assyrien nicht aufhielt, kam Urtaku, könig von Elam, um meine truppen zu bekämpfen. Nírgal und Išum schlugen ihn mit tötlichem schlage [man meldete mir?:] Urtaku, könig von Elam, seine füsse [gehen nicht mehr] auf dem boden der lebenden. . . . . hierauf bestieg Tandamani, der schwestersohn von Tarḳû den thron etc. also alle diese züge bis zum tode Urtakus (prisma B 1—5) um 668 und der gegen Tanut-Ammon kurz nach dem tode Urtakus, der während A's aufenthalt in Ägypten, also 668 (od. 667) eintritt.

[3]) s. meine eigenen ausführungen im anschluss an Ed. Meyer. Unters. zur altor. Gesch., s. 101.

ereignisse zu geben, sind in einer so verwickelten weise abgefasst, dass sie eine falsche vorstellung erwecken müssen, und die festlegung des feldzuges gegen Kirbit setzt uns jetzt in stand, einigermassen ordnung hineinzubringen.

Wir wissen, dass die rückkehr Taharkas, welche den von Assurbanipal als seinen ersten erzählten zug zur folge hatte, noch zu lebzeiten Assarhaddons stattfand, und dass Assarhaddon selbst noch diesen zug leitete und unterwegs starb.[1]) nun erzählt Assurbanipal den verlauf des feldzugs, der also noch im jahre 668 weiter geführt wurde, im wesentlichen in beiden hier für uns massgebenden berichten in gleicher weise,[2]) wobei man in der zeitlichen bestimmung der dinge dadurch vollkommen irre geführt wird, dass Assurbanipal stets von sich und seinen beamten spricht, wo er noch Assarhaddon hätte nennen sollen. der hergang war folgender: Taharka war 669 zurückgekommen, und Assarhaddon (im berichte immer erste person = Assurbanipal) zog nach Ägypten. [unterwegs starb er, wie die babylonische chronik berichtet. das kann Assurbanipal wenigstens nicht in der ersten person erzählen]. Memphis wurde besetzt, Taharka floh nach Theben. darauf beorderte Assurbanipal weitere, namentlich phönicische truppen, nach Ägypten und liess sie gegen Theben marschiren (K. 2675, 28—33). „sie marschirten einen weg von einem monat 10 tagen". Taharka verlässt bei der kunde von ihrem anrücken Theben[3]) und verschanzt sich am Nil in einem lager. so weit ist alles klar, hier aber bricht der bericht ab, und nun entsteht die schwierigkeit. es wird jetzt der abfall von Necho, Šarludâri und Paḳruru erzählt, welche Assarhaddon bei seiner ersten eroberung eingesetzt hatte, und die sich dann mit Taharka eingelassen hatten. der plan wurde von den assyrischen beamten entdeckt, alle drei festgenommen und nach Ninive geschickt, wo Necho aber begnadigt und als könig von Sais bestätigt

---

[1]) s. oben s. 418.

[2]) K. 2675 s. Unters. s. 103 ff. Rassam prisma KB. II.

[3]) also war die assyrische partei in Theben mächtiger, und er musste auf die behauptung der ihm nicht gewogenen stadt verzichten. er hat sich immer wol nur mit gewalt behaupten können, woraus sich sein stetiges schnelles zurückweichen erklärt.

wurde.[1]) auch das erzählt Assurbanipal in der ersten person, sodass es den anschein erwecken könnte, als fielen die ereignisse unter seine regierung. in wirklichkeit ist zum mindesten die festnahme der drei noch unter Assarhaddon erfolgt. die einschaltung an dieser stelle erklärt sich daraus, dass Necho jetzt, wo Unterägypten wieder von den Assyrern besetzt war, nach Sais zurückgeführt wurde. er war vielleicht beim heere gewesen (K. 2675, 36—67). das geschah also nach besetzung von Memphis, im jahre 668 oder spätestens 667. nun kehrt die erzählung zu Taharka, den wir im lager bei Theben verlassen hatten, zurück, und meldet nichts, als: „er starb" (K. 2675, 69), um dann fortzufahren: Tanut-Ammon wurde an seiner stelle könig, befestigte Theben, zog den Assyrern entgegen, wurde geschlagen, zog sich nach Theben zurück, wo er das assyrische heer erwartete. dieses marschirt einen monat und zehn tage bis Theben, erobert dieses und macht dort reiche beute — hier bricht dieser bericht ab. wenn also noch etwas anderes gegen Tanut-Ammon ausgeführt worden ist, so ist das nach abfassung dieses ersten und klarsten von allen berichten geschehen. wir können aber nach der weise, wie der tod Taharka's berichtet wird, nicht zweifeln, dass er früher erfolgt ist, als das zu seiner verfolgung aufgebotene assyrische heer ihn erreichte, wie auch die sachlage klar macht, dass geraume zeit verstrichen sein muss, wo man ihn in Oberägypten in ruhe liess. denn die besetzung von Memphis wurde erst nach Ninive[2]) gemeldet, dann die phönicischen hilfstruppen aufgeboten, und diese brauchten einen monat und 10 tage, um bis nach Theben zu kommen. wenn daher Memphis auch 668 wiedergenommen wurde, so kann das assyrische heer frühestens 667 dort eingetroffen sein. der bericht lässt nun aber keinen zweifel darüber, dass Taharka mittlerweile gestorben war, also 668/67, und dass Tanut-Ammon von Theben aus wieder nördlich vorgerückt war. denn die zweite angabe über die dauer des as-

[1]) er konnte also nachweisen oder glauben machen, dass er nur gezwungen — von den beiden andern — sich an dem aufstand beteiligt habe, im grunde aber gut assyrisch sei.

[2]) K. 2675, 27: „ein bote freudenkunde (bușșurat ḫadî) . . . . . . meldete mir".

syrischen marsches bis Theben deckt sich mit der zuerst angegebenen, wo nur erst von seinem beginn die rede war. der zug, der ursprünglich gegen Taharka ging, fand also jetzt Tanut-Ammon vor, der sogar bereits wieder im vorrücken begriffen war. das kann alles 667 der fall gewesen sein, was mit der abfassungszeit von K. 2675, wo nur diese darstellung sich findet, übereinstimmt. es ist in sich auch alles klar und wird unverständlich erst durch die berichte der späteren inschriften, welche melden (Rm. I, 20—47): Taharka starb dort, wo er geflohen war (d. i. aber im lager bei Theben, wovon der bericht nichts erzählt!). nach ihm wurde Tanut-Ammon könig, der sich in Theben und Unu (On, Heliopolis) festsetzte und die assyrische besatzung in Memphis belagerte. das wurde nach Ninive gemeldet, worauf ein assyrisches heer zum entsatze abgeht. bei dessen nahen giebt Tanut-Ammon die belagerung von Memphis auf und geht nach Theben zurück, giebt also Unterägypten ohne schwertstreich frei. die Assyrer rücken weiter nach Theben vor, das der Kušit ebenfalls ohne kampf verlässt, um nach Kipkip zu fliehen — der ort ist noch nicht identificirt, auf jeden fall bedeutet das, dass er Ägypten aufgab und sich nach Kuš zurückzog. Theben wurde geplündert.[1])

Betrachtet man nun, wo wir wissen, wann der erstere von beiden abgefasst worden ist, beide berichte, so werden die widersprüche und scheinbaren auslassungen im ersteren, der aber für den ersten zug viel ausführlicher ist (und ebenso für die gesandschaft von Gyges), auffallen. von allem genügt eins: im ersten ist nur von einem zuge, von Theben ausgehend, dem assyrischen entgegen die rede, im spätern hat Tanut-Ammon Ober- und Unterägypten besessen, sich in Heliopolis festgesetzt, und das in assyrischen händen befindliche Memphis belagert. wenn man einmal verdacht geschöpft hat, ist es nicht mehr schwer die richtigen folgerungen zu ziehen: der erste bericht giebt die ereignisse bis 667, wo Tanut-Ammon aus Theben vertrieben wurde, der spätere erwähnt hiervon gar nichts mehr, denn er hätte sonst erzählen müssen, dass Tanut-Ammon noch ein-

[1]) „diese stadt" Abp. II 37 ist natürlich Theben, nicht Kipkip.

mal vorgedrungen sei und Unterägypten besetzt habe, worauf dann erst der jetzt als zweiter ägyptischer feldzug erzählte erfolgte. die beiden berichte melden also von zwei ganz verschiedenen zügen gegen Tanut-Ammon, deren erster 667 beendet wurde, und die unmittelbare fortsetzung des gegen Taharka gerichteten war, während der zweite später nach einem nochmals erfolgten vordringen Tanut-Ammons stattfand. damit stimmt denn auch überein, dass in K 2075 kein erster und zweiter zug unterschieden, sondern alles fortlaufend erzählt wird. beiden berichten gemeinsam ist nur die zweimalige besetzung und plünderung von Theben.[1]) alles andere ist in beiden vollkommen verschieden und eine solche zweimalige plünderung ist ja durchaus nichts unmögliches. man ist aber immerhin geneigt bei der erzählungsweise der inschriften Assurbanipals auch die möglichkeit in erwägung zu ziehen, dass die bei der ersten besetzung erfolgte plünderung der erzählung von der zweiten angehängt wurde.[2])

Von ägyptischen nachrichten haben wir zur bestimmung der zeitlichen folge dieser ereignisse keine andere als die datirung der Apisstele (Wiedemann, Gesch. s. 619), wonach ein Apis, der 21 jahre alt wurde, im 26. jahre Taharkas geboren wurde und im 20. jahre Psammetichs starb, sodass jahr 26 von Taharka und jahr 1 von Psammetich teilweise zusammengefallen oder unmittelbar auf einander gefolgt sein müssen. ich habe bereits (Unters. s. 108) angenommen, dass Taharkas 26. jahr

---

[1]) Taharka hatte es 668/67 aufgegeben, Tanut-Ammon aber, der ja auch viel energischer vorging, insofern er den Assyrern entgegenzog, wieder besetzt. (Taharka war wol krank oder alt, da er zur selben zeit starb) — Theben verfiel dadurch der plünderung; die assyrische partei hatte also nicht vermocht, die oberhand zu behalten (vgl. oben s. 479, anm. 3).

[2]) Die beute ist beidemale dieselbe, was nicht viel besagen will. nur werden beim ersten male drei affenarten genannt, die im späteren berichte fehlen, wogegen dieser von zwei metallenen obelisken von 2500 talenten gewicht spricht, die nach Ninive gebracht worden seien. das könnte aber bereits anlässlich des zuges von 668/67 geschehen sein, da deren transport längere zeit in anspruch nahm und sie also noch nicht 667 erwähnt werden konnten. wie ein solcher transport möglich war, bleibt so wie so rätselhaft.

dasjenige gewesen sein müsse, wo er nach seiner vertreibung durch die Assyrer wieder nach Memphis zurückkam, nur dass sich jetzt herausgestellt hat, dass dies nicht erst unter Assurbanipal, sondern bereits 669/68 der fall war. dazu stimmt nun vollkommen, wenn 668/67 Psammetich von Assurbanipal eingesetzt wurde — wenn auch nur in Athribis, so rechnete er die jahre seiner dortigen regierung doch mit. das bringt allerdings die für die folgenden regierungen überlieferten zahlen in unordnung, jedoch haben wir keinen festen punkt, von dem an aufwärts gerechnet werden könnte, und die regierungszahlen Manethos sind in den verschiedenen überlieferungen zu verschieden, als dass darauf schlüsse gebaut werden könnten.

Kimmerier, Ašguzäer, Skythen.

Ich habe bereits in der „Geschichte“ darauf hingewiesen, dass die Kimmerier bei ihrem vordringen nach Asien auf das reich von Urarṭu oder Biaina stiessen, das zuerst ihren ansturm auszuhalten hatte und aushielt, und dass, während diese nach westen abgelenkt wurden, ein anderer arm der grossen indogermanischen einwanderung mehr ostwärts ging, wo die Ašguzäer am Urumiyasee auf das nachbarreich Man stiessen.[1]) seitdem habe ich zu dem damals schon bekannten briefe Sanheribs an seinen vater Sargon, der über die kämpfe von Urarṭu gegen die Kimmerier berichtet (IV R 54, 3), noch einige die gleichen verhältnisse berührende briefe veröffentlicht, und auf deren bedeutung hingewiesen,[2]) ohne dass merkwürdiger weise trotz aller kritik, welche an meinen aufstellungen und textveröffentlichungen geübt worden ist, auch nur notiz von der wichtigkeit dieser aufstellungen und veröffentlichungen genommen worden wäre. ebensowenig vermag ich eine verwertung des in den mittlerweile von Knudtzon veröffentlichten orakelanfragen an den sonnengott für jene verhältnisse vorliegenden materiales zu bemerken. da letztere übersetzt sind, so ist die annahme hinfällig, dass etwa die von mir veröffentlichten texte nur deshalb nicht benutzt worden sind, weil ich sie anfangs selbständigem studium ohne eigene bemerkung unterbreitet hatte.

---

[1]) Gesch. s. 268. Urarṭu s. 269 Man.

[2]) Beitrag zur Gesch. der Assyriologie s. 39; Gesch. Israels I s. 185 anm. 1. — nur Billerbeck hat die bedeutung der nachrichten gewürdigt. s. Billerbeck-Jeremias, Nahum s. 139 ff. weitere texte im Catalog bd. IV!

Bereits gegen ende der regierung Sargons melden die berichte assyrischer statthalter, wie das reich von Urarṭu durch angriffe der Kimmerier schwer bedrängt wird.[1]) unter demselben waren bereits weiter östlich die Zikirtu[2])-Sagarthier aufgetaucht, jedoch zurückgeschlagen worden. in den orakeln an den Sonnengott aus Assarhaddons zeit treten uns dann die Kimmerier, Aškuzäer, Saparda, Meder im verein mit den Mannäern und einigen namentlich genannten häuptlingen der gegenden um den Urumiyasee als ständige unruhestifter entgegen, und die längstbekannten nachrichten in den inschriften Assarhaddons bestätigen uns, dass er mit Kimmeriern und Aškuzäern in nähere berührung geriet.

Wir wissen aus der kleinasiatischen überlieferung, die durch Assurbanipals angaben bestätigt wird, dass die Kimmerier nach westen zu gedrängt wurden, der angabe Herodots zufolge wurden sie von den „Skythen“ geschoben. wir können aus neueren funden ersehen, dass die angaben der kleinasiatischen Griechen über den zug der Kimmerier zuverlässig sind,[3]) was schliesslich kein wunder ist, da sie mit diesen selbst in unliebsame berührung gekommen waren, und ihre dichter den schrecken dieser zeit aus eigener anschauung besungen hatten,[4]) und es ist daher zu hoffen, dass allmälig auch in den gleichzeitigen keilinschriften dieselben personen und ereignisse gefunden werden, von denen die bruchstücke der griechischen überlieferung berichten.

Bereits mit hilfe der früheren hilfsmittel hatten wir festgestellt, dass die Kimmerier auf asiatischem boden zunächst

[1]) Also damals sassen sie bereits südlich vom Kaukasus; noch Ed. Meyer, Gesch. Altert. II § 293, lässt sie erst zu „beginn des 7. jahrhunderts“ aus Europa aufbrechen.

[2]) Auch erwähnt in dem briefe von Bag-Tišub (zu Sargons zeit statthalter in der gegend von Man, vgl. K. 1067 rs. 8) K. 1037 rs. 6 (Keilschrifttexte II s. 13) und K. 5464, 25.

[3]) Tugdammí der Kimmerier erwähnt in dem hymnus Assurbanipals (veröffentl. von Strong. Journ. Asiatique 1893, s. Messerschmidt, Nabunidstele s. 61). von Sayce (Academy 1893, p. 277) mit Lygdamis (Strabo 61) direct identificirt, wozu stimmt, dass dieser in Cilicien, Tugdammí am mittelländischen meere (s. meine bemerkung bei Messerschmidt a. a. o.) geschlagen wurde. vgl. auch Marquard im Philologus LV, s. 230. (natürlich ist Δυγδαμις nur schreibfehler statt Δυγδαμις.)

[4]) Kallinos, Archilochos.

mit Urarṭu zu tun hatten, also sich um den Vansee herum festzusetzen suchten, während mehr östlich am Urumiyasee die Aškuza gegen das reich Man herandrängten. die neuen urkunden bestätigen das und lassen uns im einzelnen klarer blicken.

Urarṭu und Man waren beide demgemäss die natürliche vorhut der assyrischen provinzen gegen die eindringlinge, beide aber standen zu Assyrien in sehr verschiedenem verhältnis, da Urarṭu seine selbständigkeit behauptet hatte, und trotz der schläge, die es durch Tiglat-Pileser und Sargon empfangen hatte, immer noch ein gefährlicher feind und vor allem der urheber ständiger unruhen im norden war, während Man assyrischer vasallenstaat war, also gegen fremde einflüsse verteidigt werden musste.

Von den lückenhaften abgesehen, haben wir unter den Sonnenorakeln zwei, welche uns aufschlüsse über das verhältnis Assarhaddons zu den Aškuzäern geben: 35 und 29. in ersterem wird der besorgnis ausdruck gegeben, dass die Aškuza, welche in einem bezirke der Mannäer wohnen, an die grenze Mans vordringen, durch die pässe von Ḫubuškia gegen die städte Ḫarrania[1]) und Anisuskia rücken und somit assyrisches gebiet plündern. damit kann man wol am besten die stelle aus Assarhaddons inschriften (II 27—31) zusammenhalten: welcher zerstreute die Mannäer, unbotmässige Ḳutäer,[2]) der die truppen des Aškuzäers Išpakai, eines bundesgenossen, der ihnen nichts helfen konnte, schlug." die diesen beiden angaben zu grunde liegenden verhältnisse versteht man leicht, wenn man die ähnlichen unter Sargon vergleicht, wo Man stets von Urarṭu und den damals bereits dort auftauchenden schaaren der Zikirtu u. a. gezwungen wurde, sich von Assyrien loszusagen. auch hier handelt es sich[3]) um einen versuch der Mannäer, mit hilfe — vielleicht in wirklichkeit unter dem zwang — der Aškuza von der assyrischen herrschaft loszukommen (natürlich nur um

---

[1]) Salm. Ob. 181.

[2]) ḳutû ein Ḳutäer d. h. einer von den unbotmässigen nordvölkern, ein barbar (heute würde es heissen: ein Kurde). der sinn immer noch nicht erkannt bei Del. HW. ḳutû.

[3]) Gesch. s. 269.

sie mit der der „helfer“ zu vertauschen). wir dürfen annehmen, dass die stelle Assarhaddons uns die antwort auf jene anfrage an den sonnengott giebt, dass die Mannäer, in deren gebiet die Aškuza damals schon sassen, sich diesen anschlossen, oder anschliessen mussten, dann wirklich gegen assyrisches gebiet (Ḫubuškia) vorrückten und zurückgeschlagen wurden. ihr führer wird Išpakai genannt, vielleicht fiel er, vielleicht war er nur der häuptling einer schaar der Aškuza, denn in der andern orakelanfrage (29) begegnet uns als könig der Aškuza, Bartatua, und dieser verfolgt eine ganz andere politik gegenüber Assyrien. er bewirbt sich um eine tochter Assarhaddons, und die frage an den sonnengott will ergründen, ob, wenn er sie erhalte, er ein treuer freund Assyriens bleiben werde.

Ob die mariage zu stande gekommen wird nicht überliefert; etwas aussergewöhnliches ist diese politik nicht gewesen, denn Sargon hatte auf demselben wege gesucht, sich in einem barbarenfürsten einen an Assyrien gefesselten grenznachbar zu schaffen;[1]) auch können wir wol aus dem, was wir unten über das dauernde gute verhältnis zwischen beiden finden werden, folgern, dass Assarhaddon in den sauern apfel biss. dann können wir aber verstehen, was die absicht Assyriens wie des Aškuzäers war, wenn man annäherung aneinander suchte. Bartatua muss ein könig gewesen sein, der schon ein ziemlich bedeutendes reich besass, das wir also nördlich von Man nach dem Kaukasus und gegen das Kaspische meer hin uns zu denken haben. seine westlichen nachbarn waren die Kimmerier, die zugleich feinde Assyriens waren. gegen diese war daher das bündnis mit Assyrien gedacht.

Wenn wir somit soviel klargestellt haben, dass die Aškuza die östlichen nachbarn der Kimmerier waren, also diese weiter nach westen drängen mussten, so ist auch klar, dass wir in ihnen dasjenige volk zu sehen haben, das die griechische überlieferung als die „Skythen“ bezeichnet, welche tatsächlich die veranlassung waren, dass die Kimmerier aus den sitzen, in denen sie uns die keilinschriften seit Sargon zeigen (nördliche nachbarn Urarṭus) auswanderten und ihren zug nach Klein-

---

[1]) In Tabal; vgl. oben s. 365, anm. 3.

asien begannen. auf Herodots bericht über die urheimat und die vorgeschichte beider völker einzugehen würde zu weit führen, es handelt sich hier zunächst darum, ihre rolle seit ihrer berührung mit Assyrien festzustellen. es genügt hier die gleichheit der Aškuza[1]) mit denjenigen „Skythen", welche bei Herodot als gegner der Kimmerier und dann der Meder erscheinen, festzustellen. kann über diese identität kein zweifel herrschen, so wird man auch sofort eine weitere folgerung ziehen: der könig Bartatua,[2]) der uns als begründer eines von den Assyrern als bundesgenossen geachteten reiches bezeugt ist, der mit dem Assyrerkönige auf dem fusse der aḫûtu, der bruderschaft, d. h. gleichberechtigt, verkehrte: das wird derselbe sein, den die griechische überlieferung noch als vater des die Kimmerier verdrängenden Skythenkönigs Madyas kennt: Herodot I 103 *Μαδυης Πρωτοθυεω παις*. gewiss hat sie noch mehr von ihm und seiner macht zu erzählen gewusst, denn sonst würde die nennung des vaters eines barbaren sich kaum erklären lassen.

Damit ist dann aber der ring geschlossen, und wir können sehen, wie die assyrische politik das ganze vordere Asien, Kleinasien vollkommen einbegriffen, aufmerksam verfolgte. von den Aškuza angefangen, haben wir nach westen gehend die Kimmerier, welche gegen das lydische reich vordrängen. Aškuza und Lyder gehen mit Assyrien hand in hand bis zur vernichtung der Kimmerier. das ist der grundzug der politik. allzu scharf innegehalten wird man sie sich nicht vorstellen wollen, denn die in immerwährendem schwanken begriffenen verhältnisse der barbarenstaaten lassen diese ihr interesse viel öfter wechseln als es bei alten kulturvölkern der fall ist, und so ist man von vornherein geneigt, eine immerwährende unsicherheit anzunehmen. indessen kann man wirkungen des

---

[1]) Der name wird bei den Assyrern geschrieben Aš-gu-za-ai (Assarhaddon) und Iš-ku-za-ai (Sonnenorakel). es handelt sich offenbar bei dem ersten vocal nur um den von Semiten bei jedem beginnenden doppellaut vorgeschobenen hilfsvocal, das alif-ul-waçli, sodass der name Skûz lautete. das konnte natürlich leicht den *Σκυθαι* angeähnelt werden.

[2]) Maš-ta-tu-a wäre die einzige der schrift nach noch mögliche lesung der namen, jedoch kaum wahrscheinlich.

einvernehmens zwischen Assyrien und den Aškuza vielleicht noch in einigen fällen feststellen.

Wir dürfen wol annehmen, dass die Kimmerier durch das bündnis ihres gegners mit Assur ihrerseits gezwungen wurden, sich mit Urarṭu, dem gegner Assyriens, ins einvernehmen zu setzen, und dass so ein bündnis mit Urarṭu zu stande gekommen ist. nun erzählt Assurbanipal (X 40) als letztes der ereignisse, wovon er berichtet, dass Sarduri, könig von Urarṭu, endlich die assyrische oberhoheit anerkannt habe, während alle seine vorfahren ihre selbständigkeit behauptet hätten. die Kimmerier waren mittlerweile nach westen gedrängt und vollkommen von hier verschwunden — es liegt daher nahe, in der unterwerfung Sardurs eine folge der umklammerung durch die Aškuza zu sehen; er war damit rettungslos dem assyrischen einfluss verfallen und hatte keine andere wahl mehr als vernichtung durch die Skythen oder schutz bei den Assyrern. das war etwa um 640, vielleicht noch unter Bartatua, möglicherweise schon unter Madyas.

Der andere fall liegt bedeutend früher, im anfang von Assurbanipals regierung. der versuch der Mannäer, unter Assarhaddon sich mit aškuzäischer hilfe von Assyrien frei zu machen, war misglückt, unter Assurbanipal stellte Aḫšíri noch einmal einen versuch an, von aškuzäischer hilfe wird nichts erwähnt. obgleich wir annehmen müssen, dass Aḫšíri mit dieser gerechnet hat, war Assyriens einfluss am hofe Bartatuas stärker; dieser verzichtete darauf, dem bundesgenossen — und vielleicht schwager — einen vasallenstaat abzujagen, und der aufstand mislang (Abp. Rassamprisma, vierter feldzug).

Damit hört der feste boden auf, den uns die durch inschriften belegte zeit bietet; eine fernere combination drängt sich aber nun auf, wo wir annehmen dürfen, dass das einvernehmen beider staaten ein ungewöhnlich lange andauerndes gewesen ist. ein anderer feind Assyriens waren die Meder, von denen wir jetzt wissen, dass sie tatsächlich Ninive vernichtet haben, im einverständnis mit den Chaldäern von Babylon. nun überliefert uns Herodot, dass bei der belagerung Ninives durch Kyaxares ein skythisches ersatzheer unter Madyas, sohn des Protothyas (I 103; es ist eben die stelle, wo er

letzteren nennt), herangerückt sei. man wird darin doch wol den beweis für das weiter bestehende bündnis haben, und damit annehmen müssen, dass eine liga Skythen-Assur gegen die andere Babylon-Meder bestand.

Das wird noch durch eine andere erwägung bestätigt. nach vertreibung der Kimmerier[1]) haben wir natürlich mit der überlieferung anzunehmen, dass die Skythen deren gebiet einnahmen, dass sie also am Halys grenznachbarn von Lydien wurden, von wo sie ja auch den spuren der Kimmerier folgend bis nach Palästina plündernd zogen. das ist was in der überlieferung als die 28jährige herrschaft der Skythen über *την ἀνω Ἀσιαν* erscheint, welcher durch die Meder unter Kyaxares ein ende gemacht worden sei. dass Herodot das als eine wiederherstellung des von den Medern schon früher (vor diesen 28 jahren) inne gehabten machtbereiches bezeichnet, beruht lediglich auf seiner irrigen vorstellung von der entstehung des königreichs Medien, und dem könig Phraortes.[2])

Es ist klar, dass die niederwerfung der „Skythen" durch Kyaxares der vernichtung Assyriens voraus, oder doch mit ihr hand in hand gegangen sein muss. ich habe bereits früher — selbstverständlich gegen allgemeinen widerspruch —, als die Nabunidstele noch nicht bekannt war, darauf hingewiesen, dass Herodot Ninive von den Medern allein erobern lässt;[3]) jetzt, wo wir uns über die rolle der Skythen und ihre enge verbindung mit Assyrien im klaren sind, ist es nicht mehr schwer Herodots wahre ansicht kennen zu lernen, so sehr die richtige auffassung vielleicht auch von der allgemein giltigen abweicht. es heisst (I, 103) bei Herodot: (Kyaxares) „bot alle seine untertanen auf und zog gegen Ninive, um rache zu nehmen für seinen vater und die stadt zu zerstören. als er die Assyrer im felde geschlagen (*συμβαλων ἐνικησε*), und Ninive belagerte, zog zum entsatz ein gewaltiges Skythenheer unter führung ihres

[1]) Und der Trerer (s. Strabo 61), von denen inschriftlich noch nichts bekannt. sie werden indessen mit den Kimmeriern identificirt (Strabo a. a. o.), sind also wol nur ein teil der Kimmerier gewesen. Tugdammí wird übrigens von Assurbanipal ganz allgemein als umman-Manda, d. h. Skythe im weitesten sinne, nördlicher nomade, bezeichnet.

[2]) S. Unters. s. 123.

[3]) Unters. s. 63. oben s. 170 ff.

königs Madyas, sohn des Protothyas, heran." hier bricht mit einemmale der nach einer verlässlichen quelle — Hekataeus höre ich's klingen! — mitgeteilte bericht ab, ohne jede bemerkung, was denn nun eigentlich geworden sei, und es kommt eine lange einschaltung, eine anmerkung Herodots selbst, in welcher er über die Skythen aufschluss giebt. diese reicht bis 106 anfang, wo unmittelbar an das frühere angeknüpft wird. die einschaltung war also als wirkliche parenthese oder anmerkung von Herodot gemeint. es heisst nun weiter: „diese — also das Skythenheer — machten Kyaxares und seine Meder nieder, nachdem sie sie bei einem gastmahl betrunken gemacht hatten [und erwarben so ihren alten machtbereich[1]) zurück] und eroberten Ninive — wie werde ich wo anders erzählen — und unterwarfen Assyrien mit ausnahme des babylonischen teiles."

Betrachtet man diese erzählung so, d. h. nach aussonderung der anmerkungen Herodots, so giebt sie sich als ein mit den übrigen guten nachrichten über die Kimmerier übereinstimmender und derselben quelle angehöriger bericht, dem wir nach allem, was wir jetzt wissen, volles vertrauen beimessen können, und der zu keilschriftlichen nachrichten, sowie zu allem stimmt, was wir als natürlichen hergang der dinge uns vorstellen können. das skythische heer wurde danach geschlagen, als es Ninive entsetzen wollte, und nun eroberte Kyaxares Ninive. die bei Herodot erwähnte belagerung ist also diejenige, welche wirklich den sturz Ninives herbeiführte, und von der auch Nabunid in seiner stele spricht, und Assyrer und Skythen fielen zu gleicher zeit.

Damit erklärt es sich nun, wie Kyaxares am Halys nachbar von Lydien geworden war. das trat erst nach dem schlag vor Ninive und nach dessen fall ein, und es war erst der besieger von Assyrien und der Aškuza, der sich gegen den lydischen nachbarn wenden konnte.[2])

[1]) s. oben s. 490 über Phraortes.

[2]) Über A. אשכנז = אשכוז (Delitzsch) s. oben s. 292 zu Jeremias 25, 25. das orakel (Jer. 51, 27/28), das Aškuz, Mannai, Urarṭu, Meder und „alle seine statthalter" gegen das gehasste land aufregen will, kann sich nicht gegen Babel richten — absolute geschichtliche unmöglichkeit! — sondern nur gegen Assur. wir haben es hier also mit einem ältern ausspruch (nicht von Jeremia!) zu tun, dem später eine andere be-

Ich gebe hier noch eine erklärung der Tugdammí betreffenden stelle aus der hymne an Marduk, wie sie Assurbanipal laut der unterschrift der erhaltenen copie auf einen goldenen der Zîrbanîtu gestifteten weihgegenstand hat setzen lassen. die ganze inschrift ist an Marduk, als „gatten" der Zirbanit gerichtet. die einleitung z. 1—13 enthält nichts als epitheta ornantia, worauf die unten folgenden zeilen, welche den grund der stiftung angeben, sich anschliessen. die darauf folgenden (27—30 Rs. 1—20) betreffen dann nur noch den geweihten gegenstand und geben keinerlei aufschluss mehr über die uns allein angehenden zeilen. zu bemerken ist noch, dass am schluss der zeilen immer nur wenig fehlt, höchstens zwei bis drei zeichen, wie schon aus z. 14 hervorgeht.

14. a-na-ku Aššur-bâni-apli šarru rabu-u šarru dan-nu šar kiššati š[ar mât Aššur]	14. Ich, Assurbanipal, der grosse könig, der mächtige könig, der könig der welt, könig von Assur,
15. a-na ud-du-uš ma-ḫa-zi za-na-an íš-ri-[í-ti ilâni]	15. zu erneuern die städte, auszustatten die tempel der götter,
16. ša ina ûmî ul-lu-ti ina ug-gat lib-bi[-ka? innamû?]	16. welche in langen zeiten durch deinen (?) groll verfallen waren,
17. a-na ša-kan gi-mil-li u tur-ri tuk-tí-í (ilu) A[ššur? bíli-ia]	17. zu helfen und zu rächen[1]) Assur,[2]) meinen herrn,
18. ina ki-bi-ti-šu ṣir-ti ak-šu-ud Ílamtu u-	18. habe ich auf sein gebot Elam erobert, [durchzogen],
19. ina tu-kul-ti-šu mâ(t)-su u-šaḫ-ri-ba u-ša-li-ka t[i-la-niš]	19. in seinem dienste sein (Elams) gebiet verwüstet und in trümmerhügel verwandelt.
20. u Tug-dam-mí-i šar umman-Manda í-liš ti-amat ut tar an-[ni-ma??]	20. Und Tugdammí, der könig der Manda, am oberen meere hat er mir getrotzt,[3])

ziehung gegeben ist. also gerade so wie der gegen Hadrach (Alttestam. Unters. s. 126) und der oben s. 414 besprochene. man denkt zunächst an die zeit Samaš-šum-ukîns, worüber s. Alttestamentl. Unters. s. 122; Gesch. Isr. I s. 100.

[1]) s. über tuktû oben s. 252 u. Messerschmidt a. a. o. bedeutung „rache" ist sicher. Del. HW. (s. 707) hat hierfür keine stelle als die s. 252 besprochene Abp.'s (auch nicht III R 61, wo er Jensens auffassung (= GIR.PAD.DA) folgt.

[2]) Da von Marduk in der zweiten person die rede ist, hier aber in der dritten, so wird ein anderer gott gemeint sein, also Assur, wozu der erhaltene rest stimmt. s. die sachliche erklärung unten.

[3]) í-liš tiamat nach Craig, Texts s. 11. im folgenden muss das verbum enthalten sein, dessen sinn nach dem zusammenhange geraten ist.

21. a-na la í-biš an-ni la ḫa-di-í mi-ṣir mâti-ia ni-i[š ilâni]	21. nicht[1]) sich zu vergehen und zu überschreiten[2]) die grenze meines landes, hat er den namen der götter
22. i-miš la iḳ-ḳud ma zi-kir-ka kab-tu ša Igigi	22. verachtet, nicht gefürchtet deinen mächtigen namen, den die Igigi [ehren].
23. a-na šur-bi-i bí-lu-ti-ka da-na-an ilû-ti-ka	23. zu preis deiner herrschaft und zum ruhm deiner [hehren] gottheit
24. ki-i šip-ri ilû-ti-ka ša taš-pu-ra um-ma u-sap-paḫ íl-lat	24. habe ich, entsprechend deinem göttlichen orakel, welches du gabst: „„ich werde zersprengen [seine] streitmacht [und]
25. Sa-an-dak-šat-ru mâru ṣi-it libbi-šu ša ana TÍ-ni-šu iš-ku-nu a-	25. Sandakšatru, seinen sohn, welchen zu . . . . gemacht . . . . . .[3]) werde ich [stürzen].““
26. aš-mí ma at-ta-'-id Marduk ḳar-du u a-na zi-kir Zírbanîti	26. gehorcht, Marduk, den tapfern, geehrt und dem namen der Zîrbanît
27. u-ší-biš ma ma-di-ab ḫuraṣi	27. ein ma.di.ab aus gold gemacht.

Ich fasse danach den sachverhalt: Assurbanipal hat Elam besiegt — auf ein orakel Assurs hin, und wird jetzt auf ein solches Marduks vertrauen, und der angelegenheit der Kimmerier mit vertrauen entgegensehen. aus der auffassung der stelle über Sandakšatra geht hervor, dass Tugdammí tot ist, und sein sohn an seiner statt zum heerführer ernannt worden ist. vorgeworfen wird Tugdammí, dass er sich nicht gescheut habe, die assyrische grenze zu überschreiten. was die überlieferung der chronographen dazu meldet, stimmt dazu, denn es heisst (Strabo 61), dass er nach eroberung von Sardes in

---

[1]) d. h. er hat es getan (negation bei verben des fürchtens etc.!) die ergänzung nîš ilâni ist wol sicher.

[2]) ḫaṭû „übertreten“ hier von der grenze! diese bedeutung und stelle fehlt bei Delitzsch HW.

[3]) TÍ-ni in diesem zusammenhange ist schwierig. ich sehe keine andere möglichkeit, als TÍ = šakânu (Brünnow 7706) zu fassen und zu lesen: ša ana maška-ni-šu iš-ku-nu, welchen sie, d. h. seine leute, an seine stelle gesetzt haben. iš-ku-nu als 3. plur., nicht sing., da eine solche aussage von Tugdammí selbst nicht denkbar ist: er selbst kann seinen sohn nicht gut an seine stelle setzen, da das offenbar erst nötig ist, wenn er tot ist. s. unten.

Cilicien umgekommen sei. dort aber war es, wo er nach einem zuge durch Kleinasien assyrisches gebiet betreten musste. sein tod wird hier als bekannt vorausgesetzt, die dem orakel zu grunde liegende frage hat also die durch die ausrufung Sandakšatras als heerführer veränderte sachlage betroffen,[1]) und die auskunft hat tröstlich gelautet. Assurbanipal hat sich damit zufrieden gegeben, daran geglaubt (ašmî) und zum dank das weihgeschenk gestiftet. die erwähnung des sieges über Elam, welcher im vertrauen auf Assurs orakel errungen wurde, will danach besagen: „so wie ich auf Assur vertraute, und mich nicht täuschte, so will ich auch jetzt auf dich (Marduk) vertrauen, und werde mich nicht täuschen."

Wir haben in dieser erwähnung des erfolges gegen Elam einen anhalt, der zwar keine genaue zeitliche festlegung unserer inschrift, und damit des todes von Tugdammî ermöglicht, immerhin aber, solange wir nicht mehr über jene dinge wissen, klar gestellt werden muss. es kann nämlich nur der zweite elamitische krieg, der zug gegen Tîumman gemeint sein. der erste, gegen Urtaki, kommt nicht in betracht, da Assurbanipal dabei Elam nicht betrat, sondern sich begnügen musste, den gegner aus Babylonien zu vertreiben. erst auf dem zweiten zuge gegen Tîumman kam er bis Susa, das er selbst freilich nicht einnehmen konnte; jedoch verwüstete er das land, im einklang mit den worten unserer inschrift. spätere züge kommen auch nicht in betracht, da die nächsten verwicklungen mit Elam (Ummanigaš) bereits mit dem aufstande Šamaš-šum-ukîns zusammenhängen, und die zweite plünderung Elams, wobei Susa erobert wurde, erst nach niederwerfung des babylonischen aufstandes, also nach 647, stattfand.

Wir haben für unsere inschrift also die zwei grenzen: nach dem kriege gegen Tîumman und vor dem beginne des babylonischen aufstandes, d. h., da letzterer ein paar jahre dauerte und 648 niedergeworfen wurde, etwa 650. vor diesem zeitpunkte ist die inschrift abgefasst, denn die stiftung kam ja

[1]) Sie hat also gelautet (vgl. die Sonnenorakel): ich frage dich, o Marduk: wird S., den sie an stelle seines vaters erwählt haben, in assyrisches gebiet einfallen und erfolg haben? die antwort ist im texte wörtlich mitgeteilt.

in den Marduktempel von Babylon, dessen oberster schutzherr Assurbanipal war.[1]) der elamitische krieg kann nicht näher bestimmt werden. freilich kann er allzu lange vorher nicht stattgefunden haben, jedoch würden wir nach assyrischen anhaltspunkten, soweit sie uns bis jetzt vorliegen, wol bis 660 schwanken können.

Dagegen haben wir eine andere angabe im prisma B, das ebenfalls um 649 abgefasst worden ist, und zwar nach dem beginn des babylonischen aufstandes und vor seiner niederwerfung, sagen wir also 649. in diesem wird[2]) die sendung der kimmerischen gefangenen durch Gyges erwähnt. von dessen abfall und untergang verlautet noch nichts, jedoch will das nichts besagen, da diese in die berichte erst aufgenommen wurden, als Ardys die beziehungen zu Assyrien wieder angeknüpft hatte. es kann nicht zweifelhaft sein, dass Gyges im kampfe gegen Tugdammí gefallen ist, da dieser es ja war, der Sardes belagerte (657 nach den chronographen). die kimmerischen gefangenen konnten also beträchtlich früher eingetroffen sein, sehr wohl vor 657, da wir gesehen hatten, dass die ersten gesandschaften von Gyges bereits 667 von Ninive gekommen sein müssen.[3]) dagegen ist es sehr wol möglich, dass die annäherung von Gyges' sohn, dessen namen uns Assurbanipal nicht nennt, sehr bald nach der abfassung von prisma B erfolgt sein muss (649), und dass andrerseits der tod von Tugdammí nicht sehr viel früher stattfand, da doch offenbar das

---

[1]) Gesch. s. 281.

[2]) s. den text in meinen Assurbanipaltexten s. 39/40. . . . . rak-bu-šu iš-pu-ra [a-na] ša-'-al šul-mí-ia (amílu) Gi-mir-ra-ai ša ? ? ? [la ip-ta]l-la-ḫu abî-ia u ia-a-ši la iṣ-ba-tu šîpâ šarrû-ti-ia [ina tukulti Aššur u] Marduk bílî-ia [ina (iṣu) ṣi-iṣ-ṣi iš-]ḳa-ti (iṣu) ši-ga-ri u-tam-mí-iḫ ma [a-di ta-mar-]ti-šu ka-bit-ti u-ší-bi-la [a-di maḫ-ri-i]a a-tam-ma-ru da-da [ka-bat ? ?]-ti-šu „er schickte seinen boten um nach „meinem befinden zu fragen“. die Kimmerier, welche . . . . . ., nicht gefürchtet hatten meine väter, und auch meine füsse nicht ergriffen hatten: im vertrauen auf Assur und Marduk, meine herren, in klammern (ṣiṣṣu = syr. çeçâ nagel, daher determ. iṣu!), fesseln und käfig (! so nur hier!) setzte er sie fest, schickte sie mir samt reichen gaben, damit (!) ich sähe (so!) die liebe (dâdu; stelle fehlt bei Delitzsch HW.) seines herzens (?).“

[3]) oben s. 437, anm. 3.

gemeinsame interesse, welches Assur und Lydien hatten, auch den Assyrern deutlicher zum bewusstsein kam, als die Kimmerer in Cilicien an der assyrischen grenze standen. man kann daher an 657 für die eroberung von Sardes sehr wol festhalten, und annehmen, dass Tugdammí dann weiter zog und in Cilicien seinen tod fand. man darf weiter annehmen — und Strabos ausdruck (διεφθαρη) besagt es ja — dass dieser tod anlässlich einer niederlage erfolgte, denn das babylonische orakel „ich werde seine streitkraft zersprengen“ wurde natürlich nicht ohne einen bestimmten anhalt gegeben, und über Sandakšatra sprach man auch nur so zuversichtlich, wenn man einigermassen sicher wusste, dass er die verlorene sache nicht würde herstellen können. man wird aber gut tun, den tod Tugdammís und die wiederannäherung Lydiens an Assyrien möglichst nahe zusammenzurücken.

Zum babylonisch-chaldäischen feudalwesen.

Die im folgenden mitgeteilte urkunde eines „grenzsteines“ besitzt ein besonderes interesse, weil sie eine anderweitige nachricht in helles licht setzt und durch diese ihrerseits erklärt wird. sie ist ein schönes beispiel, wie schon bei dem geringen bruchteil der uns bis jetzt zugänglichen babylonisch-assyrischen altertümer die verschiedenartigsten angaben ineinandergreifen.

Andererseits ist sie wohl bis jetzt das wichtigste und interessanteste zeugnis für die zustände in Babylonien, wie sie sich bei dem bestehen der chaldäischen staaten dort entwickelt hatten. die form des feudalismus, welcher wir hier im verhältnisse der chaldäischen fürsten zu dem könig von Babylon begegnen, mit ihren scharf geregelten rechtsbestimmungen steht im altertum einzig da und kann nur etwa mit den spätmittelalterlichen staaten verglichen werden.

Assarhaddon sagt von sich in seinen inschriften (A. II, 42—54): welcher niederwarf Bît-Dakuri im Chaldäergebiete, die feinde Babylons, der gefangen nahm Šamaš-ibnî, seinen könig, den räuber und plünderer, welcher nicht fürchtete den namen des herrn der herrn (Marduks), welcher die felder der kinder Babylons und Borsippas mit gewalttat weggenommen hatte: da ich aber die furcht Bels und Nebos kannte, so gab ich jene felder zurück, und gab sie den einwohnern von Babylon und Borsippa zu eigen. Nabû-sallim, sohn von Balasu, setzte ich auf seinen thron, er leistete mir gehorsam.“

In diesen unruhen waren auch Mušîzib-Marduk, einem babylonischen grossen, seine güter streitig gemacht worden, und er hatte durch Assarhaddon seinen rechtstitel sich aufs neue bestätigen lassen. hieraus erklärt sich unsere urkunde:

Undeutliche reste von einigen zeilen; es fehlt ein stück.

1\. . . . . . . ? ḫi bu tum tu mi lam (?) . . . . šir (?) mu tu ṣir . . . . 2. . . . . ni-mí-ki Nabû u Marduk ša aš-rat ilâni šit . . . . . 3. . . . . at ? . . . ku-nu-u-ta ilâni rabûti mâru rištû (SAK.DAN) ša A[ššur-aḫi-iddin 4. šarru dan-]nu šar kiššati šar (mâtu) Aššur šar kal šarrâni šakanak Babili (TIN.TIR.KI) 5. [šarru ? la] ša-na-an aḫu ta-li-mu ša Aššur-bâni-apli šar kiššati šar (matu) Aš[šur binbin Sin-aḫî-irbâ šarru dan-nu 6. šar kiššati š]ar (mâtu) Aššur lip-pal-pal Šarru-ukîn šarru dan-nu šar kiššati šar [mâtu Aššur šakanak Babili] 7. šar (mâtu) Šumírî u Akkadî mu-kin išid mâti zîru da-ru-u ša [Bíl-bani mâr Adasi] 8. ṣi-i-ti aḫ-[ra]-taš šarru ša ana í-muḳ Nabû u Marduk . . . . 9. i-na û-mí palî-š[u šar il]âni *it*-pi-šu rim-nu-u . . . . 10. u . . . . . . taṣ-[l]i-ti . . . . ana ki-rib Šu-an-[na (ki) . . . . . . 11. . . . . na-]ram-šu . . . . 12. . . . . Šumírî] u Akkadî (ki) . . . .

Rest der Vs. abgebrochen.

Rs. 1. um-ma íḳlî 2. bît abî-í-a labirâti (U-ra pl.) u míḫi-râti (KI.LAM) kaspi 3. ša ina ṣilli šarri bíli-ia am-ḫu-ru ina í-ši-tu u siḫ-maš-ti 4. sa (mâtu) Akkadî pu-lu-uk-ka-šu-nu iš-ni ma (amílu) ša-kan u (amílu) ša-pi-ru 5. ša (mâtu) Kal-du ana i-di ram-ni-šu-nu u-tir-ru ma iš-tar-ra-ku a-ḫa-nu (?) 6. Aššur-aḫ-iddin bíli-šu im-gur-šu ma íḳlîti ša-ši-na u-tir-am-ma u-sad-gil pa-n[i-šu] 7. ku-nu-uk šarri ša la pa-ḳa-ru la id-di-nu-niš-šum-ma la i-zi-bu ar-[ki-i] 8. í-nin-na Šamaš-šum-ukîn šarru bíli-a kunukku šarru-u-ti-šu ša la tam-[ši-li] 9. u la pa-ḳa-ru lid-di-nam-ma aššu la ra-ga-mu u ar-ki-i lu-zi-bu . . . . . . 10. i-nu-šu Nabû-usallim (AN.PA.GI) mâr Da-ku-ru a-na ma-ḫar šarri il-su ma aš-šu ru-gu-um-[mi] 11. an-ni-i ki-niš iš-[ʾ-al-šu[1])] Nabû-usallim (AN.AK.GI) šarri bíli-šu ki-a-am iḳ-bi um-[ma] 12. (alu) Bît-Ḫa-ʾ-ra-[ḫu . . . . . . ?-ri bît abî (AD) la-bi-ri m[í-i]ḫ-ra-a-[ti] 13. ša zi-it-ti ma-na-[ma] amílu [ša-]kan u amílu ša-*pi*[2])-ru ša (mâtu) K[al-du la i-šu-u] 14. šarru ilu uš-tim (?)-

[1]) Vgl. KB III 1, s. 16 o., IV 19.

[2]) Original aš (wagrechter keil).

1. . . . . . . ? ? ? ? ? . . . . . . 2. . . . . . . der weisheit Nebos[1]) und Marduks, der die tempel der götter . . . . 3. . . . . ? der grossen götter, der regierende[2]) sohn von Assarhaddon, 4. dem mächtigen könig, könig der welt, könig von Assur, könig aller könige, statthalter von Babylon, 5. könig ohne gleichen, der bruder Assurbanipals, königs der welt, königs von Assur, enkel Sanheribs, des mächtigen königs, 6. königs der welt, könig von Assur, urenkel von Sargon, dem mächtigen könig, könig der welt, königs von Assur, statthalter von Babylon, könig von Sumer und Akkad, welcher das fundament des landes gründete,[3]) der nachkomme Bel-banîs, sohnes von Adasi, 8. der späte spross. der könig, der auf die macht Nebos und Marduks vertraut, derjenige,] 9. unter dessen regierung der könig der götter, der weise, barmherzige, ... 10. und [erhörte] meine bitten[4]) . . . nach Babylon [zurückkehrte] 11. . . . . in seinem lieblings[tempel wohnung nahm . . . . 12. . . . . von Sumer und Akkad . . . .

Rs. 1. die felder, 2. welche von alters her zum besitze meiner väter gehörten, und die durch geld erworbenen, 3. welche ich unter dem schutze des königs, meines herrn erworben habe: in den unruhen und revolutionen 4. Akkads waren ihre grenzen verschoben, statthalter und šâpiru 5. vom Chaldäergebiet hatten sie sich selbst angeeignet und andern geschenkt." 6. Assarhaddon, sein herr, war ihm gnädig gesinnt, und gab ihm jene felder wieder zu seiner verfügung. 7. das königliche siegel gegen rückforderung hat er ihm aber nicht gegeben und nicht hinterlassen. 8. nun möge Šamaš-šum-ukîn sein königliches siegel, gegen . . . . 9. und gegen rückforderung geben, damit kein process angestrengt werden kann und ich es hinterlassen kann. 10. (als Ramman-ibnî das verlangte), und Nabû-usallim,

---

[1]) Nebo vor Marduk genannt, weil die urkunde in Borsippa aufgestellt! s. unten s. 503.

[2]) s. s. 518.

[3]) = stammvater der dynastie. s. s. 519 anm. 2.

[4]) rückkehr der Mardukstatue nach Babylon.

mi-í ma u Ramman-ib-ni m[âr Mu-ši-zib-Marduk] 15. bu-ni-šu nam-ru-tu id-ki ma . . . . 16. (alu) Bit-Ḫa-ʾ-ra-ḫu a-di íḳli šu ma-la b[a-šu-u] 17. miṣru ílû IM.MAR.TU (nâru) U[D.KIB NUN.KI] 18. UŠ.SA.DU. bît Ḫa-li-í . : . . . . UŠ.SA.D]U bît . . . . ? . . . . . . 19. miṣru šaplû šâru [šadu . . . . . 20. [putu íl]û šâru [šutu] UŠ.SA.DU] bît Na-ṣi-bi-ilu UŠ.SA.DU bît- ? . . . . . 21. [UŠ.]SA.DU UT.ŠU.ša . . . . . . UŠ.]SA.DU ? Ba-ri-ki-[i]lu UŠ-SA.DU (alu) ? . . . . 22. putu saplû (šâru) i[ltanu UŠ.SA.]DU [ḫar]-ri ša Amíl- . . . . . . 23. UŠ.SA.DU ḫammu š[a . . . . . . UŠ.SA.DU (alu) Šap-pi-ša-Sa-ʾ- . . . . . . 24. íḳlu bît Nûr-í-[a . . . . Bí (?) amílu (?)-šu ma-ḫi-ri kas-pi kiri gišimmarî zaḳ-pu u pi-i [šul-pi] 25. miṣru ílû šâru [aḫarrû] UŠ.SA.DU [Ki ?-]na-a UŠ.SA.DU Šu-ma-a mâri-šu ša Marduk-šar- . . . 26. miṣrû šaplû sâru šadû UŠ.SA.DU ḫar-ri ša Nâdin- . . . 27. putu ílû šâru iltanu UŠ.SA.DU (alu) La-ba-ṣi ša Bît-Ja- . . . . . . 28. putu šaplu šâru šutu [U]Š.SA.DU (nâru) Purattu ša Bît-B[a ?- . . . . 29. napḫar íḳlâti an-na-a-tu Bît-Ḫa-[ʾ]-ra-ḫa u Bît-Nûr-í-a Šamaš-šum-ukîn šarru 30. ku-nukku šarrû-ti-šu ša la tam-ši-li u la pa-ḳa-ra ik-nu-uk ma a-na ûmî ṣa[-a-tu] 31. pa-ni Ramman-ib-ni mâr Mu-ší-zib-Marduk mâr Sag(?)-gil-ai abnu pa . . . . . . ik ši í ti . . . 32. ma-na-ma arku-u lu-u šarru lu-u mâr šarri ša (mâtu) Sumíri u Akkadî lu-u (amílu) ša-kan lu-u amílu ša-pi-[ru] 33. lu-u (amílu) ḫa-za-an-nu ša (mâtu) Kal-du ša ni-din-ti šu-a-tu u-ša-an-nu-u a-na [*a*]-ḫa-[n]u i-šar-ra-[ku] 34. lu-u ana pi-ḫa-at i-man-nu-u lu ana i-di ram-ni-šu u-tar-ru ni-ši-ir-ti gi-iṣ-ṣa-tu ud-da-a (?). . . 35. ina lib-bi i-šak-ka-nu íḳlu ul ni-din-ti šarri-im-ma i-ga-b[u-u] 36. (abnu) narî šu-a-tu ina ši-pir ni-kil-ti ub-ba-tu [lu]-u a-[na mí inadû 37. ina išâti i-ḳal-lu-u lu-u a-šar la a-ri [i-ṭa-mi-ru] 38. A-nim Bíl u Í-[*a*] ilâni rabûti il . . . . 39. u ilâni rabûti bílî purussî ḫa-pa- . . . . 40. ma-] la ib-ši-mu li-ru-ru-šu ma ? . . . . 41. i]-na ka-nak . . . . 42. Ra]man-liʾ-ili (amílu) sukallu Nabû-bíl-u-ṣur (amílu) ša-kin . . . . 43. B]íl (? Bí)-ili-ia (amílu) ša pân íkalli Nabû-rim-an-ni (amílu) . . . . 44. Ri (?)-ḫa-nu (amílu) ki-i-pi ša Í-sag-gil . . . . 45. Nabû-usallim mâr Da-ku-ru . . . . 46. Marduk-zîr-ib-ni apil Sin-ša-du-nu amîlu TU [bîti . . . . 47. Nabû-bíl-šumâti apil

aus dem geschlechte Dakuri, vor den könig rief. da dieser (der könig), betreffs dieser rückforderungsklage 11. verhörte er ihn und es sprach Nabû-usallim zum könig, seinem herrn: 12. die ortschaften Bît-Ḫa'raḫu und . . . .-ri (sind) alter väterlicher besitz und zugekaufter, 13. woran mitbesitz irgend eines, des statthalters oder šapiru vom Chaldäergebiet, nicht ist." 14. der könig liess bei gott schwören und Ramman-ibnî, sohn Mušízib-Marduks, 15. sein strahlendes antlitz wandte er zu, [und jene felder, nämlich:] 16. Bît-Ḫa'raḫu samt seinen äckern, allesamt, 17. obere langseite im westen der Euphrat, 18. anstossend an Bît- . . . . 19. untere langseite im osten [anstossend an . . . . 20. obere breitseite im süden anstossend an Bît-Naṣibi-ilu, anstossend an Bît- . . . ., 21. anstossend an ? von . . . . . . anstossend an das . . . des Bariḳi-ilî, anstossend an den ort . . . . 22. die untere breitseite im norden anstossend an den graben (?) des Amíl- . . . . . . , 23. anstossend an den weiler (?) des . . . . . ., anstossend an den ort Šappi-ša-Ša' . . . . . . (zweitens) das gebiet von Bît-Nûría . . . . ? um geld gekauft, ein palmenhain, (mit palmen) bestanden und pî-šulpi-terrain; die obere längsseite im westen anstossend an Kinâ (?), anstossend an Šumâ, sohn von Marduk-šar- . . ., 26. untere längsseite im osten anstossend an den graben (?) des Nâdin- . . ., 27. obere breitseite im norden anstossend an den ort Labaṣi-ša-Bît-Ia- . . . . ., 28. untere breitseite im süden anstossend an den Euphrat von Bît-Ba- . . . . . . 29. alle die felder von Bît-Ḫa'raḫa und Bît-Nûr-ía hat Šamaš-šum-ukîn, der könig, 30. mit dem königlichen siegel gegen . . . . . . und gegen rückforderung gesiegelt, und für ewige zeiten 31. Ramman-ibnî, sohn Mušízib-Marduks, sohn Saggilais . . . . (gegeben). 32. wer immer von den spätern, könig oder sohn des königs von Sumer-Akkad, oder statthalter oder šapiru oder gemeindevorstand von Chaldaea, der jene schenkung ändert, zum gemeindebesitz 33. oder zur statthalterschaft nimmt, oder sich selbst aneignet, wegnahme oder verkürzung, ... 35. daran vornimmt, „das feld ist keine gabe des königs" sagt, diesen stein heimlich entfernt oder ins wasser wirft oder 37. im feuer verbrennt oder an unzugänglichem orte verbirgt: 38. Anu, Bîl und Ía, die grossen

Ili-ia (amílu) nin-ku Bar-sip-(ki) . . . . 48. Bíl-li'-kâli-šu apil Í-sag-gil-ai (amílu) ša-tam b[ît . . . . 49. Nírgal-ašaridu apil Sin-karabî-iš-mí (amílu) ša- . . . . 50. [dup]sar Bíl-iddi-na mâr Ši-gu-u-a (amílu) RIaK . . . . . . 51. šattu] IX (VIII?) Šamaš-šum-uk[în]

Zum verständnis der urkunde ist zu bemerken: in rs. z. 1—5 ist der inhalt der ansprüche geltend gemacht, welche der vater des jetzt sprechenden Ramman-šum-ibnî, Mušízib-Marduk, bereits vor Assarhaddon angeführt, und die dieser anerkannt hatte. in dem abgebrochenen teile der vs. war er also als redend eingeführt worden. mittlerweile waren Assarhaddon und Mušízib-Marduk verstorben, ehe noch der königliche entscheid ausgefertigt und gesiegelt worden war, sodass jetzt der sohn und erbe vor Šamaš-šum-ukîn um dessen bestätigung und besiegelung einkommt. (das siegel war nötig zur erblassung: z. 9). der könig lässt den Nabu-usallim — eben den durch Assarhaddon eingesetzten fürsten von Bît-Dakuri — kommen, befragt ihn, ob die ansprüche des petitionirenden gerechtfertigt seien, und erteilt auf dessen aussage hin bestätigung und siegel. die betreffenden dörfer lagen also im gebiete von Bît-Dakuri. Ramman-šum-ibnî war nicht etwa ein untertan Nabû-usallims und Chaldäer, sondern ein bürger[1]) von einer der beiden städte Babylon oder Borsippa, und zwar, wie die nennung des nin.ku (des obersten beamten) von Bor-

---

[1]) Hieraus folgt, dass die in z. 3 berührten unruhen eben die von Assarhaddon erzählten waren.

götter, ..., 39. und die grossen götter, die herren des orakels, welche . . . . 40. machen, mögen ihn verfluchen . . . . 41. beim siegeln [dieser tafel:] 42. Ramman-li'-ili, der sukallu, Nabû-bíl-uṣur, der statthalter . . . . 43. Bíl (?)-ili-ia, der palastmeister, Nabû-rîmanni, der . . . . 44. Riḫanu, der ḳípu von Saggil, ... 45. Nabû-usallim ben Dakuru . . . . 46. Marduk-zîr-ibnî, sohn von Sin-šadunu, der TU-bîti . . . . 47. Nabû-bíl-šumâti, sohn von Ili-ia, der nin.ku von Borsippa . . . . 48. Bíl-li'-kâli-šu, sohn von Saggilai, der šatammu von Í-[zi-da?] . . . . 49. Nírgal-ašaridu, sohn von Sin-karabî-išmí der . . . . von . . . . 50. der schreiber Bíl-iddina, sohn von Šigûa, der . . . . . . 51. jahr 9 (8?) Šamaš-šum-ukîns.

---

sippa in z. 47 beweist, von Borsippa.[1]) alles, was der fürst von Bît-Dakuri in dem processe zu tun hatte, war nur zu bezeugen, dass die betreffenden ortschaften wirklich privatbesitz seien.

---

[1]) Vgl. die vorausstellung von Nebo vs. 2 und 8!

Necho und Nebukadnezar in Ribla.

Die von Pognon entdeckten und veröffentlichten inschriften im Wadi Brissa enthalten eine angabe, die für die judäische geschichte von wichtigkeit ist, so lange wir keine ausführlicheren nachrichten haben. nach dem biblischen berichte hatte sowol Necho (2. Kön. 23, 33) als Nebukadnezar auf seinem zweiten zuge im jahre 586 (2. Kön. 25, 6) sein hauptquartier in Ribla. das lässt vermuten, dass im norden der Beḳâʿa irgend welche ereignisse stattgefunden haben, welche mit der umwälzung zusammenhingen, wie sie der sturz Assyriens und Nechos versuch, den alten ägyptischen machtbereich in Asien wiederzugewinnen, zur folge hatten.

Näheres darüber wissen wir nicht, können es auch aus den assyrischen nachrichten nicht schliessen. man vermutet zunächst, dass Ribla zu Hamat gehörte und daher durch Sargon unter assyrische verwaltung kam, oder aber, dass es bereits von Tiglat-Pileser im jahre 738 unter den neunzehn städten der neu errichteten provinz Ṣimirra mit eingezogen wurde.[1]) als Necho in das land kam, scheint er hier auf widerstand gestossen zu sein, denn wir werden aus der angabe Nebukadnezars zu entnehmen haben, dass die nördliche Beḳâʿa damals gelitten hatte, und dass er den von Necho angerichteten schaden wieder gut machte. wenn er das als ein schaffen von ordnung und sicherheit bezeichnet, so braucht man daraus noch nicht zu entnehmen, dass Necho überall geplündert und verwüstet hätte, wol aber kann man aus seinen worten vielleicht

[1]) s. über diese: Mitteilungen der VAG. 1896, s. 203.

schliessen, dass das land — dann also eine assyrische besatzung! — dem Ägypter widerstand geleistet und dann bei der gewaltsamen eroberung das schicksal der mit waffengewalt unterworfenen erfahren hatte.

Die stelle der inschrift (Pognon, Wadi Brissa, cursive inschrift 9) lautet:

12. ina . . . . . . (šadû) La-ab-na-nu 13. . . . . Marduk . . . . 14. ša i-ri-iš-ša ṭa-a-[bu] 15. írinî ṣi-[ru-ti ša 16. i-na bît?]-ti ili ša-nim-ma . . . . 17. . . . . šarru ša-nim-ma la . . . . -ti . . . . 19. . . . . . . bu(?)-u . . . . 19. . . . . ša] 20. a-na íkal ma-al-[ki . . . . 21. šu-lu-ku si-ma-a[t-su-nu] 22. ša amílu nakru a-ḫu-u i-tab-lu [ma] 23. i-ki-mu . . . . 24. ni-ša-a-šu ip-pa-ar-ša-a ma i . . . . . . 25. i-na í-mu-ḳu Nabû u Marduk [ummâ-nâti-ia] 26. a-na (šadû) La-ab-na-nu a-na [í-biš ḳabli] 27. u-sa-ad-di-ru [amílu] 28. na-ka-ar-ru (?) í-li-iš u ša-ap-[li-iš] 29. as-su-uḫ ma li-ib-ba ma-a-[ti ušapšiḫ?] 30. ni-ša-a-šu sa-ap-ḫa-ti [upaḫḫir] 31. u-tí-ir aš-ru-uš-ši-in 32. ša ma-na-ma šarru ma-aḫ-ri la i-bu-šu 33. ša-di-im za-[aḳ]-ru-u í-ib-tu-uḳ ma 34. abnî ša-di-im u-la-at-ti ma 35. u-pa-at-ta-a ni-ir-bi-í-ti 36. ma-la-ak írinî uš-tí-tí-ši-ir 37. a-na ma-ḫa-ar Marduk šar-ri (?) 38. írinî dan-nu-ti ši-ḫu-u-ti pa-aḳ-lu-ti 39. ša du-mu-uḳ-šu-nu šu-ḳu-[ru] 40. šu-tu-ru bu-na-a-šu-nu 41. ḫi-ṣi-ib (šadû) La-ab-na[-nu . . . 42. ki-ma Nim.ni-í a-pi mal-[di?] 43. (nâru) A-ra-[aḫ-ti]m u-. . . . . 44. i-na ki-ri-ib . . . . 45. [la na?]-ar-ba-ti . . . . 46. nišî ki-ri-ib (šadû) La-ab-na-[nu]

12. Im [gebiete] des Libanon 13. . . . . Marduk . . . . . . 14. deren (fem. sg.) geruch gut ist[1]) 15. grosse cedern, 16. welche zu einem andern gotteshaus (?) . . . . 17. . . . . . . kein anderer könig [genommen hatte] 18. . . . . 19. . . . . deren schmuck 20. man zu fürstenpalästen . . . . 21. benutzt hatte, 22. die ein fremder und feind geraubt 23. und weggenommen hatte [seine . . . ., 24. dessen[2]) einwohner geflohen und ge . . . . . . waren: 25. in der kraft Nebos und Marduks liess ich meine truppen 26. nach dem Libanon zum kampfe 27. rücken, 28. den feind oben und unten (im westen und osten) 28. brachte ich fort, beruhigte das land, 30. die verlaufenen einwohner brachte ich wieder zusammen, 31. und führte sie an ihren ort zurück. 32. was kein früherer könig getan hatte: den hohen berg schnitt ich an, 34. die gebirgssteine sprengte (?) ich, 35. erschloss zugänge. 36. einen weg für die cedern bahnte ich 37. hin zu Marduk, dem könig. 38. cedern, mächtige, hohe, dicke, 39. deren güte kostbar, 40. deren gestalt riesig war, 41. erzeugnisse des Libanon . . . . 42. wie nim.ni-í-kraut und rohr am ufer 43. des Araḫtu [pflanzte] ich. 44. in . . . . 45. unaufhörliche . . . . 46. die einwohner des Libanon liess

[1]) cedern.

[2]) also der Libanon nach z. 12?

47. a-bu-ri-iš u-šar-bi-iṣ 48. mu-ga-al-li-tu la u- . . . . 49. aš-šum ma-na-ma la ḫa-ba-[li 50. ṣa-] lam šar-ru-ti-ia [ra-ba-a? 51. i-na?] ni-ir-bi . . . . 52. . . . . ṣa-lam šar-ru-ti-[ia . . . .

ich in ruhe wohnen, 48. einen der sie beunruhigte [duldete] ich nicht. 49. damit niemand schaden stifte, 50. habe ich mein grosses (?) königsbild 51. am eingang . . . . 52. . . . . mein königsbild . . . .

Die vorhergehenden zeilen sind verstümmelt, es geht aus z. 19 ff. hervor, dass die Beḳâʿa (z. 12), denn deren einwohner und die des Libanon sind doch wol in z. 24 gemeint, durch feindlichen angriff gelitten hatten. der fremde feind kann kaum ein anderer sein als Necho, und wenn uns die Bibel berichtet, dass er bei Ribla längeren[1]) aufenthalt genommen hatte, so werden wir annehmen, dass er dort widerstand gefunden und die stadt belagert hatte. eine andere stadt kann kaum in betracht kommen.[2])

Auf seinem ersten zuge in diese gegenden im jahre 605, als er Necho verjagte, hatte Nebukadnezar keine zeit, um dem durch Necho angerichteten schaden abzuhelfen, da er damals eiligst nach Babylon zurück musste.[3]) erst bei seiner zweiten anwesenheit im jahre 586 konnte er hieran denken. mit veranlasst wurde er dazu durch das bedürfnis nach einem regelmässigen bezug von cedern für seine bauten und anpflanzungen. zu diesem zwecke liess er auch einen weg auf den Libanon bahnen. Der in z. 51 genannte „eingang" (pass) ist natürlich das Wadi Brissa selbst.

---

[1]) Der Bibel zu folge war er drei monate nach der schlacht gegen Josia noch dort. 2. Kön. 31/32.

[2]) Das Wadi Brissa führt westlich der Orontesquelle in den ostabhang des Libanon hinein; man gelangt von hier in 2 tagereisen (also 16—20 stunden) über das gebirge nach Tripolis. Pognon p. 1.

[3]) S. Alttestamentl. Unters. s. 81, anm. 1.

Die medische mauer.

Das merkwürdige werk, das Xenophon als die medische mauer bezeichnet, und das nach seinen resten kaum als befestigungswerk gelten konnte, erhält seine erklärung durch eine stelle der cursiven inschrift von Wadi Brissa. die richtige auffassung davon setzt uns dann weiter in den stand die vorgänge bei der niederwerfung Babyloniens durch Kyros und eine merkwürdige angabe bei Herodot zu verstehen, welche in ihrer legendenhaften gestalt eine erinnerung an wirkliche vorgänge erhalten hat.

Die stelle lautet (VI, 15—31):

15. i-na ki-su-ri-i Ba-ab-ili (ki) 16. iš-tu ma-aš-da-ḫu ša kišad (nâru) Purattu 17. [a-di ki]-ri-ib Kiš [ki]. . . . III (?) kas-pu ga-ga-ri 18. [ki-bir A-ra]-aḫ-tim nâru (?) ši-bi-ik í-pi-ri aš-tap-pak ma 19. . . . d]an-nu-tim alu uš-ta-al-mi 20. [bu-tu-uḳ-ti] ki-ir-ba-šu la šu-ub-ši-i 21. [i-]na [ku-up-ri u] a-gur-ri aḳ-zu-ur ki-bi-ir-šu-nu 22. [aš-šum . . . . TIN.TIR.]KI. du-un-nu-nim 23. aš-ni ma í-la-an UT . . . . . . ki-ri-ib Sippara 24. iš-tu kišad (nâru) Diglat a-di kišad (nâru)

15. Im gebiete von Babylon 16. von der hochstrasse, welche am ufer des Euphrat läuft, 17. bis hin nach Kiš . . . .[1]) doppelstunden landes 18. [längs] des Araḫtu-kanales[2]) habe ich einen erdwall aufgeschüttet, 19. mit mächtigen wassern[3]) die stadt umgeben. 20. um [verfall] dahinein nicht kommen zu lassen, 22. habe ich seine böschungen mit erdpech und ziegelsteinen eingefasst. 22. die . . . . . . von Babylon zu befestigen 23. war ich bestrebt. oberhalb[4]) des . . . . . . von Sippar, vom ufer des Tigris bis zum ufer des Euphrat

---

[1]) Zahl abgebrochen.

[2]) Es bleibt kaum etwas anderes übrig als anzunehmen, dass nâru hinter Araḫtu zu lesen ist.

[3]) mí-í „wassern“, s. z. 27.

[4]) í-la-an oberhalb (vom flusse), ob. z. 5 (gegensatz šaplan). ist ein AN.

Puratttu 25. .... IV(?) kas-pu ga-ga-ri ši-pi-ik í-pi-ri dan-nu-tim 26. aš-ta-ap-pa-ak ma 27. mí-í ra-bu-u-tim ki-ma g[i-biš] ta-am-tim 28. a-na XX kas-pu ga-ga-ri al[u ušalmî] 29. aš-šum i-na ta? . . . . 30. ši-bi-ik í-pi-ri šu-nu-[ti . . . . . . 31. i-na ku-up-ri u a-gur-ri aḳ-zu-ur ki-bi-ir-[šu-nu

habe ich . . .[1]) doppelstunden landes einen wall aus mächtigen erdmassen 26. aufgeschüttet, 27. mit grossen wassermassen wie mit dem schwall des meeres 28. auf 20 meilen hin die stadt umgeben. 29. damit in . . . .[2]) 30. jener erdwall [nicht verfalle] 31. habe ich mit erdpech und ziegelsteinen seine böschungen eingefasst.

Es handelt sich hier also um einen erdwall, verkleidet mit ziegelsteinen, die mit asphalt verbunden sind, der vom Euphrat in der nähe bei Sippar bis zum Tigris läuft. die beschreibung der medischen mauer Xenophons (II 4, 12: *ῳκοδομημενον πλινϑοις ὀπταις ἐν ἀσφαλτῳ κειμεναις εὐρος εἰκοσι ποδων ὑψος δε ἑκατον*) stimmt dazu und es bedarf keiner ausführung, dass wir es hier wirklich mit dem grossen walle zu tun haben, der vom Euphrat bis zum Tigris bei Opis queer durch das land lief. als sein zweck wird hier angegeben „die stadt“ d. h. Babylon in einer entfernung von zwanzig kaspu mit einer überschwemmung zu umgeben. er war also bestimmt, das land zwischen Euphrat und Tigris abzuschneiden, sodass das oberhalb dieser linie gelegene gebiet unter wasser gesetzt und ein angriff von dieser seite — im gebiete zwischen den beiden flüssen — unmöglich gemacht wurde.

Nun verstehen wir auch die bis dahin rätselhafte angabe in den übrigen inschriften Nebukadnezars, dass er im osten von den mauern Babylons eine mauer aufgeführt habe, um die stadt mit einem sumpfe zu umgeben.[3]) beide werke entsprechen einander und so erklärt sich der ausdruck „umgeben“, der von einem der beiden werke angewandt immer schief erscheinen musste, während jetzt klar ist, dass mittels dieser beiden mauern und der flüsse ein grosses gebiet —

---

[1]) Zahl abgebrochen.

[2]) Etwa: „bei überschwemmungen“ zu ergänzen? da das werk ja bestimmt war, das durch künstlich herbeigeführte überschwemmung eingeschlossene gebiet zu begrenzen.

[3]) India House Inscr. VI 22—55. KB III 2, s. 23. Grotefend II 1—17. KB. s. 35. V R 34, II 12—21. KB. s. 43 etc.

das ganze königreich Babylon — in eine insel verwandelt werden sollte, auf der man nötigen falls jahrelang sich gegen angriffe behaupten konnte, da es ja so nur galt stets ein heer zu halten, welches einen übergang eines feindlichen heeres über einen der beiden flüsse verhindern konnte.

Man fragt sich, ob dieses werk, dessen idee Nebukadnezar ausdrücklich für sich in anspruch nimmt („was kein könig vor mir getan hatte"), denn nie in wirksamkeit getreten ist, und ob seine ausführung vergeblich gewesen sein sollte. man denkt zunächst an Nabunid, dessen gepflogenheiten gewiss eine solche verschanzung hinter dem wasser entsprochen hätte, und wenn man die angaben der Nabunid-Kyros-chronik nun ansieht, so wird mit einem male der verlauf der dinge und die ganze politik von Kyros klar. wir verstehen jetzt, warum dieser zuletzt gegen Babylonien vorging, nachdem er den übrigen orient unterworfen hatte. er musste die künstliche insel vom verkehr mit den übrigen ländern abschneiden, und da er den weg durch die steppe nach Palästina kaum verlegen konnte, so besetzte er den westen, ehe er gegen Babylon vorging. jetzt verstehen wir auch, warum Nabunid Südbabylonien ohne weiteres preisgab und nur die götter der dortigen städte in das vom wasser eingeschlossene gebiet rettete. der süden fiel daher ohne weiteres dem von Elam aus einrückenden persischen heere anheim (chron. vs. II 22) und war von vornherein für Kyros gewonnen, da nunmehr die priesterpartei ihre götter im besitze des „feindes" wusste. die vorauszusetzende taktik der verteidigung ist ebenfalls befolgt worden, denn unter allen jahren findet sich in der chronik der vermerk, dass der sohn des königs (Belsazar) mit dem heere in Akkad, d. h. in dem durch das wasser eingeschlossenen gebiete gewesen sei. die entscheidungsschlacht findet demgemäss auch dort statt, wo wir sie nach unserer jetzigen anschauung erwarten müssen: bei Opis (UḪ.KI. chron. rs. I 12), d. h. hier erzwang sich Kyros den übergang in das babylonische gebiet. in der tat ist denn auch nichts weiter geschehen, um ihn von da an aufzuhalten. das babylonische heer war offenbar klein gewesen und zersprengt, weitere truppen waren nicht vorhanden. das werk Nebukadnezars ist also wirklich, als der von seinem erbauer voraus-

geahnte fall eintrat, in tätigkeit gesetzt werden und hat ein paar jahre lang seinen zweck erfüllt. freilich konnte es den fall Babylons nur hinausschieben, da der übrige orient, auf dessen widerstandskraft bei dem plane Nebukadnezars gerechnet war, sich fest in Kyros' händen befand.

Kyros' verfahren, nachdem er sich bei Opis den eingang in das unzugängliche gebiet erzwungen hatte, ist klar, die chronik berichtet unmittelbar im anschluss an die schlacht von Opis die eroberung von Sippar, dem andern endpunkte der medischen mauer.

Nichts wird dagegen ausgesagt über die art, wie Kyros den übergang bei Opis bewerkstelligt habe. er muss dazu doch irgend welche massregeln getroffen haben, um das wasser — sei es nun der fluss oder der künstliche sumpf — zu überschreiten, und eine erinnerung an diese arbeiten hat sich in der legende bei Herodot (I 189) erhalten, wonach er den Gyndes bei Opis (!) abgeleitet habe, weil in diesem eines der heiligen pferde ertrunken sei. wir haben keine veranlassung, an der richtigkeit der nachricht zu zweifeln, nur dass der grund zu dem werke nicht frommer zorn, sondern die notwendigkeit war, das wasser, welches das babylonische gebiet umgab, an einer stelle zu überschreiten.

Pittakos?

Das bruchstück, welches von dem kriege Nebukadnezars gegen Amasis berichtet (s. litteraturangaben bei Schrader in K B III 2 s. 141. der text bei Strassmaier, Nabuchodonossor s. 194) scheint mir in einigen punkten weiter verständlich zu sein, als man bisher gemeint hat, und eine auch für die griechische geschichte wichtige angabe zu enthalten:

1. . . . . ri(?) ri tu	1. . . . .
2. . . . . ai-šu	2. . . . . seine . . . . . .
3. . . . . šu-um-šu	3. . . . . seinen namen
4. . . . . tu-š]ak(?)-šid ma	4. . . . . hast du [mich] erreichen lassen
5. . . . . tu-]šam-ķit ai-bi-ia	5. . . . . hast niedergeworfen meine feinde
6. . . . . ki bí la tu-ša-li-iṣ lib-bi	6. . . . . hast erfreut mein herz
7. . . . . ? -šu ķâtâ tu-šak-šid ma tu-ni ḫi	7. . . . . [samt?] seinen . . . . liessest du meine hände gefangen nehmen, du beruhigtest (mein herz?)
8. . . . . z]i-kir šarru-u-ti-ia tu-šar-ba	8. . . . . hast den namen meines königtums gross gemacht
9. . . . . ka-]li-šu-nu šarrâni ?-?-'-id ķar-du-ti-šu	9. . . . . alle könige . . . . . ehrt (?) seine tapferkeit
10. . . . . . . ? abkalli-šu u (amílu) ardâni-šu ki-ma ?- . . . -tu	10. . . . . seinen gesandten und seine diener wie . . . . . .
11. . . . . . . -bu-uš i-ta-a-am a-na ummânâti-šu u- . . . ma	11. . . . . . . machte(?), sprach zu seinen truppen . . . . . .
12. . . . . . . ša maḫ-ri . . . -ki-ir ma-ḫar AN	12. . . . . . . wie (als, welche) vordern . . . . . . vor . . . . . .
13. . . . . . šattu XXXVII Nabû-kuduri-uṣur šar I[N.(?)TIR.KI)	13. . . . . . . im jahre 37 Nebukadnezars, könig von Babylon,

14. a-na (mâtu)] Mi-ṣir a-na í-biš taḫâzi il-[lik ma	14. [nach] Ägypten zur schlacht zog er.
15. [íli(?) A-ma-]a-su šar (mâtu) Miṣir upaḫḫir (?) ma [ummânâti-šu?	15. [gegen Ama]sis, könig von Ägypten bot er auf (sein heer).
16. . . . . .?-ku-u ša (maḫâzu) Puṭu-ia-a-man	16. . . . . . .-ku-u von Puṭu-iaman . . . . . .
17. . . . . . . na-gi-i ni-su-tu ša kirib tam-dim	17. . . . . fernen gebieten inmitten des meeres . . . . . .
18. . . . . . . ŠA ki ma-du-tu ša kirib (mâtu) Mi-ṣir . . .	18. . . . .? viele inmitten Ägyptens . . . . . .
19. . . . . na(? ?)-ši kakki sisi u na[rkabâti (?)	19. . . . . mit (?) waffen, pferden und streitwägen (?)
20. . . . . a-na ri-[ṣuti-šu i id-ḳam-ma	20. . . . . zu seiner hilfe bot er auf
21. . . . . i]l(?)-ka-a ma-ḫar-šu	21. . . . . brachte vor ihm
22. . . . . i it-ta-kil ma	22. . . . . vertraute
23. . . . . ku ṭí-í-mu	23. . . . . nachricht

1—12. geht uns hier nicht an, da gewöhnlich in der zweiten person gesprochen wird, so hat man wol mit recht vermutet, dass eine art preislied an einen gott gerichtet vorliegt.

15. zur ergänzung [A-ma]-a-su s. bereit ÄZ.

18. was vor ma-du-tu gestanden haben kann, bleibt unklar, da im folgenden von truppen (s. zu 22) und in den beiden zeilen vorher von Amasis bundesgenossen gesprochen wird, so erwartet man hier die erwähnung von söldnern o. ä. eine passende ergänzung wüsste ich jedoch nicht.

22. itta]id ittakil? („Nebukadnezar aber den gott, an den das loblied gerichtet) ehrte er, vertraute auf ihn". die vorhergehenden zeilen beziehen sich also auf die massregeln seines gegners Amasis, dessen rüstungen aufgezählt werden.

Von bedeutung ist z. 16 und 17. hier war der bundesgenosse von Amasis genannt, von dessen namen noch . . . . . . ?-ku-u erhalten ist, und dessen stadt oder land Puṭuiaman heisst. dahinter ist noch der name einer andern stadt desselben fürsten abgebrochen, und beide wurden darauf in z. 17 als „ferne gebiete inmitten des meeres", also als inseln bezeichnet. in betracht kommen kann natürlich nur ein meer:

das mittelländische und zwar dessen östliches becken. man denkt zunächst an Cypern, allein dessen assyrischer name ist uns als Jatnana bekannt und scheidet aus. es bleibt somit nur eine der griechischen inseln übrig, welche unter Puṭu-iaman[1]) zu verstehen sein kann.

Für deren bestimmung haben wir folgende anhaltspunkte: sie muss in einem freundlichen verhältnisse zu Ägypten stehen und sitz eines „tyrannen“ sein, dessen name auf . . .-kû, d. i. griechisch . . . κος endet. es ist selbstverständlich, dass die betreffende insel eine bedeutende machtstellung im ägäischen meere eingenommen haben muss. bei einer griechischen insel, deren tyrann in freundschaft mit Ägypten unter Amasis lebte, denkt man sofort an Samos und Polykrates, allein dieser lebte später als Nebukadnezar (unter Kambyses) und sein name könnte auch nicht ergänzt werden. nun wissen wir aber, dass ehe Samos unter Polykrates den archipel beherrschte, die

[1]) Man wird sich versucht fühlen, in dem so durchsichtigen namen einen anhalt für die bestimmung zu suchen: Puṭu biblisch Puṭ, und Jaman natürlich die babylonisch-assyrische bezeichnung der Griechen. es erscheint auch mir möglich, dass beides vorliegt, man wird aber dann geneigt sein, da man in dem biblischen Puṭ stets ein afrikanisches volk sieht, in Puṭu-iaman dasjenige land zu sehen, wo eine mischung von afrikanischer bevölkerung und griechischer bezeugt ist, und wo man Puṭ ungefähr immer gesucht hat: die Kyrene. auch mit dieser unterhielt Amasis ja beziehungen, ihr könig hiess aber Battos. auch handelt es sich hier nach der deutlichen aussage um inseln, nicht um ein küstenland (nibirti tamdi „küstenland“ nicht „jenseits des meeres“ was îbir tamdi heissen würde, nennt Assurbanipal II 95 beispielsweise Lydien.) ich kann hier auf eine bestimmung von Puṭ nicht eingehen, möchte aber darauf hinweisen, dass mir die bisherige auffassung irrig erscheint. Puṭ wird stets mit Lud zusammen genannt (so liess Nahum 3, 9 statt Lub), und letzteres sind zweifellos die Lyder. dann kann unter Puṭ nur eines verstanden werden: die nichtgriechische bevölkerung des ägäischen meeres, also etwa das, was die griechische überlieferung als „Karer“ bezeichnet. ganz richtig spricht also Nahum 3, 9 von Kušiten und Ägyptern als „stärke“ Thebens, von Puṭ und Lud (!) als seinen helfern. es sind damit die karischen (Psammetich!) und lydischen (vgl. Psammetich bei Assurbanipal) söldner gemeint, aus denen das heer der Psammetich, Hophra und Amasis bestand. — die annahme, dass man im babylonischen kulturbereiche noch von einer vorgriechischen bevölkerung von Lesbos wusste, hat nichts befremdliches (vgl. die Tyrsener von Lemnos!).

gleiche stellung Mitylene und Lesbos einnahmen, und dessen tyrann heisst in der in betracht kommenden zeit Pittakos, ein name, für dessen keilschriftliche wiedergabe wir nur ein Pittakû oder Pitkû erwarten würden.[1])

Man wird zunächst, angesichts unserer bisherigen vorstellungen, einem versuche, den babylonischen gesichtskreis zur zeit Nebukadnezars bis auf die griechische inselwelt auszudehnen, misstrauisch gegenüberstehen, obgleich nicht einzusehen ist, warum nicht Nebukadnezar billig sein soll, was Kyros recht war, und man doch annehmen muss, dass der altbabylonische einfluss, welcher dem östlichen mittelmeer die mine brachte, nie ganz unterbrochen gewesen sein kann. ich würde trotzdem bedenken tragen, in dem zusammenfall des . . .-ku-u und Pittakos mehr als einen zufall zu sehen, wenn nicht 1) eine andere inselmacht als Lesbos damals überhaupt nicht in betracht käme, und 2) von griechischer seite aus eine ungeahnte bestätigung unserer folgerungen vorläge.

Pittakos hatte die adelsherrschaft in Mitylene gebrochen; zu seinen gegnern gehörten Sappho, Alkaios und dessen bruder Antimenidas. diese mussten in die verbannung gehen, und Antimenidas nahm kriegsdienste, wie sein bruder in seinen liedern bezeugt,[2]) — beim könig von Babylon! wir haben also den schluss der kette: Ägypten im bunde mit der durch Pittakos vertretenen partei auf Lesbos, wie es später mit Polykrates von Samos im einvernehmen steht, und der lesbische adel, welcher hilfe beim gegner Aegyptens, bei Nebukadnezar, sucht.

Man sieht, wie die politik des assyrisch-babylonischen reiches weitere kreise zieht und nach dem ägäischen meere hinübergreift, was sie ja tun musste, sobald sie die hand auf Aegypten legte. Assurbanipal hatte bereits mit Lydien ge-

---

[1]) der senkrechte keil, der vor dem zeichen vor . . . . ku-u erhalten ist, könnte rest von *ta* oder *it* sein.

[2]) Strabo XIII 2, 3: *και τον ποιητην Ἀλκαιον και τον ἀδέλφον Ἀντιμενιδαν, ὃν φησιν Ἀλκαιος Βαβυλωνιοις συμμαχουντα τελεσαι μεγαν ἀϑλον και ἐκ πονων αὐτους ῥυσασϑαι κτειναντα „ἀνδρα μαχαιταν βασιληιων παλασταν (ὡς φησιν) ἀπολειποντα μονον μιαν παχεων ἀπυ πεμπων“.*

rechnet, das erst zu ihm hielt, dann aber sich Aegypten zuwandte; bei Nebukadnezar sucht die unterlegene partei von Lesbos eine zuflucht, bei Darius Peisistratos.

Wir sind freilich für unsere aufstellungen über die vorliegende urkunde auf combinationen von unvollständigen nachrichten angewiesen, trotzdem darf das unscheinbare bruchstückchen eine besondere aufmerksamkeit beanspruchen, als ein beweis dafür, dass aus dem orient für die ältere geschichte des Hellenentums einst manche schätzbare, und vor allem dann sicher bezeugte nachricht zu erwarten ist.

Bruchstücke von Keilschrifttexten.

---

1. K 3992.

1.	1. . . . .
2. . . . . da-ra-	2. . . . .
3. . . . . íš-ši[1]	3. . . . .
4. . . . -b]î ibí-íl kibrâti	4. gänz]lich (?) eroberte er, die [vier weltgegenden [unterwarf er, seine nachkommen?]
5. mâtu ibílû ma mâr śarrâni . . .	5. das land eroberten sie, königssöhne . . . . . .
6. parakkî ilâni rabûti	6. die heiligtümer der grossen götter . . . . . .
7. lâ itûrû ma ina kussî	7. kehrten nicht zurück, auf den thron . . . . .
8. šum a-gu-um amílu it-	8. den namen a-gu-um der mensch . . . .
9. mârâti Ba-ba-li[2] k[il	9. die töchter Babylons? . . . . .
10. šumu da-ru-u ša Damḳi-il	10. den uralten namen des Damḳi-il . . . . . .
11. arkûti palî-šu-nu ÍN (= adi?) lu	11. ihre langwährenden regierungsjahre bis (?) . . . . .
12. ZI pl. gi-na ?	12. ?
13. iṭlu bilti-šu u-[bil	13. der mann seine abgaben bezahlt . . . . .
14. parakkî ilâni	14. die heiligtümer der götter . . . .
15. ? -ni-í ilâni	15. . . . . der götter . . . . . .
16.	16. . . . .

8. a-gu-um hat kein personendeterminativ, während in z. 10 vor dem eigennamen ein solches steht!

---

[1] [Ba-]ba-lim? s. z. 9.

[2] geschr. ÍŠ.ÍŠ-lim. vgl. dieselbe schreibung in der inschrift von Gaddaš (Unters. s. 156).

10. Damḳi-ili-šu der dritte könig der zweiten babylonischen dynastie? von einem könig ist sicher die rede, wie das folgende zeigt; von anderen namen, die in betracht kommen könnten, ist bis jetzt nur Damiḳ-(Mudammiḳ)-Marduk bekannt (s. unten).

13. vgl. K 8708 rs. b. 15.

Ausser der möglichkeit, dass wir hier eine erwähnung (s. darüber unten) Damḳi-il's, und damit überhaupt die erste nachricht über einen herrscher aus der noch so vollkommen rätselhaften zweiten dynastie von Babylon haben, ist das bruchstück durch das wort a-gu-um wichtig, und giebt vielleicht damit einen anhalt für die lösung eines der vielen rätsel des anfangs der inschrift des sogenannten Agu-kak-rimí. da dieser text bis jetzt allgemein irrig aufgefasst worden ist, so gebe ich hier meine erklärung des anfangs dieser inschrift:

1. . . . . . . ka-ak-ri-mí	1. . . . . . . kak-ri-mí
2. mâr Taš-ši-gu-ru-maš	2. sohn von Taš-ši-gu-ru-maš
3. zíru íl-lum	3. der reine spross
4. ša (ilu) Šu-ḳa-mu-na	4. des gottes Šuḳamuna,
5. ni-bi-it A-nim u Bíl	5. berufen von Anu und Bel
6. Í-a u Marduk	6. Ea und Marduk,
7. Sin u Šamaš	7. Sin und Šamaš;
8. iṭ-lum da-an-nu	8. der tapfere held
9. ša Iš-tar ga-rid-ṭi	9. der Ištar, der kriegerischen
10. i-la-a-a-ti a-na-ku	10. unter den göttern, bin ich.
11. šar mil-ki u ta-šim-ti	11. ein könig von einsicht und verstand,
12. šar taš-mí-í u sa-li-mí	12. könig des erhörens und verzeihens,
13. mâr Taš-ši-gu-ru-maš	13. der sohn von Taš-ši-gu-ru-maš
14. li-ip-li-ip (?)-[pu]	14. der nachkomme . . . . . .
15. ša A-bi-?	15. von A-bi- . . . .
16. ḳar-ra-du [iḳ-du ? ?]	16. der tapfere krieger,
17. ? ? ? ? -šu	17. der . . . .,
18. aplu riš-tu-u	18. der thronfolger-sohn
19. ša a-gu-um ra-bi-i	19. des grossen a-gu-um
20. zíru íl-lum zír šarrû-ti	20. der reine spross, der königsspross,
21. ta-mi-iḫ ṣir-ri-tu	21. welcher hält die zügel

22. [ni]-i-ši ri-í-u	22. der untertanen (?), der starke fürst
23. ga-aš-ru a-na-ku	23. bin ich,
24. ríi--i	24. der fürst
25. níšî rapšâti	25. zahlreicher untertanen,
26. ḳar-ra-du	26. der tapfere,
27. ri-í-a-um	27. der fürst,
28. mu-ki-in	28. welcher begründete
29. išid kussî a-bi-šu	29. das fundament des thrones seines vaters,
30. a-na-ku	30. bin ich.

Es kommt im wesentlichen nur auf die fassung der zeilen 18/19 an, an deren verständnis viel hängt. man hat meist darin eine apposition zu dem unmittelbar vorhergehenden gesehen, es zu dem namen des grossvaters[1]) gezogen und darin dann den namen des urgrossvaters gefunden. indessen ist das vollkommen unmöglich, da, wie wir sogleich sehen werden, mâru rîštû nur von dem lebenden kronprinzen gesagt werden kann. auch müsste, da vorher nicht sohn des Taš-ši-gu-ru-maš, sohnes des A-bi-. . . . . . . steht, sondern sohn des T., nachkomme des A., auch hier die apposition auf den namen des setzers der inschrift bezogen werden. das, sowie der zusamenhang des folgenden lässt es vollkommen zweifellos, dass der mâru rîštû des „grossen a-gu-um" der urheber der inschrift selbst ist, mit diesem letzteren also sein vater Tas-ši-gu-ru-maš gemeint ist.

Von einem mâru rîštû eines vaters wird nur in ganz bestimmten fällen gesprochen — soweit ich wenigstens bis jetzt sehe: Nebukadnezar nennt sich selbst mâr rištû Nabopolassars und Nabuna'id bezeichnet seinem sohne Belsazar ebenso. in beiden fällen wissen wir, dass die betreffenden bereits bei lebzeiten ihrer väter die bestimmten thronfolger und mit der führung der regierungsgeschäfte betraut waren,[2]) und der gleiche fall liegt vor bei Assurbanipal und Šamaš-šum-ukîn, deren

[1]) oder eines ahnen, denn liplipu heisst nicht enkel (binbinu), sondern mindestens urenkel (oder folgende generationen).

[2]) so heisst ein gott mâru rištû oder ašaridu eines andern, da er ja könig ist bei lebzeiten des vaters. auch finden sich beide ausdrücke zusammen: Abp. VIII 97 Sin aplu rištû ašaridu ša Bíl, d. i. Sin der „regierende" sohn Bels.

letzterer sich als aplu ašaridu bezeichnet (s. s. 494). endlich nennt Sanherib (III 53) seinen sohn Assur-nadin-šum, als er ihn zum könig von Babylon macht, mâru rištû.[1])

Dieser fall liegt nun auch bei unserem könige vor, denn er sagt selbst, dass er den „thron seines vaters begründet" habe, d. h., dass er es gewesen, der diesen auf den thron gehoben hatte[2]). tatsächlich besass er also zu lebzeiten seines vaters die macht; der fall lag demnach ähnlich wie bei jenen beiden, und wir können hieraus folgern, was unter mâru rîštû verstanden wurde.

Ist es demnach sicher, dass unter agûm rabî der vater des setzers der inschrift verstanden wird, so kann agum nicht eigenname sein, sondern muss eine appellative bedeutung haben. es fällt schwer, darin ein babylonisches wort zu sehen. da wir esm it einem Kassiten zu tun haben, und zwar mit einem, der, wie seine titel zeigen,[3]) in Babylonien noch nicht eingelebt ist, so würde man natürlich auch ein kassitisches wort anzunehmen geneigt sein, und dabei zunächst auf könig oder ein ähnliches wort — also synonym von ianzu — raten. das erscheint mir zunächst als das wahrscheinlichere,[4]) ebenso gut jedoch kann man vermuten, dass Agum etwa der name des geschlechtes gewesen sei, dem der betreffende entstammte, sodass Agûm also „der Agûm" bedeutet, wie unser „der Habsburger", und von allen königen des geschlechtes als name neben dem persönlichen geführt wurde, sodass er dadurch eine art appellativum wurde. das würde dann erklären, warum der urheber der inschrift selbst immer von sich spricht, als „der könig (der?) agum" (VI 41; VII 11, 28).

Danach würde z. 8 von K 3992 zu fassen sein: den namen eines a-gu-um der mensch [nahm an?], und zu dieser vermutung würde z. 7 passen, wo es heisst: auf den thron [setzte er sich],

[1]) Ištar rišti šamî u irziti fürstin (?) von himmel und erde!

[2]) Aehnlich nennen sich Merodach-baladan und Nabopolassar mukîn išid mâti „der da festlegte das fundament des landes". beide sind usurpatoren, in ihrem sinne also begründer neuer dynastien. ebenso nennt Šamaš-šum-ukîn Sargon (s. 494).

[3]) s. Gesch. s. 80.

[4]) namentlich wenn man das auf s. 520 anm. 1 vermutete berücksichtigen will. vgl. Khan!

und diese zeilen würden einem berichte über die taten des usurpators angehören, der das ganze land eroberte (z. 4), sich gegen die tempel verging (? z. 5. etwa: die heiligtümer der grossen götter [zerstörte er, an ihre örter (ana ašri-šunu la itûrû) die götter] kehrten nicht zurück?), und den namen a-gu-um führte. handelt es sich also etwa um die beiden Agums unserer inschrift (oder um den sogleich zu besprechenden, vielleicht anzunehmenden Agûm I.? dann ist z. 10 so zu erklären — vorausgesetzt, dass Damḳi-ili-šu gemeint ist — dass sie, d. h. die usurpatorenfamilie, irgendwie sich auf einen könig der vorhergehenden dynastie beriefen (oder etwa sich gegen seinen namen vergingen, sodass hier im ganzen von einer wiederherstellung des gedächtnisses der verdienste Damḳi-ili-šus — etwa um einen tempelbau — die rede wäre?). nach z. 11 haben sie sich lange in der regierung behauptet.

Danach ist also z. 1 der Agum-inschrift zu fassen: der Agûm Kak-ri-mí, letzteres allein der name. sein vater und grossvater tragen im folgenden diese bezeichnung nicht, als selbstverständlich, für den ersteren von beiden wird sie dann nachgeholt in z. 19: des grossen[1]) Agûm.

Nun hätte unsere auffassung aber vielleicht noch eine schwierigkeit: als zweiter name der Kassitendynastie wird in der königsliste genannt A-gu-um ŠI, sohn des vorhergehenden königs (dessen name Kan-diš geschrieben ist). es ist eine vermutung von Jensen,[2]) die in diesem zusammenhange bestechend erscheinen könnte, dass A-gu-um maḫrû zu lesen ist: „Agûm,

[1]) Dieses „gross“ könnte denselben sinn haben wie in šarru rabû; dann würde Taššigurumaš lehnsherr von Kakríme sein, d. h. beide im selben verhältnis zu einander stehen wie Kudur-Mabuk und Rim-Sin. wo war aber dann T. könig? etwa auch in Elam, wo man doch geneigt ist Kassiten vorauszusetzen, ehe sie nach Babylon kamen? es wäre doch nichts unmögliches, als begleiterscheinung dieser völkerwanderungen etwas ähnliches sich vorzustellen wie das Mongolenreich. ist doch das Mederreich eine wiederholung der verbindung von „Anzan u Suri“, wie sie die altbabylonische anschauung kennt.

[2]) Den übrigen folgerungen Jensens aus dieser vermutung kann ich, wie das obige zeigt, nicht beistimmen. (J. will kak-ri-mi als „der jüngere“ fassen (!!), und ra-bi-i als „der ältere“. hier handelt es sich aber nicht um privatleute, sondern um fürsten, und diese werden als I und II unterschieden.

der erste", im gegensatze zu einem folgenden, dass also Agûm eigenname sein muss. aber wenn ich mir den vierten namen derselben dynastie mit seinem ŠI und folgendem „sein sohn" betrachte, so will mir das doch nicht recht einleuchten, und ich glaube, wir haben doch wol das ŠI als anfang des eigentlichen namens zu fassen, also hier eine abkürzung vorliegen, wie in den namen der zweiten dynastie.[1]) dann würde dieser Agum immer noch der erste sein, wenn er auch nicht so bezeichnet wäre, und wenn man sich das einmal klar gemacht hätte, so würde man auch sofort sehen, wer der in K 3992 gemeinte übeltäter war: Gan-diš, der erste könig der „Kassitendynastie". nur bei seinem sohne, der als Agum bezeichnet wird — der vater als erster hat das nicht nötig — findet sich dann in der liste dieser name oder titel, bei den folgenden ist er selbstverständlich.[2])

Das sind freilich alles nur vermutungen, die an combinationen eines durchaus unvollständigen materiales hängen. eine andere möglichkeit der zeitlichen ansetzung muss — mit der gleichen ungewissheit des ergebnisses — ebenfalls erwogen werden. von dem namen des königs, auf den sich die usurpatoren berufen, ist nur Damḳi-il . . . erhalten. nun wird von der chronik S[3]) der erste könig der dynastie des meerlandes,

[1]) auch könnte man Jensen bei seiner auffassung entgegenhalten, dass in einer liste nicht der erste könig eines namens als „erster" bezeichnet wird, sondern erst der zweite als „zweiter" u. s. f. vgl. zu z. 6 die babyl. chron. III 27: Ḫummaḫaldaš (= Ḫ. I!) und III 33. Ḫ. šanu-u (= Ḫ. II.). indessen bei unserer auffassung würde eine solche deutung allerdings denkbar sein, denn dann hiesse es: alle folgenden sind Agûm's.

[2]) Ist am schlusse der inschrift zu lesen: mu-[nak]-ar [a]gu-um statt munakkir, veranlasst durch den gedanken an das sonst im vordersatz der bedingung erforderte ša unakkar? geschrieben wäre für nak wol das ideogramm KUR = nakâru gewesen.

[3]) S. den text Unters. s. 153. dort sind die nicht zusammengefügten bruchstücke getrennt gegeben. dass das eine bruchstück rechts an das grosse anschliesst, hat bereits G. Smith gesehen, und in der übersetzung in KB II habe ich es deutlich zum ausdruck gebracht. Friedr. Delitzsch hat diese zusammengehörigkeit dann zum gegenstand einer neuen entdeckung gemacht. dass in den bruchstücken des British Museum noch mancherlei zu finden ist, was noch nicht gemeingut der wissenschaft ist, hoffe ich in diesem hefte und in weiteren proben zu zeigen.

Sibaršiḫu,[1]) als aus der dynastie Damiḳ-Marduks herrührend bezeichnet. auch diese dynastie ist kassitisch (Gesch. s. 99), man kann also auch an ihn für den usurpator denken, von dem unsere inschrift spricht. was wir über die bedeutung von agum erschlossen haben, bleibt auch dann bestehen.

---

2. K 2671. veröffentlicht von mir in Zeitschrift für Assyriologie II s. 299 ff. die vorderseite enthält den bericht des zuges gegen Nabû-zîr-kitti-lîšir vom meerlande, und zwar zu beginn ein paar zeilen, welche in dem sich mit dem unsrigen am besten deckenden berichte des prisma B abgebrochen sind, dann einen andern sonst noch nicht bekannten und den Kimmerierbericht, die rückseite den bis jetzt vergeblich gesuchten über die belagerung von Tyrus.

1. . . . . a-na] Ninua il-lik-a[m-ma u-na-aš-šiḳ šîpâ- . . .	1. war er nach Ninive gekommen, hatte [seine] füsse geküsst,
2. . . . . lubultu-birmí] u-lab-ba-šu-uš šímir ḫuraṣi u-[rak-ka-sa rittu-šu	2. . . . . mit buntem gewande hatte er ihn bekleidet, eine goldspange an seinen arm gelegt.
3. . . . . -šu 'u-a ul iḳ-bi ma ul iṣ-ru-[uḫ	3. . . . . hatte er nicht „wehe“ gesagt, sich nicht entrüstet . . . . . .
4. . . . . it]-ta-kil ma um-man-šu karas-su id-[ki-í ma	4. . . . . vertraute er, seine truppen und feldzeug bot er auf
5. a-na Nin-gal-îddin (amílu) šakin Uruk ar-du da-gil] pa-ni-ia ni-i-tu il-mí-šu ma iṣ-ba-ta	5. Ningal-iddin, den statthalter von Uruk, meinen untergebenen, belagerte er, schloss ihm den
6. mu-ṣa-a-šu ina ug-gat libbi-ia ummanâti-]ia uš-tí-šir ma a-na mât tam-dim aṣ-ṣa-bat ḫ[arrânu	6. freien ausgang ab. in meinem zorn setzte ich mein heer in stand, zog nach dem meerlande.
7. u šu-u Nabû-zîr-kitti-lîšir mâr] Marduk-aplu-iddi-na ba-ra-nu-u na-bal-kat-ta-nu	7. jener aber, Nabû-zîr-kitti-lîšir, der sohn Merodach-baladans, der strassenräuber und empörer,
8—15. s. prisma B II 16—26.	von hier an s. prisma B.

[1]) So liest Peiser den namen, der ihn mit Si-bir bei Assurnasirpal II, 84 gleichstellt.

16. . . . . ?-a-su-ḫi-li šarri-šu is-lu-u ni-ri-[ia .	16. . . . . ?-a-su-ḫi-li, seines könig(s?), abgeschüttelt hatte sein Joch
17. -nu-ti ma a-na (mâtu) Aššur [u-ra-a?	17. . . . . ich . . . . . . te sie, nach Assyrien brachte ich
18. . . . . (mâtu) Ḫu-bu-uš-na a-di gi-mir um-m[ânâti-šu	18. Tiušpâ (s. A. II 6), den Kimmerier im gebiete] von Ḫubušna mit allen seinen truppen
19. . . . . šal-la-t]u ka-bit-tu	19. . . . , ... schwere beute . . . .

1. 2. muss die rede von Sanherib sein, zu dem Nabû-zîr-kitti-lîšir der sohn Merodach-baladans gekommen war, um sich ihm zu unterwerfen: doch wol nach der eroberung von Babylon, denn in der schlacht bei Ḫalule focht das heer des „meerlandes“ noch mit im elamitischen heere (ein anderer sohn Merodach-baladans wurde damals gefangen). Sanherib hatte seine unterwerfung angenommen und ihn als könig des meerlandes eingesetzt (als einen von mehreren brüdern), er regierte also mit bewilligung und als vasall des königs von Assyrien, nicht wie man sonst annehmen konnte (Gesch. s. 261) gegen den willen des Assyrers.

3. Hier kann nur davon die rede sein, dass N. bei der ermordung Sanheribs seinem sohne nicht sein beileid ausgesprochen hatte — worin zugleich die versagung der anerkennung als könig und lehnsherr liegt. auch der bericht von prisma B und die babylonische chronik bestätigen, dass er sofort bei Assarhaddons regierungsantritt sich empörte und gegen den statthalter von Ur vorging.

4. Die ergänzung, worauf er vertraute, ist zweifelhaft, ana šar Îlamti ist deshalb unwahrscheinlich, weil sein späteres schicksal in Elam, als er dort zuflucht suchte, die vermutung aufkommen lässt, dass er es auch mit Ḫumbaḫaldaš verdorben hatte.[1] also ana îmûḳ ramâni-šu: er versuchte sich selbstständig zu machen, weder Elams noch Assurs vasall zu sein?

16. Liegt am anfang ein name vor? dann wäre dieser noch nicht belegt; auf jeden fall beginnt ein neuer bericht.

17. Die notiz über besiegung der Kimmerier.

rs. 1. Ba-'-lu šar (maḫâzu) Ṣur-]ri a-šib [ḳabal tam-dim ša íl	1. Baʿal, könig von Tyrus, der inmitten des meeres wohnte, der auf
2. Tarkû šar (mâtu) Muṣri it-tak-lu] ma is-lu-u ni-[ir bilû-ti-ia	2. Tarharḳa, könig von Aegypten, vertraut, das joch meiner herrschaft abgeschüttelt hatte . . . .
3. . . . . . Aš]šur šar ilâni u namri-ri bílû-ti-ia [is-ḫup-šu-ma	3. . . . . die macht] Assurs, des königs der götter und der schrecken vor meiner herrschaft warf ihn nieder
4. . . . . ? ka-šid ma u-ṣalla-a bílû-[ti-ia	4. . . . . ? -te er, flehte mich als seinen herrn an.
5. . . . . -tu ka-bat-ti mârâti-šu it-ti nu-dun-[ni	5. . . . . des herzens(?), seine töchter nebst reicher mitgift
6. ma'assi ù ma-da-at-t]i-šu ma-la u-šab-ṭi-lu	6. und seinen tribut, soviel er hatte verfallen lassen,
7. u-bil a-di maḫ-ri-ia] u-na-aš-šiḳ šípâ-ia	7. schickte er mir, küsste meine füsse.
8. . . . . alâni-šu šu-pur naba-li í-kim-šu ma	8. . . . . seine städte auf dem festlande nahm ich ihm ab,
9. (amílu) šu-pur-šak-ia (amílu) piḫatu ina íli aš-]kun ma ana mi-ṣir (mâtu) Aššur(ki) utîr-[ra	9. meinen beamten als statthalter setzte ich darüber, machte sie zu assyrischem gebiete.

z. 1. der name des landes endet auf -ri, und hinter ašib kann nur ḳabal tamdim ergänzt werden, was durch nabali in z. 8 bestätigt wird. damit ist Ṣur-ri gegeben und wir haben hier den lange vermissten bericht Assarhaddons über Baʿals von Tyrus abfall. Sanherib hatte im jahre 704, wo Lulî das ganze küstengebiet des vereinigten königreiches Sidon-Tyrus, bis auf die Tyrus abgenommenen lande, verlor, letzteres nicht nehmen können, und erwähnt daher überhaupt nichts über die dortigen zustände.[1]) in der liste tributpflichtiger phönicischer fürsten führen Assarhaddon und Assurbanipal Baʿal von Tyrus auf, und des letzteren bericht über die belagerung von Tyrus, und die endliche unterwerfung von Baʿal ist bekannt. auffällig war aber, dass auf Assarhaddons Sendschirlistele neben Taharḳa Baʿal als unterworfen dargestellt ist, während man annehmen musste, dass zwar die belagerung von Tyrus unter seiner regierung begonnen hatte, die unterwerfung von Baʿal aber erst unter Assurbanipal, frühestens ende 668, oder 667, erfolgt sei.

[1]) Gesch. s. 252. v. Landau, Beiträge zur Altertumskunde des Orients I. s. auch oben s. 410, anm. 3.

es lag daher nahe anzunehmen, dass die bildliche darstellung den gewünschten erfolg der belagerung vorweggenommen habe, während die inschrift der stele selbst nichts von Ba'al erwähnt. unser text giebt die lösung der schwierigkeit in etwas anderem sinne. Ba'al hatte sich tatsächlich schon Assarhaddon unterworfen, muss aber sofort wieder abgefallen sein, sodass sich hieraus der zwiespalt zwischen darstellung und inschrift der stele erklärt: ehe die inschrift, die zuletzt eingemeiselt wurde — sie läuft ja bekanntlich stets über die reliefs hinweg — fertig war, war Ba'al schon wieder abgefallen. auch das erklärt sich sehr einfach durch die von Assarhaddon berichtete massregel der einrichtung einer assyrischen provinz aus den tyrischen städten. Ba'al hatte natürlich gehofft, sich sein gebiet durch seine unterwerfung zu erhalten, da ihm aber Assarhaddon nur das noch nicht von Assyrien besetzte — d. h. also die insel Tyrus — liess, so versuchte er sein heil lieber wieder mit Taharḳa,[1]) mit dem er von anfang an im bündnisse gewesen war, und dessen sturz im jahre 670 ihn zu seiner unterwerfung veranlasst hatte. die schnelle rückkehr Taharḳas nach Memphis, die bereits im nächsten jahre erfolgt sein muss, musste ihm neue hoffnungen erregen, das verlorene wiederzugewinnen. er konnte durch einen neuen abfall ja nicht viel mehr verlieren, und hat, wie der erfolg zeigte, auch nichts mehr verloren, da auch Assurbanipal froh war, die unterwerfung der nie eroberten insel anzunehmen und ihm diese zu lassen.

Die folge der ereignisse war also: 673 erste assyrische unternehmung gegen Ägypten, nach der babylonischen chronik unglücklich verlaufen.[2]) die belagerung von Tyrus wird sicher begonnen,[3]) wozu die angabe von Menander über eine fünfjährige dauer der belagerung[4]) und das auf anderem wege gewonnene ergebnis der unterwerfung Ba'als unter Assurbanipal

[1]) was ihm von anfang an diesem in die arme getrieben hatte, ist klar: er wollte das von Lulî an Sanherib verlorene zurückgewinnen.

[2]) ṣab Aššur dîkû die Assyrer werden in Aegypten geschlagen (so nach Knudtzons collation).

[3]) So jetzt entgegen der früheren annahme, wonach erst 670 begonnen wurde (Gesch. s. 263. v. Landau s. 11), da die unterwerfung unter Assurbanipal 668 erfolgte. s. unten.

[4]) v. Landau s. 9.

im jahre 668 stimmen. 670 zweiter assyrischer zug, Memphis genommen, Taharḳa vertrieben, Baʿal unterwirft sich. 669 rückkehr Taharḳas, Baʿal fällt wieder ab, die assyrische belagerung ist also nur kurze zeit unterbrochen gewesen. 668 dritter zug Assarhaddons, der unterwegs stirbt, die vertreibung Tarharḳas erfolgt also unter Assurbanipals regierung.[1])

Z. 5. er schickte seine töchter: so erklärt es sich, wenn er zwei jahre später für Assurbanipal nur noch eine tochter und die töchter seiner brüder in den harem schicken kann.

Z. 9. es wird also eine assyrische provinz auf dem festlande eingerichtet, zu welcher Ušû (Palaetyros) und Akko gehörten, deren abfall später Assurbanipal erwähnt. nur die insel Tyrus blieb unabhängig. offenbar führte der statthalter der neuen provinz den titel šakin Ṣurri, sodass dieser es wäre, den man später erwähnt findet, und dass daher nicht nötig ist, anzunehmen, auch Tyrus habe eine zeitlang (bis auf den aufstand unter Nebudnezar) seine selbständigkeit verloren.[2])

Auf die einrichtung der assyrischen provinz Tyrus durch Assarhaddon bezieht sich vielleicht auch K 4444 der letzte abschnitt.

---

3. K ? (ZA. II. Tafel II).

1. . . . . ti	1. . . . .
2. . . . . nu-u na na	2. . . . .
3. . . . . . ib . . ma-mit ilâni . . .	3. . . . . . schwur bei den göttern . . . . .
4. . . . . . ḫup pi-í ?	4. . . . .
5. . . . . . ši ? ? ša a-na r[a- . . .	5. . . . . der auf. . . . .
6. . . . . . napi]š(?)-tim-šu ul-tu ki-rib Îlamti	6. [Urtaku ? um zu retten] sein leben aus Elam [floh er . . .]
7. . . . . U]m(?)-man-ga-aš aḫi-šu ar-ši-šu-nu-ti ri-í-mu mât tam-[tim	7. [ihm und Ummanigaš, seinem bruder, bewilligte ich gnade. das meerland . . . . .
8. . . . . man-da-at-]ti bîlu-u-ti-ia šat-ti-šam la na-[par-ka-a	8. . . . . den tribut meiner herrschaft jährlich, unaufhörlich, [brachte er
9—13 = A III 53—IV 7.	9—13. unterwerfung von Bîl-iḳîša, dem scheich von Gambul.

---

[1]) S. über die zeit dieser ereignisse die ausführungen oben s. 478 ff.

[2]) S. hierüber Gesch. Israels s. 201 anm. und oben s. 441 anm.

14. . . . . (alu) Ar-]za-a ša ? . . . . . . naḫal (mâtu) Mu-ṣur ak-[š]u(? ?)-ud tu(?)	14. . . . . von Arzâ (?), welches . . . . . . -bach von Muṣri er-oberte (?) ich . . . . .
15. . . . . aš [š]a (?) ki ? ri	15. . . . .

Ende der vs., die rs. schliesst ohne lücke an.

1. . . . . šal-la-ti ka-b]it(?)-ti a-na (mâtu) Aššur u-ra-a. . . .	1. . . . . nebst reicher beute nach Assyrien brachte ich. [an dem tore von Ninive]
2. itti a-si ka]lbi u (?) šaḫi ar-ku-us-šu mu (?)	2. mit . . . , hunden und schweinen band ich ihn an . . . . . . [Ḫazail von Aribi]
3. . . . . bílû-ti-i]a is-ḫup-šu ma it-ti ḫuraṣi kaspi ni-siḳ-[ti abnî	3. [die furcht vor meiner herrschaft] warf ihn nieder, mit gold, silber, geschnittenen steinen . . . . . .
4. [a-na Ninua] a-di maḫ-ri-ia ub-lam-ma u-na-šiḳ šípâ-ia LXV g[ammalî	4. brachte er nach Ninive vor mich, küsste meine füsse. 65 kameele
5. [íli man-da-at-]ti abi-ia u-rad-di-í ma í-mí-su arkânu Ḫa-za-i[lu šimtu u-bil-šu ma	5. zum tribute meines vaters fügte ich hinzu, erlegte ich ihm auf. darauf starb Ḫazail
6. [Ia-ta-a mâru-šu ina] kussî-šu u-šib ma X ma-na ḫuraṣi IM abnî bi-ru-tí L (?) g[ammali M gun-zi riḳḳî	6. und Iatâ sein sohn setzte sich auf seinen thron. 10 minen gold, 1000 edle steine, 50 kameele, 10 . . . . . specereien
7. íli man-da-at-]ti abi-šu u-rad-di-í ma í-mí-su U-a-bu b[a?	7. fügte ich zum tribute seines vaters hinzu, legte ich ihm auf. Wahab . . . .
8. . . . . (mâtu) A]-ru-bu kâli-šu íli Ja-ta-a uš-bal-kit-ma a-.	8. . . . . ganz Arabien machte er gegen Iatâ aufrührerisch . . . .
9. . . . . lib(?)-tu ik-kip-šu ṣabî ḳašti sisî í-mu-ḳi a-?	9. . . . . ? bogenschützen, reiterei, streitkräfte . . . .
10. . . . . u-]ni-iḫ ma u-šak-mí-sa ša-pal-šu U-a-bu a-di ma-?	10. . . . Arabien] warf ich nieder und beugte es zu seinen füssen. Wahab samt . . . .
11. [a-na (mâtu) Aššur u]-ra-a ina li-it šumíli abulli ḳabal [maḫ]âzi ša (maḫâzu) Ni-na-a	11. brachte ich nach Assyrien. an der linken seite (?) des citytors von Ninive
13. . . . . ri-ṣa-a (u ? pa ?)-ri ku	13. . . . . ? . . . .
14. . . . . Ab-di-mil-ku-u-tí ša[r (maḫâzu)] Ṣi-du-[ni	14. . . . . Abd-milkutti, könig von Sidon . . . .
15. Sa-an-du-ar-r]i ṣar (mâtu) Kun-di (mâtu) Si-[su-us. A col. I 15. 36.	15. Sanduarri, könig von Kundi und Sisû . . . . .

6/7. Die existenz dieses Ummanigaš ist bisher noch nicht bemerkt worden. er wird jedoch noch einmal erwähnt III R 38, 1a 33/34: Aššur Bîl ilâni mu-šim šîmâti u Nirgal . . . . ina ḳâtâ Tam-ma-ritu mâr Um-man-i-gaš ma aḫi abi-šu im-nu-[šu ma „Assur etc. gaben ihn (Ummanigaš) in die hände des Tammaritu, sohnes des Ummanigaš, des bruders seines vaters.“ dieser ist der Tammaritu, der Ummanigaš stürzt und gegen den sich dann Indabigaš empört, nicht wie es nach dem hier wie überall confusen bericht von prisma A scheint, und wie man allgemein annahm, Tammaritu, sohn von Urtaki, also bruder von könig Ummanigaš, der in Ḫidalu als könig eingesetzt worden war (Abp. III 49). nach dem Catalog wird in K 13225 Urtagu und [Um-]man-ni-ga-aš erwähnt. ich habe das bruchstück noch nicht abgeschrieben, weiss also nicht, ob, wie es scheint, auch hier unser Ummanigaš genannt ist. der stammbaum ist:

Ḫumbaḫaldaš I. (vater?) könig 689—81.

Ḫumbaḫaldaš II. 681—676. | Urtagu. | Tiumman kg. | Ummanigaš.

söhne fliehen vor Tiumman nach Assyrien. | | Tammaritu kg. nach Ummanigaš, sohn Urtakus und später.

Ummanigaš kg. Umanappa. Ṭammaritu kg. v. Ḫidalu.

14—Rs. 2. entspricht A I 55—II 5. der name der stadt ist dort Ar-za-ni, hier [Ar]za-a?, der name des fürsten ist auch hier verloren, die erwähnung des naḫal Muṣri durch beide stellen gesichert, wodurch auch die ungefähre lage der stadt gegeben ist.

Rs. 2. Ḫazail, ob könig von Aribi genannt, ist zweifelhaft. Abp. B VII 87: von Kedar. vgl. im übrigen A III 3. über Ḫazail s. auch K 3406 und K 3087. (Textbuch z. A. T. s. 26—39.) die dort erwähnte „Ištar“, die Sanherib Ḫazail weggenommen hatte, ist die Atar-samain (also diese eine weibliche gottheit!), die ihm Assurbanipal zurückgiebt: prisma B VII 92. (vgl. über Atar-samain noch Abp. Rm. VIII 112. 124 waren danach die Isammí der stamm, welcher das heiligtum der Atar-samain pflegte, wie Kuraisch die Kaʿaba?)

6. Jatâ: A 20 Ja'lu. Abp. B: Ja-u-ta (in Abp. RM. mit Uaití verwechselt. Gesch. s. 337, anm. 75), der name war

also vielleicht Jataʿil Glaser, Skizze II, s. 274. Gesch. s. 335 anm. 65.

7. die empörung des Uabu-Wahab ist sonst nicht bekannt.

---

3. K 9662.

Vs. a. 1. . . . ? ma
2. . . . da-a-šu
3. . . . ip-ḫur-šu
4. . . . r]a-man-uš
5. . . . maḫazi-šu
6. . . . bí-]lu-ti
7. . . . ḫu(?)-ia
abgebrochen.

1. . . . .
2. . . . setzte ihm nach (?)
3. . . . versammelte er (?)
4. . . . hatte sich angeeignet
5. . . . seine stadt
6. . . . er bat um ?] meine herrschaft
7. . . . meine . . . . .

b. 1. a-di a-na-ku ina ki-rib na-gi-í . . . .
2. a-ram-mu ša íli (alu) Ub-bu-[mu-mí . . . .
3. ina araḫ Ulul ûmu XXI (kam) ûmu ḫul-gal . . . .
4. ina masnaḳ-ti gab-ši a-ram-mu . . . .
5. ina ki-bit Marduk šar ilâni i-[na . . . .
6. lišâni maḳlûti mun-na-aḫ-[. . . .
7. a-ram-mu ul? . . . .
abgebrochen.

b. 1. während ich mich in diesem gebiete [aufhielt, brachte man mir die nachricht von . . .
2. der bestürmung der stadt Ubbummí . . . .
3. im monat Elul, am 21. tage, einem ungünstigen tage . . . .
4. mit grossen menschenmassen die bestürmung . . . . . .
5. auf befehl Marduks, des königs der götter mit . . . . . .
6. unterhandlung, brand, flüchtlinge . . . . . .
7. die berennung nicht . . . . . .

Rs. 1. . . . . pl-tí tim(?) . . . . .
2. . . . . sa-ai šar (mâtu) U[rarṭu . . .
3. . . . . -šu diš na ša šamni (?) ší . . . . . .
4. . . . . ul-tu (mâtu) Šup-ri aš-ku-n[a? . . . . . .
5. . . . . šu a-di í na za kil ma? . . . . . .
6. . . . . . . muḫ-ḫi niší šu-a-tu-nu . . . . . .
7. . . . . . . mun-nab-tu (mâtu) Urarṭa-ai išti-ín ul . . . . . .
8. . . . . . . ? HI.A alpí ṣíni ana niḳí [aḳḳí
rand der tafel.

Rs. 1. . . . . die . . . .
2. . . . . Ur]sâ(?) könig von Urarṭu . . . .
3. . . . . wie . . . . welcher öl(?) . . . . . .
4. . . . . von Šupri machte ich . . . . . .
5. . . . . ? ? . . . . .
6. . . . . . . über jene leute
7. . . . . . . von den geflohenen Urarṭäern, nicht einen [liess ich übrig
8. . . . . . . -e, ochsen, schafe als opfer opferte ich.

. . . . . .

b. 2. arammu s. Sonnenorakel (Knudtzon, Gebete an den Sonnengott).

4. ZIR = sanâḳu, also masnaḳ[ti?

6. lišânu s. die Sonnenorakel. mun-na-aḫ-[liḳ?]

Rs. 2. meine copie hat a i. gemeint ist doch wol Ur-sa-a.

6/7. s. K. 7599, 45.

Zur stadt Ubbummí s. Knudtzon, Gebete an den Sonnengott 48, sowie Abp. B. IV 7. (KB II, s. 181).

Das stück rührt von Assarhaddon her, worüber s. K. 7599.

---

4. K. 7599.

1. . . . la na-]ṣir zik-ri Aššur šar ilâni la pa-liḫ bílû-ti-ia	1. . . ., der nicht fürchtete den namen Assurs, des herrn der götter, und nicht fürchtete meine herrschaft
2. . . . la da]-gil ardû-tu ḫabbâtu (?)raḫiṣ (?) ḳu-lu ša ḫi-ṭu iḫ-ṭu-u da-mi it-bu-ku	2. . . . der nicht botmässig war, ein räuber, der unglück verbreitete, sich verging, blut vergoss,
3. . . . . . .? (amílu) piḫatu ak-li ša-pi-ru ri-du-u a-na (mâtu) Šup-ri-a iḫ-li-ḳu	3. . . . . . . der statthalter, aklu, šapiru, ridû(?) flohen nach Šupria
4. . . . . . . an-]nu-u ki-a-am aš-pur-šu ma amílûti an-nu-ti (amílu) nâgiru ina mâti-ka šul-si ma	4. . . . . . . jenem . . . . . schrieb ich folgendermassen: jene menschen, (betreffs ihrer) lass einen herold in deinem lande verkünden
5. . . . . . .? pu-uḫ-ḫi-ra-šu-nu-ti ma id-lu í-du la tu-maš-šir ma	5. . . . . . . bringe sie (wieder) zusammen, nicht einen mann lass aus
6. . . . .-ši (ilu) Nirgal bílti rabîti í-kur šu-uṣ-bit-su-nu-ti	6. . . . . Nergals, der grossen herrin, im tempel bringe sie unter
7. . . . .-ti ši-pir-tu ša bul-lu-ṭu napiš-tim-šu-nu	7. . . . . die botschaft der rettung ihres lebens
8. . . . .-bu it-tí (amílu) mâr šipri-ia ḫarrân (mâtu) Aššur li-iṣ-bat-nim-ma	8. . . . . sie . . . . .ten, mit meinem boten machten sie sich auf den weg nach Assyrien
9. . . . .-ku dam-ḳu ša ba-laṭ napiš-tim-šu in-? . . .	9. . . . . das gnädige . . . . der erhaltung ihres lebens . . . . . . (verbum)
10. . . . . niš]î (mâtu) Aššur ardâni-ia pa-nu-uš-šu í-.	10. . . . . Assyrer, meine untertanen, vor ihm . . . . . .
11. . . . .?-uš a-di u-ri-ni ina ḳâtâ (amílu) mâr šipri ša	11. . . . . sein . . . . . . samt urini durch den boten des . . . .

12. . . . . š]ir(?)-. mu-u i-pu-lu-uš u-ša-an-n[a-a	12. . . . . ? antwortete(n?) er (sie?) ihm, er berichtete es [mir
13. . . . . i-ṣa-ri-iḫ	13. . . . . ergrimmte
14. . . . .-u-ti i-pal-[la-ḫu?	14. . . . . meine [herr]schaft fürchten
15. . . . . . . ?	15. . . . . ? . . .

2. SAR = ḫabatu V R 39 e 64? RA = raḫâṣu? auf jeden fall beweist das folgende, dass ähnliche epitheta darinnen enthalten sind. vgl. z. b. Sanh. V, 6; Assarh. A. II, 45.

3. aklu, šapiru s. Sargon A. 95, 497 etc. gemeint sind die assyrischen beamten, welche sich vor dem rebellen nach Šupria retten.

4—6. an wen ergeht der befehl? an den rebellen selbst, dem befohlen wird alles wieder herzustellen? oder an einen benachbarten assyrischen šaknu? das erstere ist wol wahrscheinlicher. er soll also die vertriebenen zurückbringen (puḫḫuru saphâti!), in ihren besitz wieder einsetzen, und für ihre unterkunft sorgen.

6. sind alle flüchtlinge gemeint, oder bezieht sich diese zeile nur auf einen teil davon (priester?). wegen bîlti rabîti möchte man annehmen, dass es sich um einen tempel der „gattin“ Nirgals handelt.

7. ḫarrânu „weg“ geschr. maḫâzu Harrân!

Zum zusammenhang ist K 9662 zu vergleichen, besonders rs. 6/7 zu z. 4 ff.; das land Šupri ib. rs. 4. im übrigen handelt es sich wol um dieselben ereignisse wie in Knudtzon, Gebete an den Sonnengott no. 48. ist der übeltäter unseres textes vielleicht der dort vs. 4 genannt gewesene „. . . . . ., den man Ja-ai nennt“? schwierig ist die frage, ob dieser derselbe wie der ib. rs. 6 erwähnte . . .-sa-a šarru ša . . . . genannte ist, wie man nach dem zusammenhange erwartet. die ergänzung von Knudtzon: [Ur]-sa-a šarru ša [mâtu Urarṭu] liegt nahe, und erhält einen anhalt durch K 9662 rs. 2, wo das am ende der zeile erhaltene kaum etwas anderes sein kann als rest von U[rarṭu], und z. 7. Urarṭu ausdrücklich genannt wird.

Ursâ III wird auch wol unter Assarhaddon regiert haben (nachfolger von Argistis, der 714/13 könig wird), aber was vs. 4 steht, verträgt sich kaum damit; eine solche doppelbenennung des Urarṭukönigs ist wenig wahrscheinlich. war also einer der „Kimmerier" häuptlinge genannt? dass die Kimmerier im spiele waren, zeigt ib. vs. 7. diese waren aber die natürlichen gegner von Urarṭu (s. Gesch. s. 268. Forschungen s. 478ff.). hat also Assarhaddon zu gunsten Urarṭu's eingegriffen? zu dieser annahme würde K 9662, vs. 7 stimmen. die allen drei texten zu grunde liegenden ereignisse wären demnach: verwüstung dieser assyrischen provinz, belagerung von Ubbummí und Kullimira (s. dieses auch K 1077. Texte II, s. 63) durch einen „Kimmerier"fürsten, und verheerung von Urarṭu durch denselben. Urarṭu sucht schutz bei Assyrien und findet ihn. Ubbummí wird entsetzt. — der könig von Urarṭu wird auch in dem bruchstücke Assarhaddons[1]) K 4454 in nicht erkennbarem zusammenhange erwähnt.

---

5. K 8544.

1. . . . . šuk-bu-us a-ram-[mí	1. . . . . niedertreten, berennung . . . .
2. . . . . man-da-at-ta-šu-nu k[a-bit-tu	2. . . . . ihren reichen tribut . . . .
3. . . . .?-ni (alu) Ka-pa-a-nu (alu)	3. . . . . . die stadt . . . . . . ni, die stadt Kapânu, die stadt . . . . .
4. . . . . a-šar ni-ṣir-ti-ša i(?)-.	4. . . . . ihren (fem. sg.!) schatzhaus in (?) . . . .
5. . . . . šar-]rat (amîlu) A-ra-bi a-di il[ani-ša	5. . . . ., die könige von Arabi, samt ihren göttern . . . . . .
6. . . . .?-a-ti (abnu) UD. DIL. pl. (abnu)	6. . . . . e, UD.DIL-steine, ... steine
7. . . . .?-šur-ru rikkî ka-l[a-ma	7. . . . .?, specereien aller Art, ...
8. . . . .?-a-tí u šarrâ-ni(?) ? ?	8. . . . . e, und die könige . . . .
9. . . . . aš-lu-]la alâ-ni ša-tu-nu	9. . . . . . . ihre gefangenen führte ich fort, jene städte . . . .

---

[1]) K 4463 rührt wegen der titulatur sicher von Assarhaddon (z. 4: [iati Aššur-aḫi-iddi-n]a šar kiššati šar Aššur šakkanak Babili), und K 4477 nebst K 4454 gehören zur selben oder einer gleichen tafel. (alle drei zusammen veröffentlicht Texte II, s. 6.)

10. . . . . ki-rib Ninua ka-ka-bat-t[i?	10. . . . . brachte ich] nach Ninive. das herz [der einwohner erfreute ich? . . . . . .
11. . . . . gal (?) (abnu) pi-i	11. . . . . giš-šir-gal (? ?)-stein, pî- . . . . . . stein, ...
12. . . . . gušurî (iṣu) šur [mîni	12. . . . . cypressenbalken . . . .
13. . . . .? siparri ?	13. . . . . kupfer . . . . . .
14. . . . .-tu šal-la-at	14. . . . . gefangene . . . .
Rs. 1. . . . . ?	Rs. 1. . . . .
2. . . . . Uruk (?) ?	2. . . . . Uruk . . . .
3. . . . . iš-lu-lu-ni	3. . . . . schleppten sie fort . . . .
4. . . . . -ku-us-su iṣ-ba-tu	4. . . . . sein . . . . . . ergriffen sie . . . .
5. . . . . Bu-u-íš šar (mâtu)	5. . . . . Bûíš, könig von . . . .
6. . . . . alâ]ni dan-nu-ti ?	6. . . . . feste städte . . . .
7. . . . . -ak-ku al-mí akšu-ud aš-[lu-la šallat-su . . .	7. . . . . die stadt . . . . . -ak-ku belagerte, eroberte ich, ihre gefangenen führte ich fort . . . .
8. . . . . t]u (?) im-ku-su hat-tum ?	8. . . . . es befiel ihn schrecken . . . .
9. . . . . ? ? za i da la ?	9. . . . . ? . . . .
10. . . . . us ṣu-un-nu ?	10. . . . . ? . . . .
11. . . . . pl.-ia ip-par-ši-du	11. . . . . meine . . . . flohen
12. . . . . ?-šu akšu-ud ma šal-[la-su ašlula	12. . . . . sein . . . . eroberte ich, seine gefangenen schleppte ich fort . . .
13. šar (mâtu) Îlamti ma	13. . . . ., könig von Elam, ...

Bruchstück einer steintafel, in der von Sargon und Assarhaddon bekannten babylonisch-assyrischen mischschrift. von Assarhaddon herrührend, worüber s. folgendes.

1. šukbus arammí. Sanh. III 15. arammí bei Assarh. s. K. 9662.

5. mit einer königin von Aribi nebst ihren göttern, wovon hier sicher die rede ist, hat Sargon nicht zu tun gehabt, da er von Samsî tribut empfing. dagegen vgl. Assarh. A. III 13. auch hier ist wol von Tabûa und der rückgabe der Atar-samain (s. K. 2671 oben no. 2) die rede. also: Tabûa, königin von Arabi, samt ihren göttern schickte ich zurück (utîr).

10. Ninive schliesst Sargon aus (der in Kalḫi residirt), und zeugt für Assarhaddon: s. A. I 54. II 1 etc.

rs. 2. Uruk? (auch rest von Ur ist denkbar. Assarh. B II 3 und K 2671.)

4. Bu-u-íš. es ist nicht sicher, jedoch wahrscheinlich, dass der sichtbare keil das personendeterminativ ist.

13. [Urtaku]?, s. K 2671 (no. 2). vor diesem regierte zu Assarhaddons zeit Ḫumbaḫaldaš II.

Das bruchstück rührt von einer platte her, deren zeilen ziemlich lang gewesen sein müssen, denn augenscheinlich ist von vielen verschiedenen angelegenheiten (in kurzer form) die rede.

---

6. Das bruchstück III R 38, 2 hat der herausgeber offenbar mit der angabe der vorhergehenden inschrift Assurbanipals in beziehung gebracht, wonach 1635 jahre vor der rückführung der Nanastatue aus Elam Kudurnaḫundi, könig von Elam, Babylonien verwüstet habe. in der tat war nichts verlockender und vom damaligen standpunkte aus natürlicher, als die beiden nachrichten über eine verwüstung Babyloniens durch einen Elamiten desselben namens auf eine person zu beziehen.

Es ist jetzt im zusammenhang mehrerer neuerer angaben und durch die erkenntnis des sachlichen zusammenhanges von einigen bruchstücken möglich, den verfasser von III R 38, 2 zu bestimmen, und davon ausgehend zu erkennen, dass der Kudurnaḫundi, von dem in diesem texte die rede ist, viel später gelebt hat. der verfasser ist Nebukadnezar I., auf dessen kriege mit Elam sich der betreffende hymnus bezog, und die darin erwähnten ereignisse haben, wie wir sehen werden, kurz vor seiner regierung (ende des 12. jahrhunderts) stattgefunden.

K. 2660 (III R 38, 2).

1. . . . . za-mal-mal-]šum-iddi-na šarru iṭ-ru-da palî-šu i-kis
2. . . . . -ši Ku-dur-na-(an)ḫu-un-di bu-uk-ra-šu
3. . . . . íli abî-šu ar-na šu-tu-ru šur-bu-u ḫi-ṭu-šu kab-tu
4. . . . . sur-ra-|a-ti u-kap-pi-da ana (mâtu) Akkadî ib-ta-ni tí-ki ardi
5. . . . . u Bíl-nâdin-aḫi šarra pa-na maḫ-ri-ia
6. . . . . -šu-]nu mat-ti iš-ku-nu ḫa-lu-gi i-ta-mu
7. . . . . ma nîšî (mâtu) Akkadî kul-lat-si-na a-bu-biš is-pu-nu . . .
8. . . . . ma-ḫa?]-zi ṣi-ru-ti na-gab-šu-nu u-ší-mí [kar-miš
9. . . . . ra ra ? id-di-ki *ina šu-bat* . . . .
10. . . . . Su-mí-ri u Akkadî *iš*- . . . . . .
11. . . . . Bíl-nadin-aḫi *i-ši(t[u]*?) . . . . . .
12. . . . . r]u(?)-uḳ-ki ša palî- . . . .
13. . . . . nab-nit Ba-bi-[lim] ? ḪU.IṢ . . . . .
14. . . . . -šu . . . .
15. . . . . bíl ṣal-ti- . . . .
16. . . . . ma . . . . .
17 ff. abgebrochen.

rs. 1. . . . . lu-ut im-ḳu-tu iṣ-ṣa-bat mât ? . . .
2. . . . . a-]ki (?) u-ṭal-li-ba (amílu) nakru
3. . . . . ḫi-]iṭ-ṭu lu iš-tí-ni-'-u di-in-an-ni

1. . . . . Zamalmal-]šum-iddin, den könig, verjagte er, sein scepter (?) zerschlug er.
2. . . . . Kudur-naḫundi, seinen erstgeborenen,
3. . . . . mehr als seine vorgänger beging er sünde, machte viel seine schweren ver-
4. [gehen, gegen Sumer(?)] ersann er schlimmes, gegen Akkad machte er . . . . . . eines sklaven.
5. . . . . und (?) Bíl-nadin-aḫi, den könig, meinen vorgänger
6. . . . . ihre niederlage (?) machten sie, indem sie sprachen(?)
7. . . . . die einwohner von Akkad allesamt wie die sintflut fegte er weg . . .
8. . . . . die grossen [städte], ihr gebiet verwüstete er
9. . . . . ? . . . .
10. . . . . von Sumer und Akkad sch[leppte er weg? . . .
11. . . . . Bíl-nadin-aḫi . . . .
12. . . . . ferne, regierung
13. . . . ., der spross von Babylon, ? . . . . .
14. . . . .
15. . . . . meinen ?] gegner . . . . . .
17. . . . .
17 ff. abgebrochen.

rs. 1. . . . . fielen sie (ein?), eroberte . . .
2. . . . . nach(her?) ich will (?) vernichten den feind
3. [gegen den, welcher auf?] sünde bedacht war, gieb mir recht"".

4. . . . . -iš ṭal-biš uš-šu-ši-iš a-ta-mí ma	4. [traurig], niedergeschlagen, bedrückt sprach ich:
5. . . . . -ia ša ina Í-lam-ti uš-šu-bu lu-mut-tam-ma	5. [„mit meinen leuten], welche in Elam erschlagen sind, will ich sterben (wäre ich doch gestorben).
6. . . . . ? ma taḫazi-šu ai a-tur a-na ar-ki-ia	6. . . . . seine schlacht, nicht will ich umkehren“.
7. . . . . si-ta-at nišî ina rîš Uk-ni-í u-ki-šu ma	7. [mit] dem reste der leute am kopfe des Uknû erwartete ich ihn.
8. . . . . -ram-ma ki-i la lib-bi ilâni (ilu) Gir-ru gaš-ri ilâni	8. . . . . gegen den willen der götter Girra, der furchtbare unter den göttern,
9. [ḳu-ra-]di-ia u-nap-pi-iṣ	9. vernichtete meine krieger
10. . . . . mu-un-ni-šu i-bir ṣi-in-di-ia	10. es . . . . . sein blut (eingeweide o. ä.) meine wagenlenker
11. . . . . mu-ur-ni-iz-ki-ia ina ar-kat til(?)-lu	11. . . . . meine rosse flohen (?) rückwärts
12. . . . . -ni ma mu-tu ana taḫazi ul a-ir a-tu-ra ar-kiš	12. . . . . mich der tod (?), die schlacht suchte ich nicht auf, ich kehrte um
13. . . . . ? ma ana (maḫâzu) Dûr-A-bil-Sin at-ta-šab šu-mur-riš	13. . . . . nach Dûr-Abil-Sin, ich sass niedergeschlagen
14. . . . . mu Í-la-mu-u pa-nu-uš-šu at-ta-ṣi	14. [es verfolgte mich?] der Elamit, ich entfloh vor ihm (aus der stadt).
15. . . . . ma-ai-li ša ni-is-sa-ti ta-ni-ḫi	15. [ich sass auf] dem bette des klagens und seufzens
16. . . . . ? ma pa-nu-uš-šu a TAK ZU	16. . . . . vor ihm ich ?
17. . . . . ? la tu-paṭ-ṭa-ra mi(m)-dil babî	17. . . . . nicht wirst du zerbrechen den riegel der tore,
18. . . . . nak-ra-šu li-tir-ba	18. . . . . seinen feindlichen . . . möge er einkehren (?)
19. . . . . ša di du lim-ni-í-ti	19. . . . . ? böse
20. . . . . ina sí-gir šap-ti-ia	20. . . . . auf das wort meiner lippe
21. . . . . -am-ma li-nu-uḫ lib-bi Bîl	21. . . . . möge sich beruhigen das herz Bels
22. . . . . kab-ta-ku liš-tap-šaḫ	22. [sich über die sünde, womit] ich belastet bin, zufrieden geben.

1. i-kis = ikkis, palû also in dem alten sinne von abzeichen der regierungsgewalt (scepter, o. ä.)?

2. -ši: vgl. Ba-bi-[lim] in z. 13? man könnte dann an

eine ergänzung denken wie: [er setzte über Baby]lon Kudurnaḫundi seinen sohn.

4. das letzte zeichen ist unklar, ardu aber doch das wahrscheinlichste. s. s. 391 anm. 3. (vgl. Tel-Am. 75, 12? ibannâ niklâti Schöpfungsleg. IV, 136. ed. Delitzsch?)

6. mât-ti fem. von ma'du? in 5 und 6 etwa zu ergänzen [Zamalmal-šum-iddin] und B.-n.-a, meinen vorgänger, ihre [niederlage (abikta)] stark machten sie (Kudurnaḫundi und sein vater). jedoch ist es sehr fraglich, ob Z.-š.-i. hier noch einmal genannt war.

9—11. die cursiven zeichen sind jetzt auf dem original abgebrochen.

13. [Ich, Nebukadnezar,] der spross von Babylon.

rs. 10. munnu s. Sanh. V 78. i-bir st. constr. von ibru genosse.

17. mi(m)dil = mídil riegel. stelle fehlt bei Delitzsch HW.

Der könig, welcher spricht, ist Nebukadnezar; er berichtet von den erfolgen Elams gegen Babylonien, welche die Elamiter vor seiner zeit errungen haben, und die zur wegschleppung der Mardukstatue, d. h. zur herabdrückung Babylons auf den standpunkt einer elamitischen provinz geführt hatten. Nebukadnezar hat diese statue dann bekanntlich zurückgeführt und damit wieder das recht erlangt, sich könig von Babylon zu nennen.[1])

Der zweite der beiden könige, welche besiegt werden, war Bíl-nadin-aḫi, so ist also in der königsliste der letzte name der Kassitendynastie zu lesen (nicht Bíl-šum-iddin II. oder Bíl-nâdin-šum II., wie ich bisher getan: s. 138 etc.). denn dieser ist der vorgänger jenes, der vorletzte könig der dynastie. er hat nur ein jahr regiert. wir wissen aus der synchronistischen geschichte, dass er im kampfe mit Assurdan von Assyrien unglücklich war; unser stück zeigt uns jetzt, dass er im kriege mit Elam den thron verlor.

Wir ersehen also hieraus, dass die „Kassitendynastie" ihr ende durch eine elamitische eroberung fand, und dass erst Nebukadnezar Babylon wieder aus seiner erniedrigung befreite. er betont seinen babylonischen ursprung (z. 13): darf man

[1]) s. bereits Gesch. s. 95/96.

darin einen gegensatz sehen zu der bezeichnung Paše-dynastie? man muss doch vor der hand annehmen, dass der erste könig dieser dynastie von den Elamiten eingesetzt wurde, gerade wie beispielsweise Ramman-nadin-aḫi unter assyrischem schutze (Tukulti-Ninib) regierte. bereits damals handelte es sich für Babylon nur darum, wer sein „schutzherr“ war, Assur oder Elam, und Nebukadnezars I. regierung ist der letzte aufschwung gegen dieses verhältnis.

Der inhalt unserer tafel erzählte etwa: „Zamalmal-šum-iddin wurde geschlagen (z. 1), der könig von Elam liess seinen sohn Kudurnaḫundi in Babylonien schalten, und dieser hauste noch schlimmer als seine vorgänger — wobei an die früheren häufigen elamitischen eroberungen gedacht ist. dieser und sein vater (?) schlugen dann auch Bíl-nâdin-aḫi und verwüsteten das land. hiergegen erhob sich dann Nebukadnezar (z. 13). er hatte jedoch zunächst keinen erfolg und musste bei seinem ersten angriff zurückweichen (rs). später ist er dann glücklicher gewesen, die beiden grossen inschriften berichten von seinen erfolgen und der rückführung der Mardukstatue. auch ein paar hymnen behandeln diesen gegenstand, und von diesen sind uns die im folgenden besprochenen stücke erhalten.

Der name des siegreichen königs von Elam, dessen sohn Kudurnaḫundi war, wird hier nicht genannt; es ist wol möglich dass es derselbe war, von dessen tode (vgl. oben s. 246) Nebukadnezar in der inschrift des grenzsteines spricht; da jedoch mittlerweile immerhin mindestens 20—30 jahre vergangen sein müssen, so kann es auch ein nachfolger gewesen sein.

K 3444 (IV R 20, I).

2. . . . . ma-la ik-šu-du-uš kak-ku ina ra-ma-ni-šu ki-ma mi-tu-tu ḫal-pi-í i-di-šu-nu uk-ta-sa-ma mu-uṣ-ṣu-u šal-mat-su-nu

2. [die krieger (o. ä)], welche er getroffen hatte mit der waffe, wie von selbst (= noch im tode krampfhaft) wie bei fiebergestorbenen waren ihre hände zusammengeballt, wurden gefunden ihre leichen

4. . . . . im-na u šu-mí-lu pa-ni u ar-ku uš-bi-' a-bu-ba-ni-iš lib ali a-ḫat ali ṣi-i-ru ba-

4. . . . . rechts und links, vorn und hinten durchströmte es wie die sintflut, das innere

ma-a-ti ša-ḳu-um-ma-tu u-šam-li ma u-ša-li-ka na-mu-iš	und äussere der städte, blachfeld und höhen füllte er mit verwüstung, machte es zur einöde,
6. . . . . . mut-]nin-nu-u mu-un-dag-ri ša ana ta-mar-ti-šu ḳak-da-a pu-tuḳ-ḳu ma a-di u-šam-šu ma-la lib-bu-uš la ik-la-a un-nin-ni	6. [Nabû-kuduri-uṣur], der fromme, gehorsame, welcher auf sein ziel beständig hinarbeitet, bis dass sie (die götter) ihm gewährten seinen herzenswunsch, hörte er nicht auf mit flehen.
8. . . . . ? -la-a û-mi-šam la na-par-ka-a ṣur-ri ḳid-da-a-ti ina zu-um-ri-ia la ip-par-su-u ma ina ut-lu mu-ši ṭa-a-bu la u-ḳat-ta-a šit-ti	8. . . . . ? alltäglich, unaufhörlich wich von meinem herzen niedergeschlagenheit nicht, auf dem woltuenden lager der nacht beendete ich nicht meinen schlaf,
10. . . . . ina] ik-ri-bi-ia šu-nu-ḫu-ti ni-iš ḳa-ti-ia u la-ban ap-pi-ia ša û-mi-šam a-bal-lu-uš ut-nin-nu-šu	10. [bis endlich Marduk] auf meine kläglichen bitten, das erheben meiner hand und meine niederwerfung, womit ich ihn täglich anging und anflehte,
11. [taiâru] ir-ši ma ki-šad-su u-saḫ-ḫi-ra ana ki-rib Uru-azag-ga	11. in vergebung willigte, seinen nacken wandte nach Uru-azagga
13. . . . . -ku i-ku-u ma iš-tu ki-rib lim-ni-ti Î-lam-ti ḫar-ra-an šu-lu-ku u-ru-uḫ ri-ša-a-ti	13. . . . . ? aus dem feindlichen Elam den gangbaren weg, den pfad der freude,
14. . . . . . mit-]ga-ri iṣ-ba-ta ana ki-rib Šu-an-na (ki)	14. den erwünschten [steig] einschlug nach Šuanna.
16. ib-tar-ra-a ni-ši ma-a-ti la-an-šu í-la-a šu-su-mu í-til-la na-pir-da-a šu-lu-la kul-lat-si-na pu-tuḳ-ḳa-šu	16. als die einwohner des landes sahen sein erbabenes, schönes bild, waren sie alle bedacht zu erfreuen den strahlenden herrn.
18. i-ru-um-ma ir-ta-mí šu-bat-su ni-iḫ-ta	18. er zog ein und bezog seinen ruhesitz.
20. bâb-SU.LIM pa-paḫ bí-lu-ti-šu im-mí-ra ma-li ri-ša-a-ti	20. Bâb-SU.LIM, das heiligtum des herrn, strahlte, war voll jubels.
22. ša-mu-u ḫi-ín-gal-la-šu-nu ir-ṣi-tum ḫi-ṣib-ša tam-tum ni-ḫir-ta-ša ša-du-u i-rib-šu	22. die himmel ihren überfluss, die erde ihren reichtum, das meer seine gaben, das gebirge seine erzeugnisse
24. ḳit-ru-ba-aš-šu šu-par la maḫ-ra ma-la šu-un-na-a li-ša-a-nu	24. brachten dar ohne gleichen. alles was zunge hat,
25. ka-bit-ti bi-lat-su-nu na-šu-u a-na bi-íl bí-lum	25. brachte seine reichen gaben dem herrn der herrn.

27. as-lu ṭu-ub-bu-ḫu du-uš-šu-u gu-maḫ-í zi-i-bu šur-ru-ḫu ṣi-í-ni ḳut-rin-na	27. lämmer schlachteten sie, rinder brachten sie dar, opfergaben rüsteten sie zu, schafe und räucherwerk.
29. ar-man-nu uš-tí-iṣ-[ṣi ?] i-ri-ší ṭa-bu-u	29. der weihrauch liess aufsteigen wolgeruch.

DT. 71 (copie von 1887. rechtes unteres stück einer dicken tafel).

1.	1. . . . .
2. . . . . ḫu	2. . . . .
3. . . . . mal UT-í	3. . . . .
4. . . . . -a ḳur-di-í-šu	4. . . . . seine stärke
5. . . . . lud-bu-]ba dan-nu-us-su	5. . . . . ich will preisen seine macht
6. . . . . gaš-ru-us-su lud-lul	6. . . . . seine stärke will ich rühmen
7. . . . . bí-]lut-su lud-bu-ba dan-nu-us-su	7. . . . . . . ich will rühmen seine herrschaft, preisen seine macht,
8. . . . . -šu ḳu-ru-us-su lud-lul	8. [ich will loben] seine . . . . . ., preisen sein heldentum.
9. . . . . . riminû ta-a]i-ru ša na-as-ḫar-šu ṭa-bu	9. [Marduk, der barmherzige, verzeihe]nde, dessen zuneigung gut ist,
10. . . . . -ai tí-su id-da-a iš-ku-na sa-li-mu	10. . . . . ? . legte seine ? machte friede.
11. . . . . lib-ba-šu ir-šu-u ta-ai-ru	11. . . . . sein herz in rückkehr (vergebung) willigte
12. . . . . un-nin-ni-ia u-saḫ-ḫi-ra ki-šad-su	12. meine bitten [erhörte], seinen nacken wandte
13. . . . . ma ip-ša-ḫa ír-ša-a sa-li-mu	13. . . . . beruhigte sich, willigte in frieden
14. . . . . . Í-la-mu-]u ša la pit-lu-ḫu rabî-tu ilû-us-su	14. . . . . der Elamit], welcher nicht fürchtete seine grosse gottheit,
15. [u ana] ilû-ti-šu ṣir-tum iḳ-bu-u mí-ri-iḫ-tu	15. [und gegen] seine grosse gottheit vermessenes aussprach
16. . . . . -us-su kakki-ka a-na I-la-mí-i muš-tar-ḫi	16. . . . . . seine . . . . deine waffe gegen den übermütigen Elamiten
17. [tusappiḫ] ummânâti-šu tu-par-ri-ir íl-lat -su	17. [zerstreue] seine truppen, zerspreng seine streitmacht
18. . . . . di-ša-a-ti tu-bal-li la-' -míš	18. [seine] fetten . . . . . vernichte wie rauch
19. . . . . raba-a a-bu-ba-niš tas-pu-un	19. [seinen] grossen . . . . . . fege weg wie die sintflut

20. . . . . tu-]šaḫ-ri-ba tu-ša-ad-di mât-su	20. [sein] . . . . . zerstöre, verwüste sein land
21. . . . . tas-pu-na ti-la-niš tu-ší-[mí]	21. . . . . fege weg, mache zu trümmerhügeln.
rs. 1. . . . . ilâni ša ša-'-lu	rs. 1. . . . . die götter, welche ?
2. . . . . ? kar-pa-niš taḫ-pi	2. . . . . wie töpfe zerschlag
3. . . . . -ti šu-uḫ-ru-bí í-kur	3. . . . . zerstöre den tempel
4. . . . . ni-da-bu-u pa-ri-is ma	4. . . . . den opfergaben mache ein ende
5. . . . . la-mas-su-uš id(ṭ?)ri	5. . . . . seine (des tempels) schutzgottheit schleppe weg
6. . . . . ? mí-iḳ-šu šu-up-pu-uḫ	6. . . . . sein . . . . . breite aus
7. . . . . šu-ku-lat maḳlûtu	7. . . . . ? brand
8. . . . . kar-pa-niš taḫ-pi	8. . . . . wie töpfe zerschlag
9. . . . . pala-a-šu tas-kip	9. . . . . seine regierung stürze
10. . . . . u-šar-ri-ḫa ra-man-šu	10. (weil er) . . . . sich gebrüstet hat
11. . . . . it-tak-lu í-mu-ḳu	11. . . . . auf streitkräfte vertraut hat.
12. . . . . la]a iḫ-su-sa ilû-ut-ka	12. . . . . nich]t dachte an deine gottheit
13. . . . . tak-]šu-du-uš kakkî-ka	13. . . . . ihn besiegen deine waffen
14. . . . . i-n]a mât nu-kur-ti u-ab-bit	14. . . . . im feindlichen lande will ich vernichten.
15. . . . . íl-ṣi-iš tu-par-ri-ir	15. . . . . jubelnd sollst du sprengen
16. . . . . tu-ḫa]l-li-ḳa ni-ib-ri-šu	16. . . . . selbst vernichten seine stärke
17. . . . . pala-a-šu tas-kip	17. . . . . sollst seine regierung stürzen
18. . . . . za-ma-na-a tu-ḫal-liḳ	18. . . . . sollst den feindlichen vernichten
19. . . . . zi-kir-ka kab-tum	19. . . . . deinen gewichtigen namen
20. . . . . ḫu tu (?) aṣ-ṣu-ru ma-mit-su	20. . . . . ich will bewahren seinen eid

21. . . . . ḫu tu-bal-li la-'-mîš	21. . . . . , . ? vernichte wie rauch
22. . . . . dan-nu-us-su	22. . . . . seine stärke
23. . . . . zi-kir-šu	23. . . . . seinen ruf
24. . . . . mug-da-aš-ru	24. . . . . der starke (oder: sich brüstende)
25. . . . . ri-ṣu-u-ti	25. . . . . hilfe
26. . . . . za-'-i-ri-ia	26. . . . . meine feinde
27. . . . . zi-kir-šu	27. . . . . seinen ruf
28. . . . . ? . . .	28. . . . .
rest abgebrochen.	

1—8. einleitung: arma virumque cano.

10. tî-su vgl. Sargon A. 272.

14—rs. 9 spricht doch wol Marduk, von da an (9—14) der könig als antwort („den Elamiten, der sich gebrüstet hat, will ich vernichten"), dann wieder der gott (15—18). 19 und 20 der könig? 21 der gott? der redewechsel scheint nicht durch bemerkungen angedeutet gewesen zu sein, da kein platz für bezügliche ergänzungen ist. wir müssen also eine art stropheneinteilung annehmen?

rs. 4—7 ausführung des „zerstöre den tempel". z. 6 šapâḫu: etwa: „breite schutt (o. ä.) über seine (stätte)".

rs. 16. nibru stärke? abâru stark sein? oder אבר befreundet sein: hilfe? ich finde das wort nicht bei Delitzsch HW.

K 2326. (Keilschrifttexte II s. 72).

a-šib ina Babili Nabû-kudur-uṣur	Sitzend in Babylon Nabû-kudur-uṣur
2. il-tam-mir ki-i nîši ki-i Ramman i-šag-[gum]	2. tobte wie ein löwe und brüllte wie Ramman,
3. (amîlu) rubûti-šu î-du-u-tu ki-ma la-ab-bu u-šak- . . .	3. seine tapfern grossen wie ein löwe . . . . . . te er
4. a-na Marduk bîl Babili il-la-ku su-pu-u[šu]	4. und zu Marduk, dem herrn von Babylon gingen seine bitten:
5. a-ḫu-lap at-tu-u-a šu-ta-nu-ḫu u u-tu- . . .	5. „erbarmen mit mir! seufzen und . . . . . .
6. a-ḫu-lap i-na mâti-ia ša ba-ki u sa-pa-a-du	6. erbarmen meinem lande, wo weinen und trauer herrscht.

7. a-ḫu-lap i-na í-mí-ia ša nu-um-bi-í u ba-ki-í
8. [a-]di ma-ti bíl Babili ina mât na-ki-ri aš-ba-a-ti
9. . . . . bal- ? i-na lib-bi-ka Babili ba-nu-um-ma
10. [a-na] (Í)-Sag-ila ša ta-ram-mu šu-us-ḫi-ra pa-ni-ka
11. [u?] Nabû-kudur-uṣur bíl Babili iš-mi-í ma
12. [amat ul]-tu šami-í in-da-naḳ-ḳu-ta-aš-ši
13. [attûa i-n]a pi-i aḳ-bak-ka a-na-ku
14. . . . . . . ša du-un-ḳa al-ta-tap-pa-rak-ka
15. . . . . -ia ?-ba-a-ta a-na (mâtu) Mar-tu (ki)
16. . . . . ší (?) ṭí-mí-ka ši-mí
17. [ultu limniti Ílamti a-na Babili li-ḳa-an-nu
18. . . . . Babili Ílamti [l]i (?)-din-ak-ka
19. . . . . -ka í-li-ti [u] ša-pil-ti
20. . . . . ? iṣ-ṣa-bat . . . AN. pl.-šu

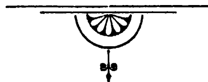
7. erbarmen meiner sippe, wo klagen und weinen!
8. wie lange, o herr Babylons, willst du im lande des feindes sitzen?
9. . . . . . . e in deinem herzen, Babylon lass erstrahlen.
10. nach Sagila, das du liebst, wende dein antlitz.“
11. [Und] Nabû-kudur-uṣur der herr Babylons erhörte.
12. [sein wort] vom himmel fiel herab zu ihm (?):
13. „mit meinem eignen munde spreche ich zu dir;
14. [eine kunde] der gnade schicke ich dir
15. [mit] meiner [hilfe?] bist du ge . . . . . nach Amurri
16. . . . . vernimm deine kunde (?)
17. [aus dem feindlichen Ela]m nach Babylon bringe mich.
18. . . . . Babylons (?) Elam will ich dir geben (?)
19. . . . . dein . . . oberes und unteres
20. . . . . ergriff seine . . . . . .

6. ša: Del. HW. unter aḫulap (s. 43) liest ša und fasst: „wie lange soll noch sein weinens und klagens?“ unter ímu (s. 79) liest er ša in z. 7 als šakan numbí etc.

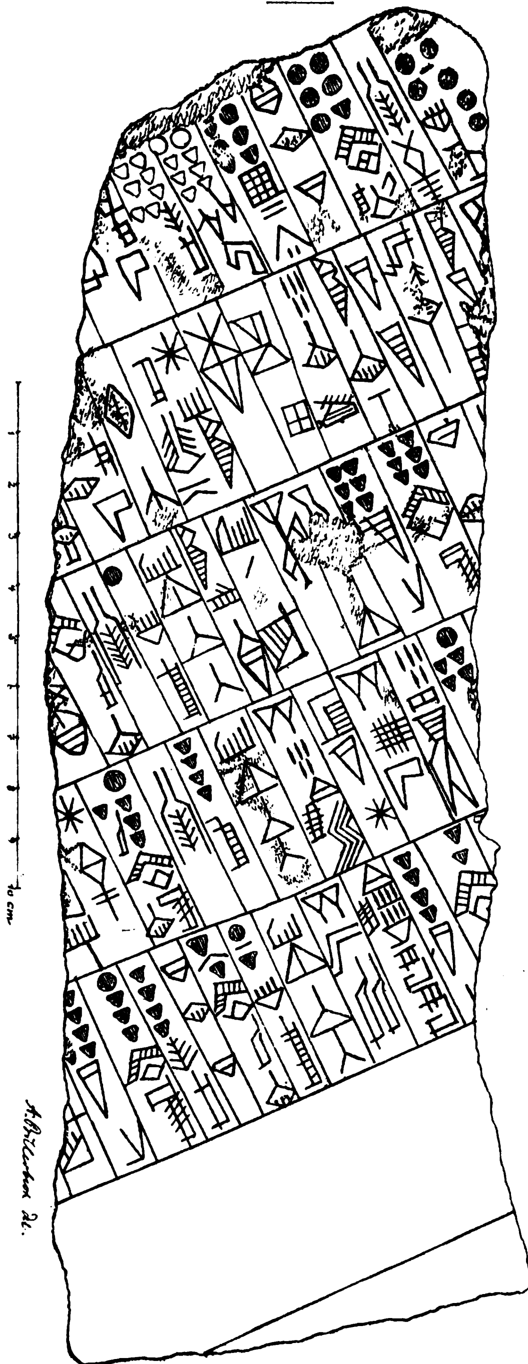
7. í-mí-ia: ímû? Del. HW. ímu ort, stätte.

12. imdanaḳut-ašši statt -aššu?

17. liḳa-annu statt -anni?



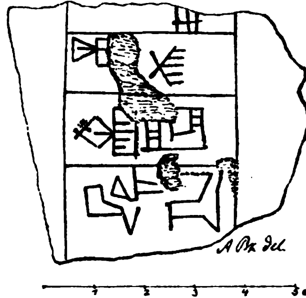
Einige altbabylonische inschriften.



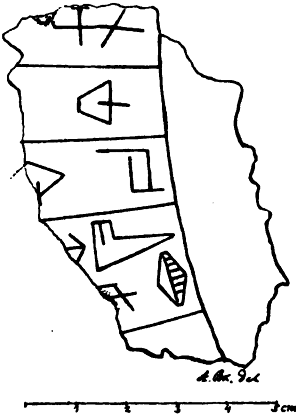
1. Bruchstück einer weissen Steintafel von Abu Habba.

Brit. Museum (nach einem abklatsch vom december 1886). vgl. die tafel Hilprecht, Babyl. Exped. pl. VI u. VII.

2. **Bruchstück einer vase.** Brit. Mus. Abu-Habba.



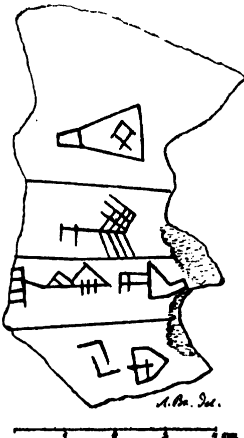
3. **Bruchstück einer vase.** Brit. Mus.



1\. . . . . nu
2\. . . . . -ši
3\. [pa-t]í-si
4a. . . . -m]u tuk (?)
4b. . . . . . . ? (ki)

1\. [Dem gotte . . . -nu (Anu??)
2\. [hat . . . . -ši (name)
3\. patísi
4a u. b. der stadt . . . .
5\. [geweiht.]

4. **Bruchstück einer vase.** Brit. Mus.

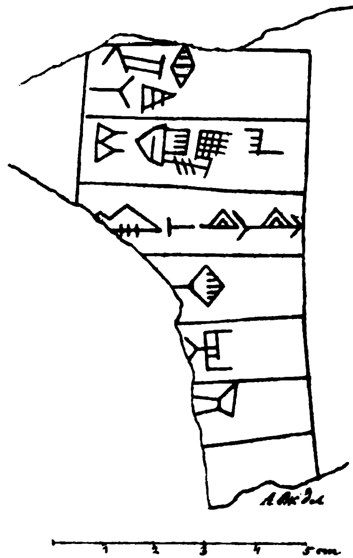


1\. [ilu] Ninâ
2\. . . . . . -gi
3\. ungal Ti
4\. . . . si- ?

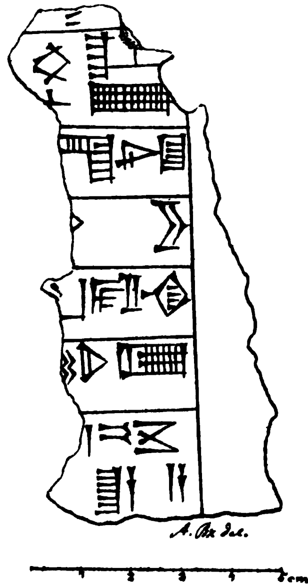
1\. Der göttin Nina
2\. hat . . . . -gi (name)
3\. könig von Ti
4\. . . . .

Ueber einen siegelcylinder eines königs von Ti s. Collection de Clercq vol. II pl. X no. 6. Hommel in Proc. Soc. Bibl. Arch. 1897, p. 39.

5. **Bruchstück einer vase.** Brit. Mus.

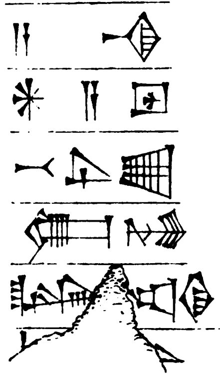


6. **Bruchstück einer vase.** Brit. Mus.
rührt von einem könig von „[Ur und] der vier weltgegenden" oder dessen vasallen) her. z. 1: [ungal AN.]ub.da [IV] gi. 2: [nam-ti-]la-ni-šu. 3. [a-m]u-ru.

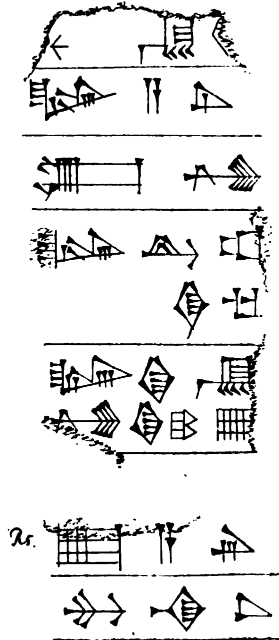


7. **Steintäfelchen.** Semitische inschrift Dungis.

(vgl. die semitische aus Kutha.)



8. **Steintäfelchen.** Widmung Dungis an Ea.



Einzelheiten und nachträge.

ḫattû. Tigl. I. col. II 101: IV M (amîlu) Kas[1])-ka-a-ia U-ru-ma-a-ia ṣabî ḫa-at-tí-í la magiri. die beiden völker werden nicht als Ḫatti („Hethiter") bezeichnet, sondern die 4000 mann als räuberbanden, unbotmässiges gesindel. dieselbe bedeutung hat ḫattî bei Sargon an folgenden stellen:

Annalen 173: u šu-u [amîlu ḫa-]at-tu-u la naṣir kitti (Ambaris von Tabal).

Pr. 112, wonach Ann. 389 zu ergänzen: amîlu ḫat-tu-u lim-nu la a-dir zik-ri ilani (Muttallu von Kummuḫ).

Pr. 33. Ja'ubi'di (mâtu) Amatai ṣa-ab ḫub-ši la bîl kussî amîlu ḫat-tu-u limnu J., ein bauer, nicht von königlicher abkunft, ein gefährlicher rebell.

Ann. 219. amîlu ḫat-ti-i da-bi-ib ṣalipti bîlû-su izîrû ma. sie, die rebellen (die einwohner von Asdud), auf aufruhr bedacht, hassten seine herrschaft. die parallelstelle Pr. 95 hat amîlu ḫa-at-tí, was nicht, wie ich (Sargon I s. 37 zu Ann. 219) anzunehmen geneigt war, eine falsche auflösung von PA = ḫat ist, sodass wir ein wort patû leichtfertig = hebr. פתי anzunehmen hätten. dieses wort ist vielmehr aus dem assyrischen lexikon zu streichen, und an allen stellen ḫattû zu lesen.

Man kann daran denken, dieses wort von Ḫatti abzuleiten, sodass ḫattî dieselbe bedeutungsentwicklung wie ḳutû „kutäisch" = barbarisch,[2]) unbotmässig bei Assarhaddon hätte, jedoch erscheint es mir wahrscheinlicher, an den stamm ḫatû „niederschlagen" zu denken, wovon taḫtû niederlage kommt. wenn in den obigen Sargonstellen, — wenn man will auch bei Tigl., — die bezeichnung auf leute angewandt wird, die mit einigem guten willen als Ḫatti angesehen werden konnten, so handelt es sich offenbar um eines der bekannten, häufigen wortspiele und in der tatsache, dass bei Tigl. I. vor ḫa-at-ti-í das ideogramm *mâtu* steht, erscheint noch nicht als unbedingt ausschlaggebend für die erstere auffassung, wenn sie auch beweist, dass der assyrische dupsar so etymologisirte.

Zu s. 159—169. Aus den Tel-Amarna-texten (s. dort Wörterverzeichnis unter írû und siparru) geht hervor, dass in der älteren zeit — d. h. also doch wol im babylonischen — das verhältnis umgekehrt ist, als oben auf grund der assyrischen inschriften festgestellt wurde. nicht bronze, sondern kupfer wird (s. 168) aus Alašia (Cypern) bezogen. so hat es

[1]) Das „Annalen"bruchstück liest bekanntlich anders.

[2]) s. oben s. 486 anm. 2.

keine schwierigkeit mehr, wenn in den „geographischen" listen, die natürlich die altbabylonische bezeichnungsweise anwenden, írû- d. h. kupfergebirge genannt werden (s. 168 oben). besonders gilt das von den Gudeatexten (s. 167), wo also kein anstoss mehr daran zu nehmen ist, wenn Gudea írû d. i. kupfer gräbt. ebenso ist die s. 161 besprochene erklärung der stelle aus dem hymnus an den feuergott aufzugeben und tatsächlich bei der alten auffassung „der írû (kupfer) und zinn mischt, bist du" zu bleiben.

Ueber siparru als bronze im alten sprachgebrauch (während es im assyrischen = kupfer, sodass die obigen hieraufgegründeten ergebnisse bestehen bleiben) siehe oben; vgl. Tel-Amarna: paṭar siparri „das schwert aus bronze". bei Gudea etc. ist also ebenfalls ud-ka-bar (siparru) als bronze zu fassen (s. 107).

Das festgestellte, zeitliche verhältnis von eisen zur bronze bleibt bestehen. hinzu kommt die stelle Tel-Amarna 295 II 28, wo armringe aus eisen (AN.BAR) mit gold überzogen genannt werden. dadurch wird das s. 163 ausgeführte bestätigt, denn hier ist eisen noch schmuck-, aber nicht gebrauchsmetall, und deutlich rarität, denn es wird mit gold und silber gleichgestellt.

S. 258. z. 12 v. u. l.: umschrift statt unterschrift.

S. 260 anm. 4 ist zu streichen. (versehentlich an die insel Dilmun gedacht. Dilbat ist eine nordbabylonische stadt.)

S. 322/23. die zweifel an Silḫ und Silḫan sind hinfällig. das richtige findet sich bereits bei Müller. Silḫân ist also in der vertragsinschrift als stadt Alhans genannt.

S. 353. l.: 9, 18 statt 9, 10.

S. 373/74 anm. 3 schluss. Marḫaš auch II R 50, 65.

S. 374 z. 1—4. eine inschrift des patísi Amíl-Šamaš von der angeblichen stadt IṢ.BAN s. jetzt Brit. Mus. 96—6—12, 3. (veröffentlicht von King, Babylonian Cuneiform Texts in the Brit. Mus. I.)

S. 374, z. 7. die betreffende inschrift war, als obiges geschrieben wurde, bereits veröffentlicht von Heuzey in Revue d'Assyriologie III, 4, und ist mittlerweile übersetzt worden von Thureau-Dangin in der Revue semitique 1896 p. 66 ff.

Zu s. 376—80. als diese seiten im druck waren, wurde die veröffentlichung von Sargon- und Naram-Sin-datirungen von Thureau-Dangin (Comtes rendus de l'Ac. Inscr. 1896 août 28) ausgegeben, wodurch die oben behandelte frage in anderem sinne entschieden wird. an der geschichtlichkeit von Šargani-šar-ali und Naram-Sin, sowie an der echtheit ihrer inschriften kann danach kein zweifel mehr sein, ebensowenig daran,

dass die „Omina“ aus einem verzeichnis der datierungen ihrer tafeln herrühren, also geschichtliche glaubwürdigkeit verdienen. dagegen werden alle anderen obigen ausführungen gerade dadurch als richtig und die sonst gang und gäbe ansetzung in schwindelnden jahrtausenden als endgültig falsch erwiesen. es geht nämlich daraus hervor: dass Sargon und Naram-Sin zeitgenossen eines patesi von Lagaš waren; ihre zeit fällt also nicht um 3800, wie Nabunid, dessen datierung ich stets bezweifelt habe (Unters. s. 45 etc.), angiebt, sondern erheblich später. es geht aber auch daraus hervor — und das ist etwas, was man bisher nicht vermuten konnte, — dass man unter Nabunid überhaupt über die perioden der ältesten zeit und ihre aufeinanderfolge nicht mehr unterrichtet war. nicht um 3800 haben Sargon und Naram-Sin gelebt, sondern kurz vor der dynastie von Ur I, ihre inschriften sind daher nicht in jener zeit gefälscht, sondern, wie jetzt erwiesen ist, in derselben zeit, wo wir ihre abfassung oben (s. 377) suchten, tatsächlich abgefasst worden. damit wird weiter bestätigt, was in dem s. 376 angeführten aufsatze ausgesprochen war, dass die könige von Lagaš vor Sargon gelebt haben müssen.

Die neuen inschriften lassen jetzt ferner klar erkennen, wie das KIŠ der oben besprochenen inschriften zu verstehen ist. selbstverständlich fällt auch der zweifel an ihrer echtheit, sie gehören eben der Sargonperiode an, in welcher jetzt auch die s. 378 anm. 1 besprochene form des königszeichens in tontafeln als gebräuchlich nachgewiesen ist. es geht daraus hervor, dass nach dem brauch der älteren königsinschriften, welcher sich mit dem der späteren deckte, es in dieser periode mode war, das KI hinter städtenamen wegzulassen, sodass an der bedeutung von KIŠ = stadt Kiš kein zweifel mehr sein kann. es sind daher die MA-ištu-irba etc. sämtlich könige von Kiš und nicht könige der kiššati, wie man ursprünglich nach dem gebrauch von KIŠ bei den Assyrern annehmen musste.

Man ist natürlich immer wieder versucht, aus der tatsache, dass gerade die ersten Assyrerkönige (Ramman-nirari I. und Salmanassar I.), welche sich šar kiššati nennen, šar KIŠ (und nicht šar ŠU, wie später) schreiben, auf einen zusammenhang zwischen der stadt Kiš und dem königstitel der kiššati zu suchen. ich komme aber bei häufig wiederholten untersuchungen immer wieder zu verneinenden ergebnissen (s. s. 379 anm. 2). es ist also zu trennen zwischen šar kiššati und könig von Kiš, und das zusammentreffen der schreibung šar KIŠ in beiden bedeutungen beruht auf zufall oder auf einer von den ersten Assyrerkönigen (R.-n. I. Salm. I.) beliebten spielerei (nicht, wie s. 380 angenommen, von königen von Kiš). dazu würde stimmen, dass später diese schreibung als zweideutig von den Assyrerkönigen mehr vermieden wird, und dass vor allem da, wo jetzt von selbständigen königen der kiššati die rede ist, eine andere schreibung gewählt wird, nämlich („astrologisches werk“): šar ki-šar-ra und — bis jetzt die einzige inschrift eines königs der kiššati:

Nabû-šum-libur. Journ. Roy. As. soc. XVI, 1856. vgl. Unters. s. 45) — šar ḪI (vgl. hierzu die schreibung bei Nebukadnezar I. und bei Assurbanipal in den babylonischen inschriften).

Zweifelhaft bleibt nach wie vor Ammi-satana's bezeichnung als šar Kiš (ki) „könig von Kiš". eine wiederaufnahme des alten titels, der in dieser zeit doch sinnlos erscheint — neben dem eines königs von Babylon! — und neben dem man doch sonst manchen andern ebensogut erwarten würde — und neben der bezeichnung „könig des weiten Amurru" (Phönicien), würde zu unserer auffassung von šar kiššati nicht gut passen und man also sehr geneigt sein, einen schreibfehler anzunehmen. indessen könnte die führung des titels „könig von Kiš" in dieser inschrift durch besondere rücksichten ausnahmsweise veranlasst gewesen sein. drehen und wenden hilft hier nicht viel, man muss auf nachrichten warten.

S. 385. z. 11. v. u. l.: hinderungsgrund.

S. 390 z. 2 des textes. tukî-anni ist nicht: „hast du mich warten lassen", sondern: „sollst du mich erwarten" und ebenso z. 5: „erwarte mich". es wird also dem empfänger vorgeworfen, dass er dem absender zugemutet habe ihn zu erwarten und damit sich auf den gleichen fuss mit ihm gestellt habe. [so auch Peiser, Mitteil. d. VAG 1897 s. 311.]

S. 398—400. Bei der letzten correctur dieses erhalte ich Recueil de trav. XIX, 1/2, worin Scheil die inschrift eines Marduk-nâdin-aḫî veröffentlicht, nach welcher es scheint, als ob bereits Assur-uballiṭ šar kiššati genannt worden sei. dann würde man die oben besprochenen erfolge gegen Mitâni-Šubbarî sich grösser vorzustellen haben. vermutlich würde man aber unter den nachfolgern einen rückgang anzunehmen haben, sodass die zeit von A.-u. bis auf R.-w. I. eine zeit schwankender erfolge wäre. übrigens ist die betreffende stelle nicht sicher, weil lückenhaft.

S. 417. z. 4 l.: Šamaš-šum-ukîn war sohn etc.

S. 440/41. Ueber Kar-Assur-aḫi-iddin, die an stelle von Sidon erbaute stadt, s. auch K. 2711 (Meissner-Rost, Assarhaddon s. 264). — über die lage des alten Sidon schreibt auf meine anfrage herr consul Dr. Schröder-Beirut:

„Nach einer auskunft unseres vizekonsuls in Saida, herrn Ajub Abela, der in Saida geboren und mit der topographie seiner vaterstadt und ihrer umgebung durchaus vertraut ist, ist die [von mir angeregte H. W.] hypothese, dass auf dem etwa 1 kilometer nördlich gelegenen inselchen „Dschezîret-Saida" einst das von Assarhaddon zerstörte alte Sidon gelegen habe, unhaltbar; denn die insel ist dafür zu klein und enthält keine spuren alter construktionen. herr Abéla schreibt mir über diese insel folgendes: „je connais bien cet îlot; mais pour plus d'exactitude je viens de le visiter encore une fois et je Vous soumets ce que j'ai

reconnu: el-djeziret n'est habitée à présent que par le gardien du phare qui loge avec sa femme dans une chambre que l'administration des Phares a fait construire. Il n'y a de vestiges de construction que dans une très-petite place d'environ vingt cinq mètres de circonférence. L'îlot ne contient pas de l'eau potable ni de traces de citernes. Quand à son étendue elle est presque insignifiante et ne peut être comparée à l'île de Rouâd, attendu qu'elle n'a qu'environ 380 mètres de longueur sur 70 m. de largeur, dans la partie la plus large; car du côté du Nord sa largeur ne dépasse pas 30 mètres. D'après cette reconnaissance je pense que l'îlot n'était pas habité ou pour mieux dire qu'il n'est pas soutenable qu'un tel petit espace de rocher ait pu contenir même une très-petite ville."

Darnach ist es unwahrscheinlich, dass das älteste Sidon auf der insel, welche jetzt den leuchtturm trägt, gestanden hat; und es bleibt, da sonst keine insel in der nähe liegt, nur übrig für das von Assarhaddon zerstörte Sidon die langgestreckten felsbänke in anspruch zu nehmen, welche dem heutigen Saida im westen vorgelagert sind und sich von süden nach norden erstrecken, und welche in ihrem nördlichen theil den gegenwärtigen hafen von Saida im westen abschliessen. in ihrem südlichen theile ist diese felsbank allerdings jetzt durch einen isthmus mit dem festlande verbunden, doch ist es sehr wohl möglich, dass im altertume dieser isthmus noch nicht existirte, und dass die durchfahrt von süden her nach dem hafen von Sidon erst im mittelalter verschüttet worden ist. ich schrieb daher noch einmal an herrn Abéla und bat ihn, mir seine ansicht darüber mitzutheilen, ob das alte Sidon vielleicht auf diesen felsbänken gelegen haben könne? er antwortet mir folgendes:

Pour ce qui est de la chaîne de récifs qui s'étend du Sud au Nord devant Saida, à l'ouest de la ville, depuis Aba Rouh jusqu' à Kal'at el-bahr (das kleine felsige eiland, auf welchem das kastell liegt, und welches mit dem festlande durch eine brücke verbunden ist), je Vous soumets qu'il est soutenable que l'île au milieu de la mer, où était située selon le récit du roi Asarhaddon l'ancienne Sidon, était cette chaîne de rochers; car. outre les traces d'anciens travaux de construction qu'on y voit, on m'a montré aussi la place d'un ancien aqueduc par où l'eau passait de la terre ferme à cette île. On voit encore dans certains endroits, dans le petit bassin qui forme l'actuel petit port de Saida, des matériaux qui avaient servi à d'importantes constructions, ce qui donne à croire que ces rochers avaient contenu, dans la plus haute antiquité, des maisons et des fortifications; aussi l'endroit n'est pas trop petit, comme l'îlot.

Letztere behauptung (betr. die grösse) scheint mir allerdings noch zweifelhaft zu sein; wenigstens erscheint auf dem plane von Saida und umgebung bei Renan Mission de Phénicie pl. LXVI diese von s. nach n. laufende felsbank, wenn man von ihrer fortsetzung nach n.-o. bis Kalat el bahr absieht, nicht viel grösser als die leuchtturmsinsel. doch

müssen wahrscheinlich auch die felsinsel Kalat el bahr und die zwischen derselben und der nordspitze der vorerwähnten felsbank gelegenen felsen zum alten Sidon gehört haben. denn auch sie zeigen künstliche bearbeitung des felsens offenbar aus allerältester zeit. Renan sagt s. 363: „L'ilot (nämlich die insel, auf der das „schloss" Kalat el bahr liegt) a des travaux dans le roc qu'on peut rapporter â une haute antiquité" und giebt dann eine nähere beschreibung dieser felsarbeiten. vgl. auch den grossen plan bei Renan pl. LXVII und die legende zu diesem plane („intra muros" no. 3—8)."

Die meerenge, welche jetzt die südliche hälfte der felsbank vom festlande trennt, ist gewiss im altertum viel breiter gewesen, und die landenge, durch welche jetzt die felsbank ungefähr in der mitte mit dem festland zusammenhängt, ist — ebenso wie bei Tyrus — wol erst durch versandung im laufe der jahrhunderte entstanden."

S. 452—54. die frage magalia und mapalia wird dadurch in eine neue beleuchtung gerückt, dass nach mitteilung von Peiser sich in dem noch nicht veröffentlichten texte bei Strassmaier, Darius no. 476, statt ma-gal die schreibung ma-pal findet. dann würden alle erklärungsversuche der klassischen zeit aufzugeben und diese tatsache im lichte des einflusses babylonischen schrifttums in Phönicien und damit Karthago zu betrachten sein. dieser einfluss würde also nicht nur auf die Tel-Amarnazeit sich beschränken, und naturgemäss mit den Phöniciern auch in das westbecken des Mittelmeeres gelangt sein. wenn sich das bestätigt, so würden wir also aus keilschriften noch nachrichten über die vorklassische zeit jener gegenden erwarten können. — S. 453 anm. 1 lies: makallû = vorstadt fehlt bei Delitzsch HW.

S. 466. z. 10—12 des textes: ki-it-ki-tu auch Knudtzon, Sonnengebete 108, 9.

S. 532. z. 5 der übersetzung l.: königin von Aribi.



Verzeichnisse

von L. Messerschmidt.

I. Verzeichnis der Eigennamen.

G. = Gott. F. = Fürst, König. Fl. = Fluss. St. = Stadt. Ld. = Land. V. = Volk. Geb. = Berg, Gebirge.

B.

E.

F.

G.

H.

I.

K.

L.

M.

T.

II. Wörterverzeichnis.

(hebr. aram. phön. sab.-min. assyr.)

E. = Eigenname.

נ

ע

פ

צ

ק

ר

שׂ שׁ

III. Verzeichnis der Bibelstellen.

IV. Inschriften-Verzeichnis.



Druck von Adolph Mehnert, Leipzig.